Phys
876

JOH. DE MONTE-SNYDERS
Chymische Schrifften.

JOH. DE MONTE-SNYDERS TRACTATUS DE MEDICINA UNIVERSALI.

Das ist:

Von der Universal-Medicin/

Wie nemlich dieselbe in denen dreyen Reichen der Mineralien, Animalien und Vegetabillen zu finden und daraus zu wege zu bringen/ durch ein besonders Universal Menstruum, welches auff- und zuschliessen/und jedes Metall in Materiam primam bringen kan/

auch

Wie dadurch das fixe unzerstörliche Gold in ein warhafftes Aurum potabile zu bringen/ so sich nimmermehr wieder in ein fix Gold-Corpus reduciren lässet/

GOtt zu Ehren/ und dem menschlichen Geschlecht zu sonderbarem Trost- und Nutzen anjetzo wiederum zum Druck befördert/

Und mit einer kurtzen gründlichen Erklärung/ auch beygefügeten Spagyrischen Grund-Regeln illustriret.

Durch

A. Gottlob B. L. Schröckii

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Georg Heinrich Oehrlings/
Im Jahr 1699.

A. Gottlob B.

Vorrede/

Dadurch gleichsam/ als in einer kurtzen Tafel/ der Grund der natürlichen Spagyrischen Weißheit vorgestellet wird.

DJe Gemüths-Bewegungen der Menschen sind unterschieden/ aber keine ist zu billigen/ wo nicht die Gedancken zuförderst auff Gottes Ehre/ und nachgehends auff des Nächsten Nutzen gerichtet sind. Wie nichtig ist doch alle Glückseligkeit / welche auff dem Abgrunde eitler Ehre und vergänglichen Ruhm gegründet ist/ die Beehrung geschiehet selten aus natürlicher Sympathetischer Zuneigung / und der Glantz des Ruhms/ darnach sich doch die meisten sehnen/leuchtet selten ferner / als an selbigem Orthe/ wo ein geehrter Mensch sein Leben mit vielen Sorgen hingebracht hat; ja wenn auch die grösten Häupter der Welt sterben/so wird ihrer gar bald/ wie eines andern Todten / vergessen. Ich betrachte dieses/ und empfinde/ daß darinne der feste Grund der Glückseligkeit alleine beruhe / wenn man in seinem

Gemüthe vergnüget ist. Was ist aber die rechte Vergnügung? Wenn man in seinem Gewissen befindet/ man habe Gott aus reiner Seele gedienet/und seinem Neben-Christen als ein Christe begegnet. Zu dem rechten GOttes-Dienste leitet uns das helle Licht der göttlichen Gebote der Nutz aber des Nächsten kan nit füglicher als durch Ergründung natürlicher Wissenschafften/befördert werden. Diese Grund-Regel kan keiner/so mit gerechtem Verstande begabet / leugnen/ denn die mancherley Erfindung natürlicher Scientz dienet absonderlich zu glückseliger Erhaltung der Menschen. Es würde zu weitläufftig werden / alle nutzbahren Wissenschafften zu berühren/so ihre Würckung durch natürliche und übernatürliche Gründe erweisen/ denn sie sind theils der klugen Welt sonst bekandt / und denen thörichten Verächtern nutzet auch derselben Erzehlung nicht. Zwey Dinge aber haben unter denen weltlichen Dingen absonderlich gleichsam das Regiment/ nemlich die Gesundheit und das Reichthum / wer daran Mangel leydet/ wird von den meisten vor elend uñ unglücklich geachtet. Die Gesundheit ist höher als alle Schätze zu achtẽ/ derer Entbehrung macht auch die Reichesten und Mächtigsten unglücklicher / als den geringsten gesunden armen Menschen / ja alle Schätze der gantzen Welt sind gegen den Schatz der Gesundheit vor nichts zu achten. Zwar / es ist eine gemeine/doch übele Gewohnheit / daß der meiste Theil der Menschen nach grossem Reichthum trachtet / und im übrigen alle gute Gedancken bey Seite setzet / ach

aber!

aber! wie gar schwer es sey / daß die Gedancken / so alleine auff solche Eitelkeit gerichtet sind / ohne Sünde geschehen können / kan jeder Vernünfftiger leichtlich ermessen. Geneigter Leser / ich will dir meine Gedancken treuhertzig eröffnen / ob sie aber jederman gefallen werden / macht mir wenig Bekümmernüß / denn gleichwie mir nicht aller Menschen Vornehmen gefällig ist / also weiß ich auch gar wol / daß ich nicht jederman gefallen könne. Vor diesem suchte ich durch höfliche und gezwungene Stellungen / mich bey den Vornehmsten in geneigtes Andencken zu setzen / damit ich desto eher Gelegenheit finden möchte / mein Leben an einem vornehmen Hofe durch Gnade der Gewaltigen hinzubringen. Ach aber / wie ungewiß sind die Gedancken der Menschen! Die vergangenen Zeiten / derer Historia ich sehr fleissig beobachtet hatte / gaben mir zur Gnüge durch unzählich viel Begebenheiten zu erkennen / daß die Gnade der Fürsten nicht mit Nägeln angehefftet / sondern gleichsam mit Wachse angeklebet sey / welches durch geringen Zorn erhitzet / sehr leichtlich zerschmeltzen könte: Ja ich sahe / daß der erste Eintritt zum Hof-Leben sehr öffters eine schändliche Vergessenheit der Göttlichen Opffer / und also den grösten Unfall und Schaden nach sich gezogen hatte / Ich änderte meinen Sinn / und sahe mich umb / ob nicht ein anderer Weg zu finden / wie ich die Begierde meiner Gedancken ersättigen könte. GOtt hat dem Menschen stracks bey Anfang seiner Jugend den Trieb zu guten Dingen eingepflantzet / und wel-

cher nur der vernünfftigen Regung seines Gemüths folget / hat sich in seinem gantzen Leben die vergnüglichste Glückseligkeit zu versprechen. Von Kindheit an hat mich die Begierde zu Ergründung der natürlichen Wissenschafften sehr hefftig angereitzet / und ich befinde auch nunmehr / daß die Erkäntnüs GOttes und seiner herrlichen Geschöpffe / dadurch er sich vorstellet / ein grosses Theil der grösten Glückseligkeit nach sich ziehe / darum hab ich meine Begierden von andern nichtigen weltlichen studiis abgewendet / und bin beflissen gewesen / die Heimlichkeiten der Natur zu ergründen. Mein GOtt / dir hab ich zuförderst alle mein gutes Vornehmen zu dancken / durch deine Gnade bin ich angeleitet worden / stehe mir ferner bey / damit ich künfftig dir und meinem Nächsten ohne Heucheley dienen möge. Geneigter Leser / ich bin zwar anjetzo noch in meiner zunehmenden Jugend / und dannenhero wird diese Schrifft bey denen / die mich kennen / vielleicht mit giffttigem Neid verfolget werden / alleine glaube mir / daß alles / was hier vorgestellet / aus Erfahrung geschrieben sey / und die nechste Zeit wird eröffnen / daß ich noch wichtigere Dinge / als diese / hätte zeigen können / denn die Erforschung natürlicher Wissenschafften ist nicht an das höchste Alter (wie sich etliche Schulfüchse einbilden) alleine gebunden. Der Segen GOttes / welcher der Menschen Sinn leitet / kan in einer Stunde so viel würcken / als sonst kaum in vielen Jahren ohne denselben könte verrichtet werden. Doch sage ich nicht / daß mir durch besondere göttliche Eingebung noch zur

Zeit

Zeit alles offenbahret worden / sondern die Weißheit des Höchsten hat meinen Sinn regieret / und weil ich nicht allein in Lesung guter Schrifften emsig gewesen / gelehrter Leute (welche GOtt segnen wolle) vertrauliche Conversation gepflogen / viel Berggruben durchfahren / auch im Feuer ohne Nachlässigkeit viel versuchet habe / so sage ich ohne eiteln Ruhm / daß ich in der rechten Spagyrica sehr viel Gutes erfahren habe. Es ist zu bejammern / daß die Ergründung natürlicher Wissenschafften durch viel nichtswürdige betriegliche Schrifften verfälschet worden! Ihr Hochtrabenden / haben euere Philosophischen Heydnischen Abgötter GOttes Ehre befördert / und dem Nechsten ersprießlichen Nutzen geschaffet? in Warheit / die edle unwiederbringliche Zeit ist zu bejammern / welche durch nichtiges Wort-Zancken verderbet und hingebracht wird: glückselig aber ist der jenige / welcher die Heydnischen Irrthümer der Philosophiæ erkennet / und sich in den nichtswürdigen ungereimten Grillen nicht allzusehr vertieffet. Geneigter Leser / mein Vorhaben ist jetzo / von einer höchstnutzbaren Sachen zu reden / denn ich will die völlige Erklärung aller verborgenen Wörter / so viel zur rechten Philosophischen Spagyrischen Weißheit gehören / klärlich vor Augen stellen / damit man die principaleste Bereitung der mineralischen Medicamenten ergründen / und seinem Nächsten dadurch hülffreiche Hand leisten könne / doch ist nöthig / daß ich zu erst kürtzlich das rechte Fundament der menschlichen Gesundheit darstellen möge.

Es ist bekandt / daß alle Elementarischen Dinge auff dem Erdkreise gar füglich in drey Reiche abgetheilet sind; denn ob gleich von etlichen die überirdischen auch absonderlich / als das vierdte und fünffte / gezehlet werden / so trage ich doch Bedencken / anizo darvon zu reden / indem ich weiß / daß die Erkäntnüß derselben allzutieff verborgen lieget / auch sich die wenigsten das jenige / was sie nicht mit Augen sehen / recht einzubilden geschickt sind / doch werde ich auch mit der Zeit etlicher Massen meine Gedancken darvon eröffnen. Alles / was nun einen lebendigen Geist hat / und Vermöge seines lebhafften Archei sich von einem Ort zum andern bewegen kan / wird unter das Animalische Reich gezehlet / wie aber die Animalia gebohren und erhalten werden / will ich kürtzlich gedencken. Der Mensch / so wegen seiner vernünfftigen Seele über alle Reiche die Herrschung von GOtt bekommen hatte / kan nicht ohngefehr lebhafft werden / wiewohl bey etlichen Thieren zu geschehen scheinet / so durch blosse putrefaction der Vegetabilischen und Animalischen Dinge ihr Leben erlangen / sondern der menschliche Saamen gehet aus dem Centro des Menschen / und wird in dem Centro des weiblichen Leibes durch Göttliche Direction formiret und gebildet. Das Hertze wird daselbst zu allererst generiret / und dieses theilet denen andern Gliedern seine Kräffte mit / was die Sonne der grossen Welt ist / das ist das Hertze in dem menschlichen Leibe / welcher mit Recht die kleine Welt kan genennet werden. Das Hertze ist das

vor-

vornehmste Theil der Animalischen Geschöpffe/ denn man siehet/ daß etliche Animalia zwar der Lunge/ Nieren/ und anderer innerlicher Glieder/ entbehren können/ aber ohne das Hertze ist kein lebhafftes Thier jemahls gebohren worden. So bald das Hertze einigen Anstoß leidet / wird denen andern Gliedern die Krafft entzogen / den das Blut muß durch seine Sulphurische-Mercurialische Feuchtigkeit gleichsam wie durch Ströme allen Gliedern ihren Wachsthum geben / und in dem Geblüte stecket der Sulphurische Lebens-Geist / der Sulphur aber ist des Feuers Magnet/und ohne das Archeische Feuer kan kein Creatur lebhafft seyn. Das Leben aller Menschen ist ein unsichtbares Feuer / und gleich wie das Feuer eine helle oder dunckele Flamme von sich giebet/ nachdem es viel oder wenig / reine oder düstere Lufft zu geniessen hat / oder durch Entziehung der Lufft gar verleschen muß / also ist es auch mit dem Leben der Animalien bewandt. Wir sehen auch/ daß kein Feuer brennen kan / wenn es nicht stetig ein Nutriment hat / das Nutriment aber des Feuers ist eine Oehligkeit / welche / nachdem sie mit unterschiedenen Farben recht vermischet wird / der Flamme auch selbe Farbe mittheilet : Nun weiß man / daß das Leben die Sulphurische Krafft des Blutes/ als seine eigene Nahrung / haben müsse / sonst würde es nicht lange in dem Cörper der Menschen bestehen können / das Blut aber wird aus der Nahrung per fermentationem vermehret / und ob sich gleich vom Sulphure Naturæ allezeit etwas verzehret / so verän-

dert

dert sich doch das reineste Theil der Speise und Trancks bey den Animalien wiederum in eine Sulphurische Mercurialische Substanz, welche wir Blut nennen/ und also wird das Abnehmen ersetzet/ und das Leben wie ein Feuer einer Lampe durch seine Nahrung im beständigen Wesen erhalten. Nachdem nun das Geblüte rein und unrein ist/ also ist auch die Lebens-krafft und Gesundheit/ wie ich bereit erwehnet. Nun müssen die Verständigen mit mir bekennen / daß in dem Hertzen die blutmachende Krafft alleine wohne/ daher kommen alle Kranckheiten zuförderst darvon/ wenn dem Hertzen ein Zufall begegnet / daß das Geblüte unrein wird / denn durch das Geblüte werden alle innerlichen Glieder erhalten: Wo nun das Hertze unangefochten ist / da ist Leben und Gesundheit; wo aber dem Hertzen einiger Zufall begegnet / so folget/ daß denen andern Gliedern ihre Lebenskrafft entgehet/ bis endlich das Leben des Hertzens selbst sein Ende nimmet/ denn es ist und bleibet wahr / das Hertze ist der Anfang und Ende des Lebens / und wenn auch alle innerliche Glieder abgestorben / spüret man doch noch in dem Hertzen das Leben/ von welchem aber endlich/ durch Entziehung der Nahrung/ der feuerige Lebens-Geist auch abweichen muß. Aus oberzehlten kan ein Vernünfftiger leicht schliessen / was zu Erhaltung menschlicher Kräffte und Gesundheit am dienlichsten sey / nehmlich absonderlich alles das jenige / was das Hertz stärcket / und also den Sulphur Naturæ, das ist/ das Geblüthe/ in einem guten Wesen erhält/ denn alles / was eine sonderbahre Sympathia mit

dem Hertzen hat / erweiset auch stracks bey der ersten Concoction seine besondere Krafft / und theilet / als ein General confortans, allen innerlichen Gliedern Kräffte und Gesundheit mit. Ich weiß gar wohl / daß die klügesten Naturkündiger vorgeben / daß die Animalia auß drey Dingen bestehen / welches sie Mercurium, Sulphur und Sal nennen / alleine weil in allen Dingen die Sulphurische Krafft das edelste ist / auch sich der Sulphur nicht leicht gäntzlich von dem Mercurialischen Theil scheiden lässet / habe ich so viel vom Geblüthe des Menschen geredet / weil selbiges meistens Sulphur, gutes Theils auch Mercurius ist / denn diese beyde principia sind meistens in denen Animalien / und man wird aus dem gantzen Cörper / ja auch aus den Gebeinen / einen sehr wenigen Theil eines fixen Feuerbeständigen Saltzes bringen können. Weil nun die Animalia meistens aus einem flüchtigen Mercurialischen Saltze und öhlichten Sulphur bestehen / so kan man sich leicht die Rechnung machen / warum die volatilischen Saltzgeister / und vegetabilischen und mineralischen reingeschiedenen Oeligkeiten in dem menschlichen Leibe ihre Würckung mit Verwunderung verrichten; daß aber auch die fixen / so wol mineralischen als vegetabilischen Saltze / ihre Krafft in unterschiedenen Zufällen erweisen / hat eben diese Ursache / denn durch die flüchtigen Saltz-Geister / so der menschliche Cörper bey sich führet / wird durch eine neue Fermentation gar bald eine Verwandelung. Ich könte hier viel erzehlen / wie aus dem Geblüte und Excrementis

der

der Menschen / wie auch von unterschiedenen Thieren und insectis, sehr herrliche Medicamenta zu verfertigen wären / alleine es ist nicht schwer / denn wer die Mineralia und fixesten Metalla recht wird zerlegen / und also die gründliche Ursache der rechten Destruction verstehen lernen / demselben werden auch diese leichten Sachen nicht unbekandt seyn / zu dem ist es jetzo mein Wille keines wegs / ein grosses Medicinalisches Buch mit vielen Processen zu schreiben / sondern nach meiner Erfahrung gleichsam die ersten Buchstaben der geheimen natürlichen Spagyrica anzudeuten / und zu erklären. Vorher muß ich noch erinnern / daß zwar alle natürliche Kranckheiten meistentheils durch die Zufälle des Hertzens ihren Ursprung gewinnen / alleine ich weiß / daß etliche durch keinerley Medicinalische Mittel können curiret werden. Man siehet öffters / daß bey der allerbesten Constitution des Geblüts sich schwere / ja tödtliche Zufälle ereignen / und diese rühren daher / wenn das Gemüthe afficiret wird; denn die Gemüths-Bewegungen bezwingen die Kräffte des Leibes / dahero entspringen auch Zufälle / welche weder durch das Aurum potabile, noch Universal-Medicin zu curiren sind / sondern durch Befriedigung des Gemüths wird der Zufall alsobald gelindert. Jedoch leugne ich nicht / es könne ein kluger Medicus, welcher die Signatur der Kranckheiten wohl verstehet / leichtlich erwegen / ob die Kranckheit durch Entziehung natürlicher Kräffte / oder durch die allzuhefftigen Affectus Animi sey erreget worden.

den. Wehe aber denen / bey welchen das unruhig Gewissen mehr als der Leib kranck ist! Nun sind auch übernatürliche Kranckheiten / welche immediatè von GOtt herrühren/darbey kan auch des Medici Hand wenig würcken / ja wenn alsdenn der Krancke mehr die Aertzte / als den HErrn suchet / so ist alle Hülffe aus / und derselbige Elende mag zusehen / damit er nicht zugleich mit krancker Seele aus diesem Leben scheide.

Nun solte ich von denen andern beyden Reichen/ nemlich vom Mineralischen und Vegetabilischen Meldung thun/alleine ich achte es vor unnöthig/denn wer außführlich von allen Reichen wissen will / darff sich nicht verdriessen lassen / des frommen und offenhertzigen Basilli Valentini, des hocherfahrnen Theophrasti, und des berühmten Helmontii wohlgegründete Schrifften mit gutem Bedacht zu durchlesen / welche / ob sie zwar einander in etlichen zu wiedersprechen scheinen / doch allerdings sehr grosses Ruhms würdig sind.

Weil aber das jenige von jedem vor das höchste und herrlichste geschätzet wird / darvon man den grösten Nutzen erlanget hat / als rühme ich vor allen andern / und werde auch vielleicht öffters rühmen des von GOtt gesegneten und klugen

JOHAN. de MONTE-SNYDERS.

Bücher / deren Herrligkeit nicht genug auszusprechen ist; denn ob selbige gleich nicht mit allzuzierlichem Stylo geschrieben sind / so sage ich doch / daß darinne auffs kürtzeste das Fundament der gantzen natür-

natürlichen Spagyrischen Philosophia, in Geist- und Weltlichen Rätzeln / offenbahret worden / ja ich gläube gäntzlich / daß wer selbige beyde Schrifften recht wohl verstehet / dem werden alle Thüren der natürlichen Spagyrischen Wissenschafft unverschlossen seyn. Ich wolte wünschen / daß mir des gesegneten JOH. de MONTE-SNYDERS Leben recht bekandt wäre / so würde ich es dem geneigten Leser eröffnen / doch will ich indessen kürtzlich erzehlen / was ich von etlichen wohlgereiseten Personen von diesem JOHAN. de MONTE-SNYDER erfahren habe. Mir ist gesaget worden: Sein rechter Nahme sey gewesen JOHAN. SNEYDER, welcher Anfangs viel in der Alchymia auffgewendet / endlich aber zu Cölln durch den doppelten Saturnalischen Geist (welcher mit den güldischen Sulphuribus und Victriolischen Metallischen Salien muß essentificiret werden /) die Tinctur bereitet habe / dahero er grosse Miracul in Curirung vieler Kranckheiten und Verwandlung der Metallen erwiesen hat. Einer / so mir von seinem Leben sehr viel rühmliches erzehlete / sagte: Er hätte diesen JOHAN. SNEYDER zu Amsterdam mit einem Theil des leichtflüssigen Philosophischen Steins 400. Theil Saturni in Solem verwandeln sehen: Im übrigen rühmete selbiger dieses JOHAN. de MONTE-SNYDERS exemplarisches Leben gar sehr / absonderlich weil er sehr gütig gegen Arme und Krancke gewesen / wie in Holland noch zur Gnüge bekandt wäre. Sonsten weiß man / daß einer / dessen Nahme im andern Tractat mit mercklichen Buchstaben ist gedruckt worden /

den / durch listige gestellete Scheinheiligkeit von diesem MONTE-SNYDER viel ausgelocket / aber wegen seiner eigenen Nachlässigkeit wenig Gutes erfahren hat. Daß dieser JOHAN. de MONTE-SNYDER (welcher reformirter Religion gewesen zu seyn scheinet /) sich zu Cölln am Rhein unter den Päbstlichen auffgehalten / ist nicht wol glaublich / absonderlich weil an selbigem Orte kein Mann / Nahmens Jacob Hansen / darauff er sich doch beruffet / bekandt ist / dahero zu urtheilen / er habe zu Cölln an der Spree gelebet / denn das allzuschmeidige feine Gold / so zur selbigen Zeit öffters in die Müntze zu Berlin verkaufft worden / wie auch etliche andere notable Zufälle / bringen mich auff solche Gedancken. Was sonst von dieses gesegneten Mannes Irrthümern / die Christliche Religion betreffend / von etlichen geurtheilet wird / selbige lasse ich so lange bey ihren Gedancken / biß sie verstehen lernen / daß man des MONTE-SNYDERS Schrifften nicht dem Buchstaben nach auslegen müsse / und daß wohl vergönnet sey / die natürlichen Dinge durch geistliche und weltliche Gleichnisse vorzubilden. Sonsten erzehlen etliche / es sey dieser JOHAN. de MONTE-SNYDER schon vor vielen Jahren im 45. Jahre seines Alters in der Pfaltz gestorben. Ob diese Relationes auff unfehlbaren Gründen beruhen / lasse ich an seinem Ort gestellet seyn; doch sind dieses JOHAN. de MONTE-SNYDERS beyde Teutsche Schrifften sehr gut / und grosses Ruhms werth: Der erste Tractat von der Universal-Medicin, so Anno 1662. zu Franckfurt am Meyn /

und etliche Jahr hernach zum Vanno Chimica in Lateinischer Sprache gedruckt / ist gleichsam die Theoria: Der andere / so folgendes Jahr zu Amsterdam gedruckt worden / und die Verwandlung der Planeten genant wird / beschreibet die künstlichen Processe nach hieroglyphischer Art. Weil nun das Fundament dieser beyden Bücher (welche aus Neid / wie ich gewiß sagen kan / von etlichen Mißgünstigen häuffig auffgekauffet worden /) meistentheils darinne beruhet / daß man das Philosophische Universal Menstruum oder den Spiritum Mercurii erkenne / und wie vermittelst der Universal-Materia aus allen Metallen ihr Blut und Saltz zu bringen sey / gründlich erlerne / selbiges aber denen meisten / wegen der vielen veränderlichen Nahmen / welche doch offters nur eine Sach bedeuten / schwer / ja fast unmöglich scheinet / als habe ich aus Liebe gegen meinen Nächsten diese Tafel der Spagyrischen Philosophia verfertiget / welche aber vor rechte Naturkündiger / so nicht gar per force blind seyn wollen / und nicht vor Philosophische Wortzäncker geschrieben ist / denn ich sage in Warheit / dieses ist der Schlüssel aller Schrifften / so jemahls von der geheimen Spagyrica geschrieben worden.

(o)

α & ω.

TAFEL

Der natürlich-Spagyrischen Weißheit.

MATERIA PHILOSOPHORUM.

PRima Materia vel proxima. Primum ens Solis & Lunæ. Der Universal Character. Die Hermaphroditische Geburt. Magnesia. Cœlum Philosophorum. Das allerbeste concentrirte Mineral. Der Samen aller Metallen. Das Metallische Gebirge. Der Brunn alles Metallischen Unheils. Der Baum mit 3. Aesten. Nothhelffer der Planeten. Crucifer. Infortunium majus. Kleine irrationalische Welt. Heliotropia. Das Metallische Wasser. Der goldreiche Apffel / welcher die Zier ist aller Königlichen Kronen. Der höchste doppelte Saturnus. Dreyköpffigte Drache. Der Regent. Der Großmächtigste. Der Gebieter und König aller Metallen.

⊖	🜍
Erde. Leib. irrdischer Drache. Caput Mortuum. Asche. Gebein. Alles in allen. Crystall. Die grosse Welt. Die Mutter / der fixe Tartarus. Truckenheit. Schmaragd.	Feuer. Seele. Feuriger Drache. Blut. Fettigkeit. Farbe. Hochrothe Wesen. Blutig Opffer. Oehl. Purpurfarbenes Kleid. Hitze. Pluto. Männlicher Saamen.
Saltz.	Tinctur.

☿

Lufft. Wasser. Wind. Geist. Schlange. Lunarische weibliche Geburt. Kaltwässerig Mineral. Der Metallen primordial Wasser. Materia Phlegmatica. Hydra. Adler. Schnee. Fliegender gifftiger Drache. Wasser Schwan. Sal Armoniac. Der weisse Vogel. Gefederter Mercurius. MERCURIUS PHILOSOPHORUM. Philosophischer Balsam. Das bleibende Wasser. Lac Virginis. Mercurius essentificatus coagulatus. Oleum benedictum. Das Eiß. Doppelter Geist. Geist der doppelten Natur. Versaltzenes Meer. Feuriger Geist. Überköstliches Königliches Bad. Das geistliche Wasser des Adlers und Drachens. Spiritus & aqua Vitæ. Subjectum omnis mirabilitatis. Der Lebendige Brunnen. Aqua Saturni.

Ein Spagyrus muß vornemlich wissen/ wie man alle Metalla und Mineralia Regulariter in Materiam primam bringe/ denn solches ist das Fundament (nach Anleitung Monte-Snyders) aller Mineralischen und Metallischen Radical-Zerstörung. Diese Reduction aber geschiehet/ wenn man die Mineralischen Astra dem Philosophischen Himmel einverleibet/ so bekomt das Metall die Gestalt eines Königlichen Minerals, dahero kan das Sympathetische Feuer gar leichtlich dessen Glieder zerreissen. Dieses brennende Feuer ist ein Stück von den Elementis Magicis, denn es ist componirt aus einem lufftigen Saltz/ truckner Oeligkeit/ und vegetabilischen Erde/ wird von Joh. de Monte-Snydern (nach Theophrasti Anleitung) Pingves adole Verbenas genennet/ durch dieses kan jedes Metall viâ sicca aufgelöset werden/ da sich denn erstlich die Seele/ und nach geschehener reverberation das Saltz dem verliebten und streitbaren Marti oder arbeitsamen Philosopho in dem gemeinen wässerigen Element zu erkennen giebet; Wie viel Theil des Fulm. Inf. zur Destruction nöthig sind/ wird jeder/ so das vorhergehende verstanden/ leichtlich erfahren können/ denn die Vernunfft saget/ daß zu denen fixen und harten Metallen mehr Theile/ als zun leichtflüssigen/ erfordert werden. Was die confortirten Alcalischen Saltze/ auch an statt des Fulm. verrichten können/ stelle ich jedes Experientz anheim. Das Zeichen/ wenn das Metall gäntzlich zerrissen/ wird die Natur offenbaren: Wann der hellblinckende Glantz/ so über der Höhle (Schmeltztiegel) schwebet/

bete/sich nicht mehr sehen lässet/ so ist nöthig zu eilen/ sonst wird die Materia zu einer harten glasigten Massa / alsdann ligt der rechte Handgriff daran/ wie der gesegnete Philosophus saget: Recipe abermals/ vermisch und laß fliessen/ so ist alles offen/ etc. Denn wirstu die am selben Orte beschriebene Röthe erkennen/und dich erfreuen. Ein mehrers ist zu Zerstörung aller Metallen nicht nöthig zu wissen/ denn also kan man in wenig Stunden eine grosse Menge des Goldes zerstören / und seinen Sulphur erlangen/daraus vermittelst des Spiritus Mercurii das Aurum potabile kan gemacht werden.

Der Spiritus Mercurii Philosophicus ist in des Joh. de Monte-Snyders Schrifften etliche mal mit dem gemeinen und in Officinis gebräuchlichen Namen genennet / den es ist ein Menstruum duplicatum, so aus dem Adler und Drachen/ das ist/ aus allen Metallischen Mineralien und Philosophischen Salarmoniac oder gefederten Mercurio, wie auch aus der materia prima, und der grossen Welt allein/kan verfertiget werden. Alsdenn heisset es das rechte Königliche Bad / darinne sich das Metallische Saltz und Schwefel zu reinigen pfleget. Wer aus dem mit güldischen Geblüte essensificirten Spiritu zum andern mal mit dem Arcano Tartarisato eine Tinctur ziehet / wird keine schlechte Medicin erlangen.

Der Sulph. der Metal. muß alle verbrennlich seyn. Denn ob gleich die Philosophi sagen/das daß Gold ein unverbrennlich Geblüte in sich führe/ so ist doch dieses zu verstehen / so lange der Sulphur mit dem

Saltze verbunden ist. Dahero / woferne die von Philosophis attribuirten Eigenschafften dem Metallischen Schwefel zukommen sollen/so muß er von aller Saltzigkeit gereiniget seyn. Dieses wird derjenige/welcher so weit komen ist/daß er die Sulphura Metallica verfertigen kan/ auch leichtlich finden.

Die rechte Clarification des Saltzes soll durch Spiritum Vini geschehen/ weil sich aber kein Brantewein mit einem victriolischen Saltz vermischen låst / so ist ein besonderes Medium von nöthen/ welches die Philosophi verschwiegen haben / doch weil ich weiß/daß alle fixesten Saltze durch gemein Wasser gäntzlich in Lufft zu resolviren sind / so habe ich auch gefunden / wie sich die Metallische Erde mit dem lufftigen vegetabilischen Geiste vermischen und clarificiren lasse. Eines muß ich allhier erinnern/daß ingemein bey dem Venerischen Saltze etwas von Metallischer Substantz verbunden bleibet/ welches sich auch reduciren låst / doch stehet mir nicht an / den gesegneten MONTE-SNYDER einer Unwissenheit zu beschuldigen / absonderlich weil ich weiß/daß die Metallischen Salia, welche in Gestalt eines Victriols erscheinen/ sowol wegen ihrer Leichtflüssigkeit/ als Fixigkeit / von andern Victriol gar weit unterschieden sind.

GOtt hat gefallen/ mir so viel/als ich beschrieben habe / und auch sonst viel gutes zu zeigen / welchem ich zuförderst die Ehre gebe/weil alle gute Gaben von ihm herkommen / und der Verstand natürlicher Wissenschafften von dem allwissenden GOtt muß

er-

erbeten werden. Geneigter Leser ob ich gleich noch auff andere Weise die Zerstörung der Mineralischen Dinge hätte vorschreiben können / so habe ich doch nur allein die principaliste Art zeigen wollen / daraus das Fundament aller Spagyrischen Weißheit herfliesset.

Im vorhergehenden habe ich gedacht / daß die weltliche Glückseligkeit im völligen Besitz der **Gesundheit und Reichthums** beruhe / vom ersten habe ich geredet / vom Reichthum aber zu erlangen / kan ich nichts gewisses sagen. Die Philosophi geben zwar vor / daß wer die Destruction der Metallen verstünde / würde auch leicht ihre Regeneration finden können / alleine ich sage frey heraus / daß ich biß diese Stunde / da ich diese Blätter geschrieben / keine Verwandelung der geringen Metallen in Gold und Silber gesehen / gestalt ich sie auch nicht sonderlich gesucht / auch zu verlangen nicht nöthig gehabt habe / denn die Natur ist mit wenigem zu frieden / und der jenige ist reich gnug / welcher mit dem / was er hat / vergnüget lebet. Doch stehet mir nicht an / die berühmten Philosophos unverantwortlicher Lügen zu beschuldigen / und alle Metallische Verwandelung in Zweifel zu ziehen / absonderlich indem durch unzehlich viel Exempel zu erweisen ist / daß die geringen Dinge in bessere können gezeitiget werden / auch die Metalla nicht essentialiter, sondern nur puritate, & disparitate principiorum differiren / wie ihre radical Destruction ausweiset. Ich will aber niemand sonderlich gerathen haben / daß er alle

seine Lebenszeit auff Suchung der Metallis. Verwandlung wende/ sondern ich rühme nochmals und commendire des klugen/ gesegneten/ vortrefflichen Joh. de Monte-Snyders Schrifften / weil ich aus den zerstöreten Metallen gute Medicamenta gefunden/ auch in Physicis daraus sehr viel Gutes erlernet habe. Denn ich suche/ meinem Nächstē künfftiger Zeit/ absonderlich als ein Medicus, wol zu dienen/ und ist es allerdings nöthig/ daß die Medici beflissen seyn mögen auf herzliche/ reingeschiedene/ und Universal Medicinen / welche citò, jucundè und tutò ihre Würckung verrichten/ weil sehr selten der rechte Grund der Kranckheit aufs genaueste kan erforschet werden/ auch bißweilen mehr als ein Glied kranck ist: Die Universal Medicin aber (wie die Philosophi bezeugen) durchdringet schnell alle Glieder/ wie ein Gifft/ und restauriret als ein heilsamer geistlicher Balsam aller derselben Defecten. Wen aber seiner Vorfahren vermeinete Dogmata allzusehr verblenden/ daß er dencket/ er dürffe die Universal Medicin nicht gläuben/ den wird weder Monte-Snyder, noch ein anderer / von dieser einfältigen Meinung abwenden können. Aber in Warheit/ bey etlichen ist noch eine allzugrosse Einfalt / welche alle Mineralische Medicamenta (darinnen doch eine weit concentrirtere Krafft/ als in vegetabilischen/ beruhet) gäntzlich verwerffen; doch Klugdünckende/ ich will euch eine gemeine Sache vorstellen : saget / wie das Vinum emeticum würcken könne / da doch dem Antimonialischen/ darauf es gegossen wird/ fast nie-

niemals weder an Kräfften/noch Gewichte/ etwas abgehet / zeiget mir vegetabilische und animalische Sachen/ so ihre Kräffte gleichsam per irradiationem auch also erweisen / so will ich eure Galenische Regeln vor besser/als die Hermetischen halten/wiedrigen Falls werdet ihr mit den ungegründeten Rationibus wenig ausrichten ꝛc. Absonderlich jammert mich derer/welche / durch Begierde überschwenglisches Reichthums angelocket / sich von unverständigen nichtswürdigen Laboranten durch unzehlich viel ungegründete Processe verführen lassen. Die Herrn Nitristen aber / welche den Spiritum Universalem aus der gemeinen Lufft zu fischen sehr bemühet sind/ werden vielleicht ihre Netze so lange vergeblich auswerffen / biß sie die Conjunction des doppelten Saturni und Mercurii im Aquario recht beobachten/und daher erkennen/daß die Philosophi die Universal Materia den rechten Spiritum minoris mundi genennet/und selbige dannenhero mit einem sehr mercklichen Character bezeichnet haben/ davon ich mehr als zu deutlich geredet.

Die natürliche Gesetze befehlen / daß alles was gut ist/gemein sey / und der Auszug der Göttlichen Ordnung bestehet gutes Theils darinne/ daß/ was man von andern verlanget/solte man seinem Nächsten auch thun. Wolan ich habe dieses alles treuhertzig offenbaret/wer aber etwas Gutes aus meiner wohlgemeinten Schrifft erfahren wird/ hat GOtt allein die Ehre zu geben / denn gleich wie ich meine Wissenschafft von Gott umsonst erlanget / also verlange ich auch darvor von meinen Nächsten keine

sonderbare Danckbarkeit. Geneigter Leser / forsche nicht nach meinem Namen / denn gefället es GOtt / daß ich in Spagyrischen Dingen noch mehr erfahre / so wird mein künfftiger kurtzer und wolgegründeter Tracta (von Schwefel / Saltz / und Mercurial Geist) den endlichen Beschluß meiner Spagyrischen Schrifften also vorstellen / daß ich durch die würcklichen Dienste / welche ich meinem Nächsten zu leisten dencke / nicht werde unbekant bleiben könen.

Du aber gesegneter JOHAN. de MONTE-SNYDER, woferne du noch am Leben bist / wirst mir verzeihen / daß ich auß Liebe gegen meinen Nächsten dieses offenbaret / denn die Stunde unserer Sterblichkeit ist ungewiß / darum habe ich zu Dienst der anfangenden Liebhaber der Spagyrica dieses auffgeschrieben.

Gott! der du bist der Anfang und das Ende aller Weißheit / hilff dz ich stätig deinen Namen preisen / uñ meinem Nächstẽ dienen möge biß an mein Ende.

Beschluß

mit Joh. de Mont. neuen Hermetischen Tafel / dadurch

dessen beyder Schrifften Inhalt und

Erklärung vorgestellet ist.

Es gläube wer es will / es sey ihm frey gestellt:
Gewiß ich ziele stäts auffs Zeichen dieser Welt.
Der truckene Neptun und Venus machen fliegen
Die Schlange / welche doch sonst stäts muß unten liegen /
Es zwinget Mars die Welt durch Niter und durch Schwebel /
Und Bachus hält die Seel / und schützt des Geistes Nebel /
Der starcke Geist regiert / die Seele wirckt darbey /
Gedenck / daß Bachi Sitz / die Erde / nöthig sey.

JOH.

JOH. de MONTE-SNYDERS
Vorrede.
Günstiger Leser.

DA ich mir den Betrug und List/ mit welchem die Kinder dieser Welt umgehen und inficiret seynd/ und sich gleichfals ernehren/ zu Gemüth gezogen/ und die Sententz gar tieff zu Hertzen geführet/ daß qui quærit ditari, non erit innocens, da ward mein Geist in mir bewogen/ auff Mittel und Wege zu dencken/ darmit ich unschuldig/ ehrlich leben/ und meinen Nächsten ersprießlich seyn möchte/ habe derhalben mich um die Wissenschafft der verborgenen geheimen Dinge zu erfahren/ zu der Chymischen Scientz verfügt/ sonderlich weil ich befunden/ daß durch diese Wissenschafft ich ohne offensa divina, meiner Seelen/ und meinem Nächsten am allersichersten dienen und zu Hülffe kommen könte.

Und weilen mir GOtt der Allmächtige/ nach angewandten grossen Spesen un̄ ausgestandener grossen Mühe/ mein Gebet erhöret/ und mich durch seinen Geist der Warheit erleuchtet: Als bin ich bewogen worden/ aus wahrer Christlichen Liebe gegen meinem Nächsten dieses mir gnädigst mitgetheiltes Liecht nicht unter die Banck oder Tisch zu versteckē/

son-

sondern auff den Tisch zu stellen/damit selbiges umher leuchten/ und den Leuten dienen möge: Dann ich nicht gesinnet/das empfangene Pfund aus Neid zu vergraben/ sondern darmit auff das allerbeste Gutes zu würcken. Und weilen dieses durch meine Universal Medicin gar eben geschehen kan/deshalben habe ich dieses opusculum in Druck gehen lassen: Dann das Sprichwort vermeldet/scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter. Bey diesem opusculo aber wird der günstige Leser in Warheit unterrichtet/ auch befinden/ daß ich nicht aus Opinion, sondern aus meiner selbst eigenen Erfahrung geschrieben habe/ alles zu Lieb der irrgehenden Liebhaber/und zu Trost der Bresthafften/ auch zu Nutzen der Doctoren, welchen allen ich zu Lieb bedacht bin/eine solche Universal Medicin, nempè ein wahres Aurum Potabile, so nimmermehr kan reducirt werden/zu præpariren, und in Vorrath zu haben/ gestalt selbiges die Bedürfftige hinführo allezeit bey mir finden werden/wormit ich allbereit wunderliche Curen verrichtet/ nempè in Phthisicis, Haupt-Kranckheiten/ und andern hitzigen morbis &c. Welches zu erzehlen unnöthig erachte/ dann sonsten es das Ansehen haben möchte/ ob suchte ich die eitele Ehre/ da ich doch für GOtt bezeuge/ daß ich anders nichts intendire, als dessen Ehre/uñ meines Nächsten Wohlfahrt/sonsten hätte ich also kurtz und klar keine Offenbahrung thun können.

DE

DE MEDICINA UNIVERSALI.

Wie ein wahrer Liebhaber dieser hohen Geheimnüß muß beschaffen und gesinnet seyn.

ALle die jenige / so in diesem Liecht der Natur wandern wollen / müssen vor allem / so viel müglich / ein reines unbefleckten Gewissen / und eine stätige heilige Intention haben / müssen auch unverdrossen / beständig / darneben zum höchstē verschwiegen / und der Nüchterkeit ergeben seyn / dañ in einem vollem / bezechtem / unreinem / besudelten Hertzen findet der Geist der Weißheit / nempè der Geist Gottes / keine Ruhe noch verbleiben / uñ ausserhalb der göttlichen Gnaden / und Einsprechung des H. Geistes ist in der Chymischen Scientz nichts zu verhoffen / welches der Seelen und dem Nächstē ersprießlich seyn könte / dahero ist auch ein gemeines Sprichwort entstanden / die Chymia findet einen frommen / oder macht einen frommen Menschen: Dann je näher einer zu der Erkäntnüß der zeitlichen zergänglichen Dinge kombt / je näher derselbe zu dem Schöpffer / und dessen Erkäntnüß gelangt:

Und

Und je besser einer seinen und aller Dingen Schöpffer erkennt/ je inbrünstiger derselbe seinen Creator liebet/ und sich dessen Willen zu conformiren bemühet.

GOTT der Allmächtige ist das A und O/ der Anfang und das gewünschte Ende/ der Scopus unsers Vorhabens/ welcher uns durch sein Göttliches Liecht zu dem Scopo führen und leuchten muß: Selig aber seynd die jenige/ welche dieses Liecht mit ihrer fleischlichen Vernunfft fassen/ dadurch illuminirt, und von den Irrthumen abgeführet werden. Und ob es darzu käme/ daß aus menschlicher Schwachheit du/ O wahrer und getreuer Liebhaber/ durch die stätige Anfechtung des höllischen Drachens von dem Liecht in die Finsternüß der Sünden fielest/ solstu deshalben nicht verzagen/ sondern alsobald mit dem verlohrnen Sohn wieder zum Vatter kehren/ deine Sünde bereuen/ und um Gnade und Verzeihung bitten: Dann wisse in höchster Warheit/ daß es menschlich sey/ sündigen/ und teuffelisch dabey verharren: Divinum autem est semper parcere & condonare: Derohalben verzweiffele nicht/ verharre in deinem proposito, cum etiam Deus majora gratis, ingratis dare novit & consuevit. Und hierbey solst du gedencken/ daß einen guten Willen haben/ GOtt dem Allmächtigen ein heiliges Opffer ist: Dann nach dem Willen folget endlich die That/ hinc illud Proverbium: Dum desunt vires, tamèn est laudanda voluntas.

Die

Die Engel des HErrn haben auch nicht ohne Ursach bey der Menschwerdung unsers Erlösers Christi Jesu gesungen/ Gloria in excelsis Deo, in terra pax, in hominibus bona voluntas. O HErr/ gleich wie wir denen/ so uns beleidiget/ und uns noch weiters beleidigen werden/ die begangene und zukünfftige Missethat vergeben/ und zu vergeben willens seyn/ vergieb und gieb uns/ gleich wie wir geben und vergeben/ also wird unser guter Wille tausendfältig belohnet.

Die Verschwiegenheit ist auch ein Hauptstück in unserer Scientz/ dann ob schon du für deine Person wegen dieser erlangten Gnaden dich undanckbar gegen deinem gütigen Gott erzeigen würdest/ und das Heiligthum entheiligen thätest/ so geschicht selbiges nur von deiner Person allein/ und bist nur gehalten vor dem strengen Urtheil GOttes an jenem grausamen diluvio ignis deine eigene begangene Fehler zu verthedigen und zu bedauren.

Wann du aber auch darneben also boßhafftig und gottloß seyn woltest/ und diesen dir anvertrauten Schatz den Dieben/ Räubern/ und Tyrannen zustellen und offenbaren würdest: So müstest du auch alle das Ubel/ so von diesen begangen wird/ auff dich nehmen/ und eben als hättest du selbiges für deine Person begangen/ darüber deine Nebenstraffe empfangen.

Derohalben sey bedachtsam/ halt das wahre Liecht/ welches die Finsternüß unsers Gemüths erleuchtet/ stätig für Augen/ thu gutes/ so viel dir müg-

lich/

lich / und bitte inständig umb diese Gnade / so wird der Höchste selbige mittheilen / und deine Augen eröffnen / daß du klärlich verstehen mögest / alles was ich zu deiner wahren Instruction allhie tractiren werde: Denn die ewige Warheit hat dir befohlen zu bitten / und auch versprochen zu geben; Nefas ergo est, cum Deus sit veritas inviolabilis & Salus infallibilis fidelibus, dubitare de petitionis efficacia. Zudem sagt auch Christus der HErr; Bißher habt ihr nichts in meinem Namen begehrt / alles was ihr in meinem Namen bitten werdet / dasselbige wird euch der himmlische Vater / welcher im Himmel ist / geben. Und das umb die Ehre und Würdigkeit seines heiligen Namens / quia invocatum est nomen ejus super nos, tam terribile, amabile & admirabile, quod est ad salutem omnium fidelium in æternum laudabile, Amen.

CAPUT I.

De Menstruo Universali omnium Metallorum & Mineralium.

Allhier in diesem Capittel werde ich den günstigen und geneigten Liebhabern in höchster Warheit mit treuem Hertzen berichten / und sie unterweisen / und zwar mit einfältigen Worten / welche ad literam zu verstehen seynd / derhalben habe acht auf meine Wort / und wiederhole die Lection so offte / biß du

du den gründlichen Bericht und wahren Verstand dieses Libelli erlanget hast.

Wisse/daß zwey Solutiones bey den Philosophis gefunden werden/ die erste Solution ist / wann die materia per materiam primam in materiam primam, nempè in seine drey anfangende Dinge gebracht wird / als in ein truckenes Wasser/ welches nicht allein Mercurius, sondern auch Sulphur genennet wird.

Die truckene Solution geschicht durch die Magische Elementen im offenen Feuer.

Die andere aber durch den Astralischen Samen/ welcher ist ein truckener liquor, qui instar ceræ fluit atque liquescit: Bey dieser Solution spüret man abermahls eine separation, dann das Menstruum nimmt nur die edelste Seele aus dem Sulphure Metallico jam prius adepto an und zu sich/ und das mit Hinterlassung etlicher fæcum. Und eben wie dieses Menstruum sich gegen dem Sulphure verhält / also erzeiget es sich auch gegen des Sulphuris Magneten/nemlich dem Saltz/dann diese seynd von seinem Geblüt und Statu herkommen/ dahero wircket dieses Metallische Feuer nur allein in seines gleichen/nimt nichts undienliches an/ bleibt tanquam solvens inseparabiliter bey seinem soluto; Wie und wormit nun diese beyde hochtheure Reductiones und Solutiones zu gehen/wirstu aus nachgehendem Bericht vernehmen/ nempè durch die Magische Elementen.

Caput II.

De Elementis in genere.

DJe vier Elementen seynd die ersten Fundamenta aller Cörperlichen Dinge / dann hieraus seynd alle Elementata herkommen/ und gleichfalls aus einer Mutter in diese Welt gebohren und förmlich worden / und wann die Elementata corrumpirt werden / resolviren dieselbe sich wieder in die Elementen: Von diesen sichtbaren Elementen aber ist keines per se existens und pur, sondern secundum majus & minus vermischt / suntque in se invicem transmutabilia; Dann aus der Erden wird Wasser/und widerum Erde; aus dem evaporirten Wasser wird Lufft / und aus der Condensation der Lufft wird abermals Wasser; Aus der angezündeten Lufft wird Feuer / dieses Feuer wird per exstinctionem zu Wasser / und dieses Wasser wird durch grosse Kälte zu Erde/ und durch Hitze zu einem Stein oder Schwefel / dieses alles geschicht durch der Elementen widerwertige und übereinstimmende Qualitäten: Durch die widerwertige Qualitäten erfolgt die Antipathia oder Streit/ auß den übereinstimmenden qualitatibus aber tanquam per Sympathiam erfolgt der Beystand und die Victoria, das ist die Destruction, quæ est causa novæ generationis.

Dahero ist und bleibt es die unwiderstrebliche gründliche Warheit / daß alles quod est hic inferius

rius aus den Elementen gebohren/ auch eins in das andere zu verwandeln ist/und das ein jedes Elementatum durch seine eigene contrare und übereinstimmende qualitäten distruirt, und also unter einer anderen Form wieder in seine Elementen resolviret wird. : Dann die Destruction ist anders nicht/als eine Abschaffung der alten Formen/ und auch Verkehrung der Qualitäten in eine neue Form/und besseres Wesen.

Gleich wie nun alles was unter dem Mond ist / von den groben sichtbarlichen Elementen seinen Ursprung hat: Also eben haben auch die Elementen ihren Ursprung à suis superioribus, nam quemadmodum in Archetypo Mundo omnia in omnibus sunt, sic in hoc corporeo Mundo omnia in omnibus reperiuntur, modis tamen diversis pro natura suscipientium, und auff diese Weise seynd die Elementen nicht allein in den himmlischen Corporibus, sondern auch in den Engeln ꝛc. In inferiori mundo seynd es grobe Formen und material Elementen / droben aber seynd sie aus ihrer eigenen Krafft und Natur auff eine vortreffliche himmlische Weise/ und hiervon haben unsere grobe Materialische Elementen ihren Anfang.

Dann das Feuer hat seinen Ursprung ex Sole, Marte, und deren Domiciliis : die Lufft à Jove & Venere : Das Wasser à Saturno & Mercurio : Die Erde nun hat ihren Anfang von der Luna und diesen allen / dann die Erde ist ein Receptaculum der himmlischen Influentien, und wieder eine Gebä-

ctrin aller Mineralien und Vegetabilien &c. Durch Hülff der Elementen / und diese seynd / sage ich / in den obern ideæ producendorum, in intelligentiis distributæ potestates, in cœlis virtutes, in inferioribus crassiores formæ, hinc materia nostra generata est, und ist begabet mit widerwertigen und inconvenienten qualitäten / darvon erfolgt die Corruption aller Mineralien, Vegetabilien, und Animalien, bey dem letzten wird die Corruption der Todt genant.

Nachdeme aber in einem Elementato die qualitates accordiren / diesem nach seynd dieselbe fix oder unfix / das ist / schwer oder leichtlich zu resolviren: Gold und Silber seynd beyde fixa corpora, sonderlich das Gold / in welchem die qualitates Elementorum mit solcher Harmonia übereinstimmen / und concordiren / daß keine die præeminentz oder die Herrschung hat. Solte nun das Gold corrumpirt werden / so mus ein Elementum die Herrschung und das Regiment erhalten / wider seinen Feind / den unterdrucken / oder vertilgen / und totaliter triumphiren / dieses geschicht durch Hülff der übereinstimmenden qualitäten durch seines gleichen 2c. Wann nemlich ein Elementum in dem Solarischen Leib gespeiset / angereitzet / entzündet / und beweget wird / daß es dahero Nothhalber wegen empfangenen Beystand à suo simili, wieder seinen Gegentheil streiten und triumphiren kan. Man spürt / daß viel Feuer das Wasser als seinen Feind überwindet und in die Lufft treibt / viel Wasser aber unterdrucket und tilget das Feuer aus. Also

Also auch / wann der Sulphur Solis überflüssig gespeiset / und durch Schwebel entzündet wird / so wird die Verbindung geschwächt / und muß der bindende Geist / nempè aqua Mercurialis wegen Vielheit des Feuers vertrucknen / und sich in ein ander Element verwandeln / welches mit ihme jedoch in einer Qualität übereinstimmet / dahero dann selbiges von dem nechsten Elemento alsobald auffgenommen / und in des Recipientis Natur verwandelt wird.

Dieses ist die Scheidung / die Seele ist dilatirt, und hat sich von ihren Banden entlediget / und streitet nunmehr wieder ihren eigenen Leib / und wann du nun nicht alsbald dem Leibe zu statt kommest / so will die Seele diesen Irrdischen Leib auch verlassen / und sich gleichfalls in ein anderes Elementum resolviren, nempe in aërem, weilen es mit seiner ersten qualität caloris mit der andern qualität der Lufft / quæ est equidem calida, übereinstimmet / also zerstöhret und gebiehret ein Element allzeit ein ander Elementum, dieses geschicht ohne Unterlaß / auch in den Gebirgen / sonsten könte keine melioration erfolgen: Darbey will ich es auff dißmal bewenden lassen von den Elementen in genere zu tractiren / und mich zu dem feurigen Magischen Elemento wenden / welches ich / weilen es dreyfachig ist / oder drey Geschlecht hat / folgends gründlich erklären werde.

Caput III.
De Elementis Magicis,
Das ist/
Von dem dreyfachen Feuer der uralten Weisen.

DJe Philosophi noch Chymici können in alle Ewigkeit keine wahre rechte unreducirliche Solution zu wege bringen ohne diese drey geheimen Feuer / darvon das erste Feuer das Metall in den Fluß bringen muß.

Das ander aber hat eine Sympathiam mit dem Metallischen Feuer / und ob dieses gleichfals zweyfachig oder doppelt ist / so will ich es doch für einfach nehmen/und nicht ansehen/daß sie contrariam naturam haben in qualitatibus,sondern nur das attendiren / daß dieselbe einen effectum in meinem Vorhaben verrichten. Dieses zweyte Feuer nun zündet den Metallischē Sulphur an/ und vermehret das Elementum Ignis in dem M tallischen Leibe.

Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch Feuer/ einem Mercurio fast zu vergleichen/ dann es durchwandert das Metall als ein Geist/ befördert/ daß dz Sympathische Feuer in toto durchdringen/ und die animam an allen Enden entzünden kan/ macht das Metall porosum, schleust auff und zu/ist der Anfang und das Ende/der erste und letzte Schlüssel/in summa, ist das fundamentum totius operis , dann es ist auch ein vehiculum des Sympathischen Feuers/

und

und wird von diesem Feuer zerstöhret und corrumpirt. Dieses komt von der Antipathia & Sympathia, dann das breñende Feuer ist dem kalten Metallischen Feuer in der Seiten linea verwant/ uñ es ist ein doppelt Feuer/ uti superius dixi, dem Sulphure und Mercurio oder Schlangen selbsten zu vergleichen und zugethan/ wird von den Philosophis Sulphur & Nitrum genant/ und darbey haben die Philosophi allzeit das doppelte Sympathische Feur verstanden/ weilen es zwey wiederwertige qualitates nachführet: Dann es ist kalt und warm/ feucht und trucken/ dahero dañ selbiges für dz rechte Menstruum Universale, ja für die Materiam primam selbst zu halten ist/ weilen hier in diesem liquori sicco, woraus der Mercurius Philosophorũ bereitet wird/ die Metallen gern und leichtlich zergehen/ ohne daß etwan das Centrum darbey verrücket wird.

Die Radical Solution muß also beschaffen seyn/ daß sie durch kein Mittel wieder in ihre vorige Gestalt und Form zu bringen/ und hierbey muß dieselbe dannoch die Metallische Natur und Eigenschafft behalten/ dieses ist das vornehmste Stück/ welches ich erfahren habe/ und ad oculum in gar kurtzer Zeit demonstriren könte: Dann durch meine Destruction findet man alsobald und zuförderst den Sulphur/ darnacher das Saltz/ der Mercurius, welcher dieser beyder vinculum gewesen ist/ ist auch ad manus, die Metallische Eigenschafft ist in allen: Dann der Sulphur aurificirt, das Saltz und Mercurius färben beyde rc. Wirst du nun diese beyde

letzte Feuer / durch welche diese Destruction geschehen muß/recht erkennen/und die Seele in dem Feuer nicht verbrennen lassen/und zu Lufft machen/ so hast du dein intentum erlangt: Aber traue mir / hierinnen wirst du eine harte Nuß zu kracken finden / derohalben gedencke vor dich / und nicht hinter dich: Und gleich wie du durch die Vermehrung des Sympathischen Feuers der Metallen Feuer angezündet/ und eine Destruction oder Scheidung zu wege gebracht hast: Eben also must du auch durch ein ander Element die Seele Cörperlich machen/und verhinderen/daß dieselbe sich nicht in Lufft verwandele/ hierzu must du dir ein Element erwehlen / welches der Lufft totaliter vel in maximis zu wieder ist / dieses verrichtet die Erde / welche nicht als durch Mittel des Wassers kan zu Lufft werden: Dann ab extremo ad extremum non datur progressus, nisi per medium, dieses Mittel ist die Lufft.

Du hast vorher verstanden / daß der Mercurius tanquam vinculum, zum ersten ist in ein ander Element resolvirt, dahero hast du nur zwey Elementen übrig/nempè Feuer und Erde/ wilstu dieses conserviren / so augmentire die Solarische Erde / das ist/ das Solarische Corpus, hierinnen verkriecht sich das Feuer vor dem brennenden Sympathischen/ welches du an einem gewissen Zeichen erkennen und abnehmen kanst/und wann das Zeichen dir vorkommen ist/ so must du mit grosser Behändigkeit die angezündete Seele mit ihrem Leib aus dem Feuer entledigen/sonsten behälist du nur ein todt Corpus, wie

ein Electrum anzusehen. Der Handgriff/so hierzu erfordert wird/ist nicht müglich zu beschreiben. Auff solche und keine andere Weise ist die Seele/durch ein Metallisches Magnetisches Corpus zu erretten. Der Seelen-Magnet ist das Saltz/ in diesem Netz werden die beyde vornehmste Elementen gefangen/ und diese beyde haben den Dritten auch bey und in sich/ aber auff eine sonderliche Weise/und wo der Metallischer Sulphur extrahirt wird/wie ich docirt habe/ allda wird auch zugleich sein edelster Mercurius mit ausgezogen / weilen allezeit eines des andern Magnet ist/und ungern voneinander scheiden.

Der Mercurius und Sulphur seynd einander gar nahe verwandt / dieses haben die Weisen uns verständiget durch den Character Mercurii & Sulphuris , welche beyde das Creutz in ihren Wapen unter sich nachführen / darmit anzudeuten / daß sie befreundet / auch dem irrdischen Creutz nicht unterworffen seyn wollen/ sondern tanquam Spiritus über sich zu fliegen gesinnet seyn. Der Sulphur ist ein feuriges Element / und ist derselbige dahero mit dem Character des Feuers bezeichnet/ dann derselbe ist lauter Feuer/und in toto combustibel, alles was brennet/ist Sulphur uñ muß darvor erkant werden. Der Mercurius ist auch lauter Hitz und Feuer / welches sein Corpus gleichfals in stätigem Fluß erhält/sein Feuer aber ist ein Mineralisches Metallisches Feuer/ welches brennet und nicht verbrennet/und nur von den Philosophis kan angezündet werden durch das Beylager/

 und

und amore Veneris, &c. und darnach ist er dann geschickt den kalten Saturnum zu erwärmen/ dañ er seine Coagulation von ihme zu gewarten hat/ und die Philosophi sagen/ die Coagulation Mercurii findet man im Saturno.

Die Weisen haben allezeit durch den Sulphur die Seele/ und durch Mercurium den Geist verstanden: Und gleich wie diese beyde schwerlich können separiret werden / also kan auch Spiritus & Anima ohne Nachtheil nicht geschieden werden.

Durch Sulphur wird das Feuer / und durch Mercurium die Lufft verstanden/ dieses geschicht daher/ weilen sie beyde mit Feuer und Lufft concordiren : dann der gemeine Sulphur ist warm und trucken/ und ist in diesen Qualitäten dem Feuer zu vergleichen.

Der Mercurius ist feucht und warm / hiermit stimmet er überein mit der Lufft : Und ob wol der Mercurius das aller ponderoseste Astrum ist / so will derselbige dannoch der allerleichteste seyn und dem brennenden Feuer entgehen/ über sich steigen/ und sich in ein ander Elementum resolviren, nempè in aërem, und bleibt also recht der Lufft verglichen/ dann wie der Schwefel durchs Feuer verstanden wird/ also muß durch das Nitrum die Lufft verstanden werden/ und vice versa, weilen in Mercurio zwey Elementen/ als Feuer und Lufft am meisten und augenscheinlich gefunden werden/ und auch beyde außwendig kalt / inwendig aber feurig und hitzig seynd.

Hier-

Hierinnen nun ist der gantze Zweck / daß man weiß/dieses recht zu unterscheiden/ und das figurirte an statt des geschriebenen Dinges zu erwehlen. Ich habe allhier so deutlich und gründlich von dem Philosophischen Feuer geredet/als mir immer möglich gewesen/und sage dir hiermit abermahls/ weilen der Sulphur mit dem Feuer / das Feuer mit dem Mercurio, und der Mercurius mit der Lufft / diese aber mit dem Nitro übereinstimmen / und in ihren qualitatibus Elementariis durch eine sonderbare Harmonia concordiren: Also ist es billich/ daß deren Characteren sich auch vergleichen / sonderlich weilen dise in der Erden gebohren und formlich worden; Derhalben seynd Nitrum und Sulphur singulariter den Metallen zugethan / und ihnen in linea collaterali verwandt.

Man siehet wie der Spiritus Nitri & Sulphuris die Metallen angreifft; und zu einem Vitriol machen kan / solches ist warlich auch hoch zu verwundern/und Nachdenckens werth.

Dieses ist zwar mein Intent nicht/ sondern mein Intent ist/ dz du lernest Unterscheid gebrauchē/ unter dem Feuer/Sulphur, Mercurio, und Lufft/wie auch unter dem versaltzenen Nitro, und Spiritu Tartari, und dessen clarificirten und confortirten Saltze.

Denn obwol der Tartarus ein Vegetabile ist/ so hat jedoch der Urheber der Natur dieses Vegetabel mit den Mineralibus auff sonderliche Weise befreundet / und ihm eine wunderliche Eigenschafft mitgetheilet / so/ daß dieses Vegetabel dem Nitro

nichts

nichts bevor gibt/ unerachtet / daß daß das Nitrum ratione circuli & caloris der Sonnen zu verglei- chen/und zugethan ist: So ist der Tartarus ratione quadrati sive cubi der Erden zu vergleichen / dann er hat ohne dem eine truckene irrdische Eigenschafft/ wird ein Vegetabilischer Acker genant/ hat eine sonderbare Sympathiam mit dem Sale Metallo- rum, halten sich Magneticè gegen einander/ dann das Semen Metallorum wird in dieser Vegetabi- schen Erden erhalten/und wider seine Feinde manu- tenirt. Aller Saamen Feind ist das verbrennliche Feuer/und des Tartari Feind ist der gemeine Salar- moniac. Der Tartarus verbessert die Metallen/ macht dieselbe geschmeidig / ergò accordirt er mit dem Metallischen Saltz / welches per Tartarum vermehret wird. Dann die Vielheit des Saltzes ist der Metallen Geschmeidigkeit ; Und so nun ein Metall durch den Tartarum geschmeidig wird / so muß ja wahr seyn / daß sein Saltz zugenommen. Durch Hülff des Tartari werden die Metallen in einen lebendigen Mercurium verwandelt/das komt daher/wann das Saltz in quantitate zunim̃t/ fängt die Erde an zu regieren/ zerbricht den Band/ dann in deme die Erde zunimmt / muß sich der Geist qui est Spiritus intensus, non extensus, zu weit exten- diren, verursacht eine Zertrennung / dann er zeucht sich Augenscheinlich zusammen in einen lebendigen Mercurium, weilen die Erde die Oberhand erhal- ten/und jenem/der da durch die Seele den irrdischen Leib vor diesem regiert hatte / nunmehr das Regi- ment abgenommen. Gleich-

Gleichwie sich die Erde mit der Lufft verhält / also verhält sich auch das Saltz mit dem Geist / und wie die Lufft ist das Mittel zwischen dem Feuer und der Erden/eben also ist der Weisen ruha ein Mittel zwischen Leib und Seele/ das wahre medium conjungendi animam cum corpore, und dieses medium, davon ich rede /| ist einem doppelten feurigen Mann zu vergleichen / in dem grossen Philosophischen Werck ist der doppelt/ und nunmehr ein Hermaphrodit wegen seiner empfangenen feurigen vivacitet, dann das Leben bestehet in dem Feuer/ welches von niemand / dann nur allein aus ihm selber lebt und sich bewegt/ꝛc.

Damit ich aber ad rem und zu meinem Vorhaben komme/so wisse/daß das Mineralische und Metallische Feuer an und vor ihm selbst die materia prima ist/ so da gefunden wird in minera Saturni, als in seinem Receptaculo oder Universal Hause/ aus diesem seinem Universal Hause muß derselbige bißweilen abweichen / aus Beängstnüß des fliegenden feurigen Drachens / so die Wohnung des kalten Saturni dermassen entzündet / daß er darinnen sterben / und seinen Geist übergeben muß/ kanst du nun diesen geseelten Geist in einem Recipienten fangen / so hast du tali modo, sag ich/ das Universal menstruum, ein heimliches Astralisches Feuer / welches die Gestalt eines truckenen/ und zugleich feuchten Metallischen Wassers hat/ und darbey am Gewichte über alle Massen schwer und leicht ist. Dieses ist/ sage ich obermal in höch-

ster

ster Warheit / das Menstruum Universale seu Philosophorum, welches sich mit keinem Dinge vermischen läst / als was von seiner Natur und Geblüt herrühren thut. Dieses ist der rechte Separator und wahre Chymicus, welcher da scheidet zum zweyten mahl die Unreinigkeiten der Metallischen Sulphuren ꝛc. Heist mit seinem rechten Namen Spiritus Vitæ, er tödtet und macht lebendig/ist eine glorificirte Aufferstehung aller Metallen/ist an Gestalt einem doppelten Mercurial-Wasser nicht ungleich/ welches auch sonsten Spiritus acidus und doppeltes Corrosiv genant wird. Durch diesen Spiritum allein/und durch keinen andern/ kan die Seel des Königs in ein Oleum gebracht werden; Und gleich wie dz Metallische Saltz der Beständigkeit und der Erhartung der Metallen eine Ursach ist / also ist auch der vorgemeldte Spiritus, das warm erfrorene Wasser eine Ursach der rechten und Radical Aufflösung Sulphuris & Salis, zudem auch das gewünschte medium conjungendi animam cum suo corpore; Der Hermaphroditische Geist aber führet die animam in seinen Bauch / und bringt dieselbe in den clarificirten Leib / nempè in das gereinigte Metallische Saltz / dieses wird nebenst seinem Schwefel auffgeschlossen / und in ein braunrohtes Oleum resolvirt; Hieraus wird der Raben-Kopff geboren/das ist das erste Zeichen / und pflegt gemeiniglich was Wunders zu erfolgen/ wann die Sonn und Mond verfinstert werden/denn wird der Großmächtige gebohren / welcher das geistliche und welt-

liche

liche Recht in seinen Händen führet ꝛc. Dieses Zeichen bedeutet die Conception und Conjunction des Astralischen Saamens/hernacher aber ergreifft das Saltz in seiner Würckung das Solvens, und den Saamen oder Sulphur an/ bringt selbige in seine Natur/ das ist/ in einen truckenen harten Leib/ so hernacher durch gebührliche Handreichung des Vulcani in eine hochweise/ und endlich rohte fixe Medicin kan gebracht werden: Man muß aber sonderliche Achtung geben auff des Feuers Regierung/ dieselbe muß stätig in suo gradu verbleiben/ und niemals stille halten: Dann deficiente calore naturali muß der Tod folgen/und entstehet eine unzeitige Geburth/ und das gar Unzeitige würcket nach seiner Natur ꝛc.

Und gleich wie das Feuer muß beobachtet werden/ eben also muß auch das Sigillum Hermetis wohl auffgedruckt und veste verpietschieret seyn/ damit das Solvens bey seinem Soluto bleiben/und sich damit figiren müsse: Dann das Solvens heisset nicht umbsonst Aqua permanens, sondern darum/ daß es darbey bleiben/und zu einem Evestro werden soll. Wie wolte ich nun dieses klärer beschreiben können/dañ durch jetzo vorgemeldte äusserliche Effecten und qualitäten/ꝛc. Wer diese beyde/ nempè truckene und feuchte solutiones per materiam primam in materiam primam gedenckt zu erlangen/ derselbige muß sonderlich Achtung geben auff die qualitäten der Elementen/ uti latius hactenus & superius dixi, und sonderlich auffmercken auff das Sympathische und kalte Metallische Feuer.

Wann du nun durch mich rechte Erkäntnüß der Sympathischen Magischen Elementen erlangt hast/so darffst du kühnlich die Welt durchgehen/ die Gruben allenthalben examiniren und visitiren: Du must aber dein Gemüth nicht über dich erheben/ sondern nach meiner Lehr bey der Erden stätig verbleiben in aller Demuth: Dann die Erde ist eine Gebärerin aller Mineralien uñ Vegetabilien, und ist neben diesem eine Erhalterin aller Dinge und auch eine Ernehrerin vieler Animalien.

Allhier muß ich abermals eine Erinnerung thun/ daß die Philosophi allzeit / wann sie von der Erden geredet / anders nichts als das Corpus, und durch das Corpus das Saltz allein verstanden haben.

Wer diesen Verstand recht fasset/ und sich nach meiner Lehr darinnen übet/der findet darinnen alles in allem/auch alles in einem/und eines in allen / das ist/er findet materiam primam , proximam & remotam in una materia latitantem.

Die Philosophi sagen, Visita interiora terræ, rectificando invenies occultum lapidem, veram medicinam. Hæc est terra Adamica. Diese halte stätig vor Augen/ darinnen findest du die Weißheit/ dann du wirst innen werden/ auff was Weise / und wie in dem Erdboden die Metallen gewircket und förmlich werden/nempè in den Officinis und Gruben der Erden: Du wirst auch sehen und erfahren/ wie das Zergängliche von dem Unzergänglichen zu unterscheiden und zu separiren ist / und sage ich dir zum Beschluß/ daß du hiemit die Herrlichkeit

der Welt erstritten / und dir dieselbe unterthänig gemacht / dieses kan nicht geschehen / du clarificirest dann die Erde / das ist / wie ich gesagt habe / ihr Saltz / dann die Philosophi verstehen durch die Erde das Saltz / & Sal Metallorum est Lapis Philosophorum, ich aber will es jetzo also nicht verstanden haben.

CAPUT IV.

Von der Destruction der Metallen / und Reduction in die drey anfangenden Dinge.

OHne Corruption ist keine Aufferstehung noch glorification oder Multiplication zu verhoffen / dann die Corruption ist der höchste Gradus, und der erste Anfang einer neuen Generation und Multiplication, dahero wollen wir allhie als von dem Principalsten Punct handeln / nemlich von der Destruction und Reduction in materiam primam.

Diese Destruction aber und Corruption kan anderer Gestalt nicht geschehen / als allein mit diesem Dinge / daraus die Materia gangen und gebohren / und darein dieselbe wieder gehen soll / denn in einem jeden Dinge ist die Ursach seiner Gebährung / und auch die Ursach seiner Zerstöhrung / die letzte Ursache müssen die Chymici sonderlich beobachten.

Derhalben / so du Vorhabens bist deinen Saamen in den Metallen zu multipliciren / oder sonsten eine UniversalMedicin zu præpariren / so sey berichtet / daß dieser Saamen auch aus dem Metall / welches du multipliciren oder sähen wilst / muß gezogen werden / durch Hülffe des Astralischen Universal Saamens / welcher ist ein Mercurialischer Geist / und Sulphurische Seele / davon ich bevor geredet / und nachgehens weiters tractiren werde / jetzo aber will ich reden / und nicht mehr vor die Hand nehmen / dann allein die materiam Metallicam, und weilen diese materia zweyfachig ist / als wollest du deswegen folgenden Bericht von mir empfangen.

Daß die Philosophi nur zwey Metalle haben / daraus dieselben das grosse Werck und Universal zu machen pflegen / deren Eins das allererste: Das Andere aber das letzte Metall genant wird.

Das erste Metall ist das jenige / da die Natura Metallica anfängt / und heist materia prima: Dann diese hat den fortschreitenden Metallischen Saamen in Metallischer Form und Eigenschaffe von der himmlischen Influentz zum ersten mahl erlangt.

Das andere aber und das letzte Metall / ist das jenige / da die Natur auffhöret zu würcken / und gleichfals still stehen muß / und keinen weitern Progres haben kan: Allwo nun die Natur auffhöret und still stehet / da fängt die Kunst allererst an / machet die Natur zu ihrer Dienerin / dann dieselbe muß der Kunst gehorchen / und ihr zu Diensten stehen / wann

wann nemlich die Kunst sich natürlicher Mittel bedienet.

Die Natur stehet still/und höret auff zu würcken in dem Golde/das ist das Ende aller Metallen/ weiter oder höher kan die Natur kein Metall per se bringen/ dann dieses ist aus den drey anfangenden Dingen in eine reine beständige Coagulation und Fixation gangen/ dahero ist es schwerlich zu corrumpiren.

Nun ist vor allem sonderlich zu notiren, und von mir zu mehrmalen gedacht worden/ daß ein jedes Ding die Ursach seiner Corruption in ihme nachführet/und daß ein jedes Ding mit diesem/daraus es gangen ist/ und darein es wieder resolvirt werden soll/muß corrumpirt werden.

Wir wissen/ daß alle Metalla aus Mercurio, Sulphure & Sale sind gebohren worden/ wollen auch an der letzten materia anfangen/ und selbige vor unsere Erste achten/ daher müssen wir dieselbe materiam durch ihre drey anfangende Dinge/ nempè Mercurio, Sulphure & Sale, wieder in ihre drey anfangende Dinge bringen.

Basilius sagt/ daß alle Metallen aus Vitriolo und Antimonio wachsen und generiren/ Vitriol ist Schwefel/Antimonium ist Mercurius, jetzt hast du den wahren Bericht: Dann der Vitriol ist nicht allein der Metallen Sulphur/ sondern er ist auch der Metallen Saltz/ unter dem Antimonio wird der Mercurius verstanden.

Und damit ich wahr mache/ daß jedes Ding die

Ursach seiner Corruption bey sich führet/ so wisse/ daß wenn du den Mercurium Metallorum durch seines gleichen stärckest/ daß dadurch eine Separation in dem Metallischen Sulphur und Saltz erfolgen muß.

Imgleichen so du den Metallischen Sulphur augmentirest/ anreitzest/ und entzündest/ daß alsdann gleichfals eine Zertrennung in denen drey anfangenden Dingen geschicht/ und wie es mit diesen beyden beschaffen/ eben also ist es auch mit dem Saltz bewandt.

Die allerbeste Scheidung ist diese/ wann zuförderst der Sulphur ausgezogen wird/durch Entzündung eines Magischen Feuers/ welches eine Sympathiam hat/ mit dem Metall/ diese Zertheilung und Scheidung kan in geringer Zeit aperto igne geschehen/man muß aber sonderlich Achtung geben/ daß der Schwefel der Metallen bey seiner Anzündung nicht verbrenne/ derhalben mus ein Beschützer zu gegen seyn/der dieses verhindert: Diesen Beschützer habe ich dir nahmhafft gemacht/ und zweiffele gar nicht/du wirst ihn wol kennen/sonderlich wo du gedenckest/ wie die Natur die Metallen zeitiget/ figiret/ und zum Ende bringt: Dieses geschicht in der Erden durch den Geist der Erden/welcher ist das Leben der Erden/wodurch dieselbe alles gebährt.

Wirst du nun dieses alles wol observirt haben/ daß gleich von seines Gleichen gebohren/ und daß gleich durch seines gleichen wieder zurück in seines gleichen muß gebracht werden/ so kan es dir nicht

fehlen/

fehlen/es müste dann GOtt dir zu wider seyn/ ohne welches sonderbahren Willen keiner zu dem gewünschten Effectu kommen kan! Dann GOtt der Allmächtige muß die Erleuchtung geben/ und welchen das wahre Göttliche Liecht nicht erleuchtet/ der hat nichts gutes zu erwarten: Und wann derselbe auch darauff und daran were/ so würde es ihme doch fehlen/in summa, er würde das jenige/was er sucht/ unwissend verachten/ mit Füssen treten/ und an statt dessen einen untüchtigen Proceß oder Particular hervor ziehen/ auch ehe selbiges halb aus laboriret worden/abermals einen neuen nichtswürdigen Proceß vor die Hand nehmen.

Es ist an mir selbst wahr worden/ daß obwol ich diese Destruction und Reduction vorlängst gewust/auch das medium conjungendi, nempè das bleibende Wasser erkandt/ dannoch wenig Nutzen geschafft habe/ weilen der Schöpffer Himmels und Erden mir es noch nicht gegönnet/ sondern ein und anders Unglück zugeschickt hatte/ so daß mein Glaß zerstossen/ und wenig übrig verblieben war/ welches jedoch eine Possibilität zu tingiren gehabt/ dann dieses ein Theil tingirte zehen Theil Saturni in Lunam puram. Und ob ich wol zu unterschiedenen mahlen nachgehends mir vorgenommen/ auch præparatoria, so darzu nöthig/ zur Hand gebracht/ umb diese Conjunction von neuem werckstellig zu machen/ so seyn doch allemahl so viel impedimenta darbey und zwischen kommen/ daß es schwerlich zu beschreiben/ ja es hat mir auch

an meinem eigenen Willen gemangelt: Dieses ist die Vorsehung GOttes/ welcher allen Dingen ein gewisses Ziel und Maaß verordnet.

Gleich wie man lieset/ daß Moses wegen der Sünde vierzig Jahr in der Wüsten mit den Kindern Israels umbgezogen/ und das gelobte Land zwar von Weitem gesehen/ aber nicht darein kommen/ sondern endlich darüber gestorben sey: Also bezeuget Rhenanus, Sol èputeo emergens, daß er achtzehen Jahr lang das hohe Werck gewust/ und dannoch es nicht vor die Hand genommen/ nicht daß er daran gezweiffelt/ sondern daß es der Wille GOttes nicht gewesen. Et non est mirum, cum Deus summus illud soli cui & quando vult largitur, nec est volentis aut currentis, sed solius miserentis Dei.

Glaube mir du treuer Liebhaber dieser Medicin, dann ich rede auß Erfahrung/ daß unerachtet dieses Liecht anjetzo der Welt also klar leuchtet/ daß dannoch selbiges von wenigen erkant wird/ dann die gantze Welt ist blind/ und die Leute wandern in der Finsternüß/ erkennen die Erde nicht/ so sie mit Füssen treten/ suchen den Geist der Welt in der weiten Lufft über sich/ da sie ihn doch in der Nähe gleichsam vor ihren Füssen haben. Was nützet einem das Liecht oder die Brille/ wann einer per force nicht sehen will.

Der gröste Irrthum komt daher/ weil unsere materia viel zugering anzusehen ist/ zu dem von vielen hefftig verhaßt wird. Und wie die Aussätzigen weit

von

von den Gesunden abgesondert werden: Eben also wird auch unsere materia weit von der Medicin abgeschieden / und gleichfals nichts geachtet. Hiermit will ich inhalten von den zweyen Solutionibus, auch Magischen Elementen zu schreiben / und von der drey anfangenden Dinge Natur in genere etwas tractiren.

Caput V.

Von Natur und Eigenschafft des ersten Principii Mercurii.

DEr Mercurius Metallorum ins gemein ist hitziger Complexion, seine rechte Qualität ist die Feuchte und Wärme / hat dahero eine Concordantz mit der Lufft / und die Philosophi verstehen unter dem Element Lufft den Mercurium selbst / wegen seiner grossen Affinität / so er mit der Lufft hat / ist von Natur flüchtig / geistlich / und Corporalisch / instar Nitri, dem er sonderlich / als ein Feuer oder Geist vor andern zugethan ist / der Mercurius hat viel Schwefel / und kein Saltz / er ist in specie der Lungen zugeeignet / propter Elementum Aëris, welches die Lunge am wenigsten entrathen kan.

Der Mercurius als ein Geist durchwandert und durchtringet die beyden andern Principia, nempè Sal & Sulphur, verstehe Leib und Seel / welche beyde er durch natürliche Wärme vereiniget und beständig bindet.

Die Philosophi nennen den Mercurium ein medium

dium conjungendi animam cum corpore, er führet die Seele in seinen Bauch/und löset das Corpus auff/also daß die Seele darinnen wohnen / und sich delectiren kan.

Neben dieser penetrabilität und andern Eigenschafften ist er solvirender Natur propter humiditatem radicalem, ist sonderlich in denen Kranckheiten zu gebrauchen / so aus dem viscoso Tartaro ihren Ursprung haben.

Und obwol der Mercurius keine Gemeinschafft mit dem Tartaro scheinet zu haben/so geschicht doch dieses wegen des innerlichen geheimen Feuers / und sonsten weil der Tartarus seine Eigenschafft durch die warme Feuchtigkeit des Mercurii von sich ausgiebt/und dem Mercurio folgen läst/auff diese Weise wird der Tartarus von dem Mercurio auffgelößt und außgeführt/ sonderlich wann etwan sein eigen/ oder sonsten ein Metallisch Saltz dem Mercurio zugefügt wird: Der Mercurius aber ist vorhin præparirt, und nicht der gemeine/sondern er ist der Metallen ihr Mercurius.

Hierbey ist aber sonderlich zu notiren / daß nach dem ein jedes Metall in particulari etwan eine sonderliche Facultät an sich hat / daß auch ipsius Metalli Mercurius illam facultatem specificam bey sich zu behalten pflegt. Worbey ich es vor dißmal will bewenden lassen/ weil dieser Mercurius, davon ich jetzo rede / nicht ist der Mercurius Philosophorum, sondern Metallorum, welcher in dem grossen Werck gar wenig und geringe Beförderung

thut:

thut: Wan er aber darzu auch sonderlich præparirt wird/thut er das Seinige meisterlich und wohl.

CAPUT VI.

Von der Natur des andern Principii Sulphuris in genere.

DIe Sulphura der Metallen seynd alle unfix/ feurig/ und verbrennlich/ es sey dann/ daß ihnen durch Kunst ist geholffen worden. Die Sulphura sind alle einer heilsamen Natur/ führen mit sich eine reine Olietät/ zergehen nach ihrer præparation gerne in der Wärme/ penetriren wegen ihrer feurigen Eigenschafft/ wie ein Geist oder Mercurius, promoviren den Schweiß/ vereinigen sich mit dem Sulphure naturæ Archæo, gaudiren mit ihres gleichen/truckenen aus/reinigen und heilen über alle Massen/ sie geben das nutrimentum und Wachsthum einem jeden Dinge.

Es kan der Spiritus vitalis seu Mercurius, welcher sich bey dem Hertzen am meisten auffhält/ dieses Sulphuris gar nicht entrathen: Dann durch diesen Sulphur wird der calor naturalis erhalten und nutrimentirt, und eben wie das Material Feuer durch Zufügung des Holtzes gestärcket und erhalten wird/ also ist es auch mit unserem innerlichem Feuer beschaffen.

Die Metallischen Sulphura wiederstehen der Corruption, sonderlich aber wann dieselben mit ihrem eigenen Saltz gestärcket werden/ so verrichten sie dieses viel herrlicher/ idque secundum in-

 stitu-

ſtitutum naturæ vel facultatem rei, ex quâ prædictum Sulphur extractum eſt. Dann ſie folgen alle der Natur des Dinges / daraus dieſelben ſeyn gezogen worden / & illa natura illis particulariter adhæret.

Caput VII.

Von Eigenſchafften des dritten Principii nempè Salis.

DAs Saltz iſt die Conſervation, Beſtändigkeit / und induration aller Dinge / conſervirt ſonderlich vor der Corruption, derhalben hat die Natur ſolches allen fixen Elementatis oder beſtändigen Geſchöpffen / vor einen Geſellen und Beſchützer adjungirt: Es iſt das aller Feuerbeſtändigſte principium, welches die anderen beyden in ihrem Weſen und Statu erhalten muß. Das Saltz iſt Irrdiſcher Natur.

Der Weiſen Erde iſt das Saltz / es iſt allein unzerſtörlich / unverbrennlich / und unüberwindlich: Wegen ſeiner gewaltigen und großmächtigen Tugenden haben die alten Philoſophi das Saltz der Göttlichen Majeſtät verglichen / demſelbigen eine Göttliche Krafft zugeſchrieben / und ein Electrum genant / wann GOtt der Allmächtige dieſes principium als einen Schutz der beyden ſchwächern principiorum Sulphuris & Mercurii, nicht verordnet hätte / ſo hätte ſeine Creatur vergehen müſſen / und wäre quaſi in nihilum reduciret worden. Es iſt

die

die gründliche Warheit/wann GOtt der Allmächtige Saltz nicht erschaffen hätte / so könte der Lapis Philosophorum nicht gemacht werden: Dann die Erhaltung und Figirung aller Dinge / wircket das blosse Saltz allein. Das Saltz wird bey dem Menschen in dem Geblüt und in der Blasen am meisten gespürt. Das Saltz ist aller Metallen Geschmeidigkeit/und wegen Mangel des Saltzes seynd dieselben ungeschmeidig. Dieses verificirt der Saturnus/ welcher mehrentheils Saltz ist / wie solches die calcination ausweiset. Das Saltz der Metallen ist eine gar hohe Medicin , was Mercurius und Sulphur in medicina præstirn , selbiges unterstehet das Saltz zu verbessern/und will denen andern bevor gehen/dieses geschicht / weil es leichter zergehet/sich außtheilet / und also den menschlichen Sulphur/und Spiritum vitalem erhält/und für allen Zufällen beschützet.

Caput VIII.

Ob die Universal Medicin in den sieben Astris, das ist / in den sieben Metallen oder aber in dem Golde und materia prima zu finden sey.

Alle Philosophi, so vor diesem und biß dato von der Universal Medicin und materia prima geschrieben haben / sind nicht allein unterschiedlicher widerwertiger Meinung / sondern darbey also obscur , daß in ihren Reden kein Grund zu finden: Dann

Dann bißweilen hat es das Ansehen/ ob meinten sie einen gemeinen Mercurium, einen gemeinen Saturnum, bißweilen aber scheint es/ob wolten sie das Nitrum oder Vitriolum allein andeuten / gebrauchen sich also dieses oder jenes Namens / da sie doch weit ein anderes darbey verstehen. Es seynd wenig Philosophi gewesen / so nicht allezeit metaphoricè, oder doch auff eine andere verdeckte Weise die Sache bedeutet und beschrieben. Ja was mehr ist/ tractiren mehr von der Medicinalischen Wirckung/ Tugend und Kräfften / als etwan von der Sachen selbst/ wie man die recht erkennen/ oder wo man dieselbe antreffen möge / und wie man nach erkantnüß der materia, ohne welche nichts auszurichten / auff das allerkürtzeste und sicherste procediren soll / davon geschicht Meldung / materiam enim celantes solum effectum patefecerunt.

Ich aber werde allhier solche klare und sichere Anweisung an die Hand geben / als niemahls vor mir geschehen ist: Dann ich werde hell und klar nicht von den Kräfften / sondern vielmehr von der materia selbst / und wie dieselbe ad medicinam zu bringen sey / mit einfältigen Worten / und unter einem geringen stylo handeln / in Betrachtung / daß des Lobs schier alle Philosophische Bücher voll sind/ und an den Virtutibus nicht / sondern an der materia bißhero ist dubitirt worden.

Deßhalben vertraue ich dir auff dein Gewissen abermahls / daß unsere materia der gantzen Welt und dem Erdboden zu vergleichen ist/nempè quoad

vir-

virtutes, &c. Dann hier ist eine an sich ziehende Krafft aller Mineralischen und Metallischen Sachen / dann die Anima sive Spiritus mundi ist die Medicin, und das Universal menstruum, wodurch die Medicin angefangen und vollendet wird. Eine solche materiam findet man bey allen geschmoltzenen/meist aber in ungeschmoltzenen Metallen / wie ich bey jedem Metall absonderlich dociren will.

Die Universal Medicin, so alle Metallische und menschliche Kranckheiten curirt, bestehet nicht allein in allen Metallen conjunctim, sondern auch in dem Golde allein und dessen Magneten. Etliche meinen / daß sie in der Wurtzel und Anfang aller Metallen allein anzutreffen sey / weil der fortschreitende Saame darinnen vergraben ist / und dieser Saame ist unsere rechte materia prima, ist ein duppelt armirter und gewaffneter Saturnus, und in veritate ein doppelter Mercurius, so einen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metallen gebohren und generirt, und seynd nur an ihren Sulphuren und Salien nempè dero abundantz zu unterscheiden/dann darinne stecket die hochtheure Medicin, sonderlich wann der Sulphur und das Saltz aus dem Golde gezogen ist / dann dieses verfasset auch allein aller andern irrdischen Planeten Krafft und Eigenschafft: Bey Mangel aber des Goldes kan obgemeldte Medicin auch aus der ersten Materia, und allen Metallen zugleich in unum conjungirt, verfertiget werden / nempè ex illorum Sulphure & Sale, welche durch ein

Sympatisches Metallisches Feuer müssen außgezogen werden/ dann diese sind die Magische Elementen/ so in den Metallen ihres gleichen in und an sich ziehen / dieselbe vermehren, und entzünden deren Sulphur sive Elementum des Feuers/ daß dahero die Mercurialische Verbindung zu schwach wird/ und die Erde viel zu gering gegen ein solches angezündetes Feuer und regierende Seele zu rechnen ist/ dahero dieselbe den erfahrenen Laboranten muß folgen lassen: Wann du nun solche Seele durch die Magische Elementen zu wegen gebracht hast/ so setze ihm sein eigen Saltz zu / und den Spiritum Mundi ex Anima Mundi, und solvir die beyde Principia darinnen/ so wird der Spiritus mit seinem eigenen Blut tingirt , und mit seinem eigenen Saltz gestärckt/ darauff schüttet einen guten Tartarisirten Spiritum Vini drey Theil / laß es eine Zeitlang digeriren/ so bekomstu das rechte und hochtheure Aurum Potabile, Wilst du aber eine Medallische Medicin haben / so figire den obgemelten Schwebel und Saltz mit seinem Spiritu Mundi, welcher allzeit vor und auch hinden nach gehet ꝛc.

Meines Erachtens ist vor dißmal von der Universal Medicin, von den Magischen Elementen/ und solvirenden nothwendigem feurigem Schlüssel genug gehandelt/ dann ich habe dir allhier angezeiget / daß die Universal Medicin in dem Golde/ in der materia prima, und auch zur Noth in den Metallen allen sämtlich begraben ligt / und durch die Magische Elementen daraus zu bringen / und

mit

mit ihrem eigenen Geiste zu einem Auro Potabili und auch zu einer Metallischen Medicin zu reduciren ist / will derhalben es damit bewenden lassen / und in particulari von einem Metall handelen / darbey doch alle mahl der materia prima gedencken / auch dieselbe dir nach und nach klärlich vor Augen stellen.

Caput IX.

Von Natur und Eigenschafft des irrdischen Planeten Saturni.

DEr Saturnus ist Terrestrischer kalter Natur / übertrifft alle Metallen in Vielheit seines zerbrechlichen Saltzes / hat auch viel Mercurii, und wenig guten Schwefel bey sich / und diese seynd voller Unart / so ihnen in dero Matrice angebohren ist.

Diese Unart verhindert / daß die Anima Mundi durch ihre Astralische Influentz keine gar feste Verbindung gemacht zwischen den dreyen anfangenden Dingen / welche aus einem solchen schwachen und sterblichen Leibe gar leichtlich zu bringen.

Diejenigen aber so mit Essig / nach vorhergangener Calcination das Sal Saturni zu extrahiren sich bemühen / sind weit ja weit / betrogen / sonderlich wann dieselbe den gemeinen Essig darzu brauchen / und nicht der Weisen ihren Azoth, so aus den unzeitigen Trauben / das ist / so aus einem unzeitigen Metall auff eine sonderliche Weise ist gemacht worden. Welche dieses unzeitige Metall nicht kennen / bekom-

bekommen kein Saltz/sondern nur einen reinen Saturnum, und sind also betrogen.

Die rechte Philosophische Weise aber ist/wann man den Schwefel zu förderst / und das Saltz am Ende auslaugt / der allgemeine Mitler / oder das medium conjungendi, hat in diesem Saturno, als in einem zerstörlichen Hause/keine beständige Wohnung machen können.

Das Sal Saturni ist über alle Massen kalt / der Schwefel aber ist zwar auch wässerig / aber jedoch warm / diese Discordantz zerstört die Hofhaltung des kalten Saturni : Der Saturnus mitigirt und temperirt die überflüssige Hitze in dem Frantzösischẽ Corpore Veneris: Er ist aller Metallen Unholt/ Feind / und Tod : Er ist auch wiederumb dero Aufferstehung und Leben: Ich meine jetzo den Philosophischen Saturnum, in welchem allein die rechte Aufferstehung / und das wahre unzertrennliche Leben wohnet. Dieser ist der rechte Kinderfresser/ ein Vatter / Bruder/ Schwester/ Freund/ Feind/ und ein Mörder aller Planeten / dahero führet ein solcher Saturnus an beyden Seiten / und in beyden Händen eine Sense/damit anzudeuten seine Natur und Eigenschafft / in Summa / er ist ein doppelter Saturnus / so doppelt gewapnet ist aus Ab- und Zunehmung Lunæ (da dieselbe in tactu primo & ultimo gestanden) zu einem wahren Philosophischen Saturno worden/ und mit solcher Constellation von der Erden in die Welt kommen/und durch das volle Lunarische Liecht in einem Solari-

schen

schen Schein und Glantz verwandelt worden. Schau / wie geschwind kan sich der hinckige Stelzemann in einen geraden activen Mercurium Philosophorum verstellen und verwandeln. Er ist jetzo des Azothi Universal receptaculum. Der gemeine Saturnus, nempè Mineralis, so ungescholten / gibt die rechte Anweisung ad Mercurium Philosophorum, so man diesen fraget / und wol examiniret / wird man von ihm schnur stracks ad materiam primam gewiesen. Man muß aber beobachten / und den morosum Saturnum nicht ehender pro instructione fragen / biß er mit der jetzo wachsenden Luna glücklich zu einer Seiten conjungirt, auch sonsten zur andern Seiten von keinen bösen Aspecten verhindert wird. Du must ihn klar vor Augen haben / und sehen mit wem du redest / sonsten wirst du nichts ausrichten / dann die Astra, als Liechter des Himmels / haben sonderliche Gemeinschafft mit den Augen unsers Gemüths und Vernunffts / welche dieses allein begreiffen und verstehen müssen.

Damit ich aber auch seiner Medicinalischen Tugend gedencke / so ist er vor sich selbst ein sonderliches specificum zu der Miltz / und was darab weiters dependirt. Das Sal Saturni wird erwärmt / und in ein gut temperament gebracht / durch zwey Theil seines eigenen recht præparirten Sulphuris.

Was der Saturnus weiter vermag / solches findet man anderwertlich bey den berühmtẽ erfahrnen Medicis weitläufftiger und ausführlicher beschrieben /

ben darauff ich mich in so weit jetzo beziehe / und zu dem gütigen Jove kehren will.

Caput X.

Von Natur und Eigenschafft des irrdischen Planeten Jovis des Zins.

DEr grau gütige gerechte Jupiter hat seine Influentz in dem irrischen Jove, welcher nach seiner præparation mit einem klaren lufftigen süssen Saltze und Lunarischen Schwefel sich sehen läst / und den Menschen seine Tugenden anpræsentirt.

Der gütige Jupiter hat auch seine sonderliche Influenz in der Leber / curirt dahero dieselbe / und alle Gebrechen / so darvon entstehen. Er muß aber wol von seinem Cubo, so bißhero über den ternarium dominirt, erledigt seyn / zu deme gewisse Theil von der materia prima bey sich haben / welcher Jupiter, weil er an ihm selbst gar keinen Stral noch Füncklein oder Zeichen der materiæ primæ nachführet / vor einen wiederwertigen verkehrten Saturnum zu halten ist. Der Jupiter vergleicht sich mit dem Bley gar nicht / das ist gar übel / dahero vergleicht er sich auch mit der materia prima nicht / aus diesen Ursachen will ich mich mit dem Jove nicht länger auffhalten / sondern fortfahren zu dem großmächtigen Kriegs-Fürsten / welchen die Philosophi den eisernen Hauptmann zu nennen pflegen.

Caput XI.

Von Natur und Eigenschafft Martis des Eisens.

DJe Philosophi sagen: Qui ignorat Martem, non novit artem, das ist / wer nicht weiß noch erkennet die qualitates des Eisens / derselbe ist kein Kunst-Verständiger / und wer nicht weiß / wie man den Martem, durch das jenige was an ihme selber verborgen liegt / zerstören / und gleichfals in seine materiam primam bringen soll / demselben wird der Martialische unüberwindliche Krieges-Fürst in seinen höchsten Nöthen auch keinen Beystand leisten in seinen Chymischen Anschlägen.

Mars hat einen Solarischen hitzigen Sulphur / er ist zwar ausserhalb weiß / aber inwendig roth. Sein Saltz ist von seinem eigenen Sulphur also gezeitiget und animirt, daß es auch dem flüchtigen Räuber / nempè dem Mercurio, viel zu schaffen macht: Dañ das Sal Martis kan den Mercurium beständig coaguliren und figiren, sonderlich wann ihm der alte Saturnus mit seiner zweyfachigen Wehr und Waffen zu Hülffe kommet / ohne welches Hülffe und Beystand aber der Mars nichts Hauptsächliches noch Heroisches wider seine Feinde / noch in favorem seiner Freunde wird ausrichten können / in Ansehung / daß die Coagulation (wie alle Philosophi neben mir bezeugen) im Saturno alleine zu finden ist. Wie aber der hartnäckigte

Mars mit diesem Saturno in Allianz und Verbindnüs treten/ und sich der Saturni Hülff fähig machen solle/ habe ich zum Theil forne berichtet / dann er zuvor in seine drey anfangende Dinge muß gebracht seyn / und zwar durch die Magische Feuer / quæ sunt Elementa Philosophica, & claves salutis: Derhalben gib acht / daß du meinen Sinn recht verstehest / überließ meine Schrifften öffter/ biß du den gründlichen Verstand wol zu Gemüth gefaßt / selbiges aber kan noch wird nicht geschehen/ wann du dir einbilden würdest / daß ich etwan einen hohen Philosphicum stylum führe: Wie ich dir die Sachen beschrieben und vorgemahlet / also sollen sie dir auch allzeit in keiner andern Form/ Gestalt/ noch Figur vor Augen stehen / wie ein schönes Gemählde.

Damit ich aber zu der Sachen komme/ so wisse/ daß dem beherzten triumphirenden Kriegs-Fürsten Marti, gar schwerlich ein Raub abzujagen ist/ man muß ihn mit List/ ich sage Weiber-List / hintergehen / dann die Allerstärckesten und Weisesten dieser Welt vermögen darwider nichts.

Man nehme zum Beyspiel/ wie Judith den Holofernem/ Delila den Simson/ und die Heydnischen Weiber den weisen Salomonem ins Verderben gebracht. Gestalt dann dieses auch vor alten Zeiten der gestrenge Mars, cum Venere und dero Eigenschafft ist innen worden / nicht ohne Spott und Schande der andern Planeten/ wie der Poet darob fabulirt &c. Soll nun die Venus dem Marti abermahls

mahls eins versetzen/ so muß sie es klüglich anstellẽ/ sie muß anders præparirt und geziert werden/ auch mehr nicht ihr voriges buhlerisches geiles Ansehen noch Gestalt haben/ sondern sie muß umgekehrt/ und gleichsam auff das neue gebohren werden/ das Zeichen der neuen Geburt/ das Zeichen des Lebens in Gestalt eines Solarischen Scheins in Gold verfast/ oben auff der Stirn tragen/ mit diesem Zeichen hat sie der Medicinalische Raphael jetzo verehrt und geziert: Dann der Engel des HErrn wird an jenem grossen Tage/ auff daß die Clarificirung erfolgen möge/ die Seinigen auch zeichnen mit einem Character des Lebens/ wie der Verderber seine Zugehörigen mit einem sonderlichen Zeichen des Verderbens/ mit dem Zeichen des tödtlichen Saturni, so seine Sense von der rechten Hand gegen und zu der lincken Seite führet/ zeichnet. Auch notiren und bemercken wirs/ wann das inwendige verborgene bey der Venere auswendig/ und das unsichtbare unkentbare sicht- und kennbar worden ist/ so kennet man die Venus mehr nicht/ dann sie ist durch das Zeichen des Glaubens/ und sonderlich die H. Tauffe auff das neue gebohren worden/ derhalben kan der Martialische Held ihr nun Trauen und Glauben zustellen: Dann sie hat ihre Natur und Gestalt gantz und gar verlassen/ ihr hitziges bulerisches Hertz ist wie das Hertz des kalten Greisen Saturni, wann er in den ersten Grad des irrdischen Steinbocks eingetretten ist/ und mit der einen Sense gegen Orient, mit der andern aber gegen Occident zuschlägt/

 und

und einerndten thut / mit einer solchen kaltsinnigen Venere wird das hitzige Geblüt Martis temperirt, und versponsirt, also daß sie beyde unendliche Frucht und Solarische Kinder gebähren werden in Vielheit/wie der Sand am Meer/und die Sternen am Firmament: Das Beylager Martis aber und der neugebohrnen Veneris, muß in diluvio ignis geschehen. Wirstu nun diese Venus recht zu præpariren wissen/ und meinen Sinn recht verstanden haben / so bist du glücklich auff dieser Welt / dann du darffst nur / wie ich dir in Warheit berichte/ die Venus zu einem Mineral, und dasselbige zu einem aqua Mercuriali, und hieraus ein klares Oleum machen / dieses verwahre wol mit dem Astralischen Saltz/est enim generativa & seminativa virtus in eo; Derohalben solst du dieses wohl beobachten/ dann es kan dir länger nicht verborgen bleiben / was die Philosophi in der Höhe und Tieffe verborgen haben. Auch werden dir alle Planeten des Himmels mit ihren bösen Aspecten, Weißheit und Reichthum zu gebähren nunmehr nicht verhinderlich seyn können.

Jetzo soll sich keiner einbilden / daß ich das Vitriolum Veneris hiermit verstehe / auff daß er nicht betrogen werde/von seiner eigenen Phantasia.

Vitriolum est Sal Veneris, und aller Metallen Saltz hat einen Vitriolischen Geschmack und Ansehen: Expertus loquor, igitur crede mihi, ich rede mehr nicht/ als ich vor GOtt gedencke zu verthädigen/auch fals nöthig/ und es GOtt dem Allmächtigen

tigen beliebig/vor Augen stellen kan/rc. Derhalben solst du fleissig auffmercken/ dann an diesem ist alles gelegen/ und so du in diesem Anfang irrest/ so ist es dir unmüglich zu einem guten Ende zu kommen/ dann das Sprichwort sagt: Dimidium cœpit, qui benè cœpit, habet; weiters darff ich für dißmahl von dem Marte nicht schreiben/ er ist ein alter Ritter/ führet seinen Pfeil auff seinem Wapen/und die ritterliche Lantzen in seinem Schilde/ darmit bezeuget er seine herrliche Geburt und adeliches Herkommen/worab der Tubalcain Zeugnüß geben kan: Ich aber habe es dem wahren Liebhaber auch nunmehr deutlich ausführlich vor Augen gestellet/ und offenbahr gemacht/was bißhero verborgen gewesen/ also daß ich unnöthig erachte/ de natura & origine Martis weitere Instruction zu geben/ dann man sonsten auch aus Martis äusserlichen Gebärden und ansehnlicher Gestalt Vatter und Mutter/ und alle seine Ahnen gar wol abnehmen kan/ weil er durch seine Person die Welt regirt/die Welt bezwingt/ und gleichsam unter seine Füsse bringt: Dann Mars ist das Creutz der Welt/und die Geisel/ damit die Einwohner derselben gezüchtiget/und zur Besserung ihres sündigen Wandels gebracht werden: Derhalben muß ich aus Furcht seines grimmigen zornigen Gemüths ihme nicht zu nahe reden/ sondern muß mich zu meiner Medicin begeben/unerachtet ich seiner zum guten allhier zum Trost der Bergleute noch wol gedencken könte: Denn es kan in gar geschwinder Zeit das Eisen mit gutem Gewinn in Stahl

 ver-

verbessert/ und auch durch längere Zeit der Mars in Kupffer verwandelt werden / darob die Proba in kurtzer Zeit zu erweisen/ und dieses dienet wider die/ so keine Transmutation gestehen wo[ll]en/ davon ich zu seiner Zeit gedencken werde/rc. Jetzo begebe mich ad medicinam.

Der Mars curiret vor das erste alle defectus, so von der Galle ihren Anfang genommen/und darvon herrühren / und dieses geschicht aus einer sonderlichen Sympathia, sonsten bekomt sein Sulphur dem Hertzen und der Leber gar wohl.

Sal Martis vermag gar viel in der Chymischen Kunst/ auch hat selbiges in medicina ein herrliches Lob erhalten/ dann es dienet in allen Kranckheiten/ so aus dem angezündeten Sulphure humano entstanden. Und weil die Gall neben dem Saltz einen sehr vergifften wässerigen Sulphur nachführet / so heilet Sal Martis gleichfals alle Magenfieber / so die übergestiegene Gall verursacht hat/ und dergleichen mehr / welches alles in diesem kleinen Compendio mir zu erzehlen unmüglich ist/auch aus beweglichen Ursachen darmit inhalten will/ in Erwegung / daß ich bedacht bin nach dieser Edition gründlicher und ausführlicher davon zu tractiren. Ich muß aber damit warten/biß ich zuvor erfahre / wie diese meine Mühe und Experientz der jetzigen Welt gefällig/ und was Nutzen dieselbe daraus erlangt rc.

Die Medici möchten auch vielleicht einen Unwillen auff mich werffen / daß ich die Chymischen Rosen so unbehutsam dem Unwürdigen darstreuete/ welche

welche dieselben unter die Füsse tretten und besudelen werden / wie es dann der Unweisen Brauch ist / alles zu verachten / was sie so leichtlich überkommen / oder was sie gar nicht verstehen können.

Die wahren Liebhaber und Discipuli dieser Scientz möchten auch / da sie den Unwillen der Medicorum vernehmen würden / abwendig werden / und meinen Tractatum, den ich ihnen allen zum besten geschrieben / ungelesen verwerffen und verspotten / sonderlich weil viel Cacochimici & Pseudo-Philosophi die gantze Welt gleichsam benarret / und mit viel tausend Practiken umgeführet / und in grossen Schaden gebracht / etc. Daß aber mein Intent nicht sey / jemand zu betriegen / oder in Unkosten zu bringen / sondern nur gedencke / wie ich allem dem Bösen vorkommen / selbiges vertilgen / und die Irrgehenden auff den rechten Weg bringen möge / so bezeuge ich vor GOtt und der gantzen Welt / daß ich nicht aus Hoffart / sondern aus Eingeben und Antreibung GOttes den wahren Grund offenbaret habe / und damit die wahre Liebhaber dieser hohen Scientz sicher gehen können / daß ich nicht aus Opinion oder anderem Munde geschrieben / so erkläre ich mich abermahls / daß ich ein oder anderem treuen redlichen Liebhaber das Principaliste dieser Kunst zeigen will: Das Principaliste aber ist Reductio sive Destructio in materiam primam, nempe in seine drey anfangende Dinge: Dieses ist das vornehmste Stück zu dem Universali Generalissimo, darvon die Philosophi

sprechen: Facilius fit Aurum, quam corrumpitur aurum, ich aber kan dieses in dreyen Tagen zu wege bringen / und das alles per materiam primam &c.

Zu Bezeugung aber dieses / will ich alle Sulphura und Metallische Salia, sonderlich Solis & Lunæ, wie auch ein Aurum und Lunam potabilem zurichten lassen / welches die / so es bedürffen / bey mir finden werden / alles auffrichtig / wie es sich gebühret / rc.

Caput XII.

Von Natur und Eigenschafft Solis, das ist des Goldes.

DAs Gold ist das allerreineste / das allerfixeste / und das allervollkommenste Metall / in welchem die qualitates Elementorum auff das allerbeste concordiren: Und ob wol einer aus der hochglänzenden Farbe des Goldes judiciren wolte / daß der Sulphur im Golde die andern Principia, oder das Elementum Aquæ & Terræ übertreffe / so weisset doch die Erfahrung die rechte und gründliche Warheit / nemlich wann das Gold per Anatomiam in Krafft der Magischen Elementen zurück gebracht wird zu dem / was es zuvor gewesen / nempè Mercurius, Sulphur, und Sal: Wie aber solche Radical Solution zugehet / ist anfänglich aller Nothdurfft nach und mehr als zu klar vermeldet / deshalber hast du darauf sonderlich achtung zu geben / dan

es

es ist wahrlich kein geringes / sondern das allerhöheste Arcanum dieser Welt / und das nothwendigste dieser Kunst / ein solches Feuerbeständiges Corpus in seine anfangende Dinge zu bringen / und das daraus zu machen / was es zuvor ante conjunctionem & fixationem gewesen ist / und darbey den irrdischen Fluch oder Molem von diesen anfangenden Dingen in so gar kurtzer Zeit zu separiren / auch sonsten per Spiritum Mundi in einen beständigen Leib zu figiren / welches eine Medicin vor Metallische und menschliche Cörper ist / in allen Kranckheiten ohne Sorge sicherlich zu gebrauchen.

Diese Conjunction geschicht in der Zeit / da das höchste Astrum alle Planeten durchgangen hat durch den obgemeldten Spiritum, und sonsten nicht.

Und gleich wie unmüglich ist einiges Particular oder Universal absque Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen geduppelten Mercurii zu gebrauchen ist / zu wege zu bringen und zu perfectiren: Also ist es auch unmüglich / das Universale Generalissimum ohne die drey anfangenden Dinge des Goldes werckstellig zu machen / rc. Aus diesen Ursachen haben die Weisen die drey feurigen Schlüssel / so ich allhier Elementa Magica nenne / mit welchē man dz feste Corpus Solis eröffnet / dero Animam und clarificirten Leib sicher daraus bringen kan / so hoch und tieff versteckt / auff daß niemand ohne den sonderbahren Willen und Verhängnüß GOttes darzu gelangen solte.

Damit ich nun meinem Verheissen einen Nach-

truck

truck gebe/und die Materia hier auch nicht vergesse/ weilen ich zuvor vermeldet/daß die Materia bey allen Metallen zu finden ist/ auch damahlen versprochen/ bey jedem Metall in specie derselben Medicin oder materia zu gedencken.

Als wisse / daß die materia nostra in dem Golde gleichsam zu consideriren ist / wie das centrum oder punctum in dem Circulo und circumferentz: Dann das Gold ist als eine runde Kugel/ dahero voller perfection, theilet der Materiæ primæ ein Solarisches Corpus mit/aus diesen Ursachen wird die materia prima nicht unbillich ein Solarischer Magnet genant/weil dieselbe einen Solarischen Leib à Sole entlehnet/ und das Gold hingegen die Sulphurische Seele von der materia prima beständig an und zu sich gezogen hat: Hieraus kan nun gar leichtlich der Philosophorum Azoth, und auch das Menstruum Universale gemacht werden/ welches die Weisen Acetum nostrum nennen/ weil ohne Essig die obgemeldte materia nicht kennbar zu machen ist: Dann die materia ist voller Schwebel/ diesen aber offenbahret der gemeine Essig/ wann du nemlich den Essig in quantitate debita darzu thust / also daß er ungefehr drey Finger darüber stehet/ dann erkennet man an dem Essig/ was vor ein Schwefel darinnen verborgen gewesen: Hierinnen nun ist die allerhöchste Medicin der gantzen Welt zu finden / woraus das wahre Aurum Potabile gemacht ist / durch Hülffe des obgemeldten Azothis oder materiæ primæ, welche materia cum

qua-

qualitate sua nunmehr durch den Essig uns ist bekant worden / so daß wir allerdings sicher wissen/ daß in diesem Golde die Anima und der Spiritus Mundi, als ein punctum in suo circulo verschlossen ist / welches alles ich allhier materiam primam genant habe. Und weil ich versprochen / mit wenigen Worten einen deutlichen gründlichen Bericht zu thun de Medicina Universali, so ist es auch billich / daß ich mich wieder zu dem gemeinen Golde kehre.

Der Sol ist gleichfals das Leben und Hertz aller Planeten/ dahero ist demselben billig der Sitz in medio Planetarum verordnet: Dann eben wie das Hertz im Menschen Leibe aus dem medio quasi, alle Glieder bewegt und regiert/ auch von allen Gliedern allda zugleich administrirt wird; Eben also muß auch die Sonne allen andern Astris aus dem Medio ihren Schein/ Glantz/ oder Liecht mittheilen: Hingegen aber wird auch die Sonne von den anderen Planeten auff beyden Seiten bedienet/ dann die Sonne wird offtermals durch Eigenschafft der andern beystehenden Planeten auff beyden Seiten bedienet/ gestärcket und über alle Massen clarificirt, und angezündet/ dieses verrichten der feurige Mars, und die hitzige Venus, nam domus Martis, welches ist der Aries, ist das Principium Elementi ignis, also wird ein Feuer durch das andere angezündet / und in quantitate & qualitate vermehret / das Feuer des Goldes ist anders nicht / als dessen Sulphur/ also ist es auch in Marte & Venere zu verstehen. Aus diesen Ursachen ist auch

in dem allein die allerhöchste und edelste Medicin, ja aller Metallen Krafft und Wirckung.

Das Gold ist ein cordiale specificum, welches die moderni Medici mit Warheits-Grund nicht leugnen können / indeme dieselben das grobe Corporalische Gold / (und andere ungescheidene Edelgesteine) in ihren Recepten verordnen/in Meinung es könne der Magen des Patienten deren Tugend und Eigenschafft solvendo vel digerendo extrahiren / und die solvirte Eigenschafft weiters an Ort und Ende führen/allwo dieselbe erfordert wird.

Obwol nun ein wahrer Chymicus durch gründliche Erfahrung / darauff ich mich allezeit beziehe/ diese ihre Fehler wiederreden könte / so will ich es jedoch vor dißmahl nicht thun/ sondern passiren lassen/ darbey aber mich dessen bedienen / daß nach ihrer eigenen Meinung in dem Gold die ihme attribuirte Medicin ist. Und weil dem also / warumb solte dann nicht dieses / das höchstgereinigte Gold/ nempè dessen drey anfangende Dinge viel trefflicher und sicherer verrichten können / da doch dasselbige Gold von aller Unart und irrdischen Banden entlediget/auch in ein clarificirt Saltz / und illuminirte Seele gebracht und reducirt, ja was mehr ist/zu einer Potabilität worden ist.

Gleich wie nun dieses Aurum Potabile oder liquor sich gern im menschlichen Leibe oder Magen aufflöset/ also theilet selbiges sich auch gern / ja alsbald aus / durchgehet alle Glieder / und das gantze Geblüt / erzeiget seine Universal Krafft und Wirckung/

ckung/ wie einer Universal Medicin gebühret/ und das mit höchster Verwunderung.

Wie aber diese Medicin zu appliciren ist/ laß ich den Medicis befohlen seyn/ welche hierzu auch ein appropriatum vehiculum verordnen mögen.

Bißhero ist die druckene und feuchte Radical Solution verborgen gewesen/ daher haben die Medici das unsolvirte Corporalische Gold mit seiner Unart den Patienten ordiniren müssen/ haben also die Kern mit samt den Hülsen applicirer.

Jetzo aber wird zu Trost der gantzen Welt den Liebhabern in diesem Tractatu die wahre Solution, das Universal Menstruum, wodurch alle und jede Metallische Corpora in materiam primam müssen reducirt werden/ deutlich offenbaret/ und an das Liecht gebracht/ so daß nunmehr aus der alten Welt ein klar scheinendes Liecht auffgegangen und erschienen ist.

Und obwol dieses Liecht von GOtt dem Schöpfer aller Dinge vorlängst geschaffen ist/ so haben jedoch die Einwohner dieser Welt nicht alle solches comprehendirt, auß diesen Ursachen bin ich bewogen worden/ die Gütigkeit GOttes zu offenbahren/ und auff diesen heutigen Tag/ Fenster und Thor ad materiam primam zu eröffnen/ gestalt ich dann allbereits dieselbe weit auffgesperret habe/ tretet nun alle hinzu/ die ihr euch selbsten kennet/ ob ihr zu diesem hohen Werck tüchtig seyd oder nicht/ dann man mag auch hierbey wol sagen: Multi sunt vocati, pauci verò electi. Du aber/ der du sonderlich darzu erwehlet

let bist/gehe ohne Verzug ohngescheuet hinein/ verbinde dich mit den Philosophis, laß dir deren Sigillum auffdrucken/ führe ein auffrichtig Leben biß an dein Ende/ so wirst du allhier und dort deines Hertzens Wunsch erlangen/ und GOtt darvor immer zu dancken wissen.

Eins wolte ich zwar gerne allhier noch beyfügen/ fürchte aber den Zorn Martis, und die Gerechtigkeit Jovis, dahero muß ich abbrechen von meinem Vorhaben. Immittelst aber sey getrost/ repetire die Lection dieses Büchleins/ biß du ein Liecht daraus geschöpfft/ welches ich niemand/ als nur den Außerwehlten vergönnen thue/ denen ich auch ein mehreres zu zeigen bereit bin/ ꝛc. Gaudeant benè meriti, andere mögen sich auch plagen/ und das Ihrige daran hencken/ wie ich gethan habe/ und also versuchen/ ob sie außerwehlt seyn/ auch immittelst sich begnügen lassen mit dieser meiner Mühe und treuhertzigen instruction.

Dann denen es von GOtt gegönnet ist/ denen gönne ich von Grund meines Hertzens: Die Hoffärtigen Geitzigen/ so nur nach Eitelkeit/ und nicht nach der Ehre GOttes/ oder nach dem Heil ihres Nächsten trachten/ wollest du/ O HErr/ Schöpffer Himmels und der Erden/ mit Blindheit schlagen/ wie du die Sodomiten geschlagen hast/ dahero sie die Thür des gerechten Loths nicht finden konten. Der Engel des HErrn wolle ihnen allemal in dem Wege stehen/ eben wie er dem Bileam/ so das Volck Israel zu fluchen war beruffen worden/ wi-

der-

derstund/ und verhinderte/ daß er seinen Willen nicht vollziehen konte: Also müsse es auch gehen allen den jenigen/ so böses gedencken/ und von GOtt dem Allmächtigen nicht beruffen/ viel weniger erwählt sind. Amen.

CAPUT XIII.

Von Natur und Eigenschafft Veneris des Kupffers.

DJe geile Venus hat einen gar irrdischen Leib/ so erfüllet ist mit einem hohen Solarischen Schwefel/ dieser aber hat wegen der Schwachheit des Gebeins/ und wegen der zerbrechlichen unreinen Behausung keine beständige Wohnung darinne machen können. Wann der Leib zerstört/ so muß die Seele abweichen/ und ihre Wohnung verlassen.

Wer nun diese Seele durch die Magischen Elementen im Feuer zu speisen/ auch zu erhalten/ und nachgehends von den calcinirten Leibe auszuziehen weiß/ der hat den wahren Verstand dieses Libelli erlangt/ dann er darff sich erfreuen des Liechts/ so ihm leuchtet.

Dieser Schwefel/ mit welchem die Venus bekleidet ist/ gehet an Farben dem Solarischen gar weit bevor/ in Betrachtung daß der Sulphur Solis mercklich gebessert wird durch den Sulphur Veneris: Dann wie der rechte Löw sich gespeiset mit dem Geblüt des grünen Löwens/ und also gar Blutreich und entzündet wird: Eben also erfreuet sich/

speiset und stärcket sich auch das Gold mit der Tinctur Veneris und Martis, dahero dann die Philosophi nicht unbillich gesagt/ Sol non tingit, nisi tingatur. Der König hat nur ein eintziges Ehren-Kleid / so demselbigen dieses abgezogen würde/ so wäre derselbige nackend und bloß/ dieses aber wäre wider alle Königliche Ehre und Würde / sonderlich da es der Könige Gebrauch ist / die umstehenden Hoffleute alle zu bereichern aus ihren Königlichen Intraden und Mittelen / welche sie doch zuvor von ihren Unterthanen eingesamlet.

Soll nun unser Philosophische Rex oder Gold seinen Auffwärtern und Hoffleuten gutes thun/dieselben bereichern / und zu hohen Ehren bringen / so muß er auch zuvor von seinen Unterthanen einfordern Zinse / Contributiones, Steuer/ oder Simpele Umlagen: Die Unterthanen Solis aber sind Mars und Venus, diese sind als Leibeigene mit Gut und Blut dem Golde zugethan / und in allen Nothfällen dem Könige zu dienen bereit. Dann der Großmächtige Kriegs-Fürst Mars weiß auff tausenderley Weise und Mittel/dann Contributions, dann Evacuations, und Satisfactions, Munitions, auch Fortifications, und sonsten allerley Gelder auszuschreiben / alles zu Diensten seines Königs und Principalen / denn wie er vorgibt / wird es zu Dienst und Besten des Königreichs angewendet.

Dieses und noch ein grösseres vermag der Mars, dann er ist der Meinung/ wo die Unterthanen reich seynd / daß allda die Könige nothwendig arm seyn müssen/

müssen/ und wo die Könige reich seyn/ daß da arme und gehorsame Unterthanen seyn/ also ist auch keine Rebellion zu besorgen. Und da aus Desperation etwan ein Auffruhr entstünde / so ist Mars gleich darhinden/legt dieses bald bey/derhalben wird Mars am höchsten bey Hofe geehrt / dann er ist die Ehre und Stärcke des Reichs/ꝛc.

Die Venus aber / ob sie wol mit List / wie ihr Mann der Mars thut / vor den König prosperiren kan/ so feyret dieselbe doch weder Tag noch Nacht/ sondern sie braucht ihren eigenen Leib/und buhlet mit allen um Geld/sie seyn geistliche oder weltliche/ledige oder verheyrathete Personen / daß giebt ihr nichts zu schaffen/sie unterstehet sich mit allen um Geld zu buhlen / dann sie muß ihrem König jährlichen gewöhnlichen uñ extraordinarien Tribut geben / womit der König reich werden möge: Summa / die Venus thut das Ihrige / und ist dem Könige eine treue Dienerin / gleichsam wie in den hitzigen Venerischen Ländern in den vornehmsten Städten zu erfahren ist / allwo die hohe Obrigkeit zu Verhütung Sodomitischer Sünden der Venus gleichsam einen ewigen Sitz und Pallast erlaubet/ und um einen gewissen jährlichen Tribut verlehnet.

Gleich wie nun diese Venus als ein Unterthan des Königs contribuiren muß: Also muß auch unsere Venus mit ihrem Leibe / und sonderlich mit ihrer Seelen dem Golde einen reichen Glantz beybringen: Und obwol die Venus dieses thun kan / so ist sie es doch nicht allein/ dann neben der Venere

alles/was mit einem rothen Metallischen Sulphure gefunden wird/dem Astro Solis verwandt ist/ und lässet sich gerne cum Sulphure Solis fermentiren: Dann gleich ist von seines gleichen gebohren worden / derhalben erfreuen sich gleich mit ihres gleichen immer und allezeit.

Die Venus mit ihrer Eigenschafft gibt keine geringe Anleitung das Menstruum Universale zu præpariren, dann die nach der Kunst præparirte, und fundamentaliter recht umbgekehrte Venus ist nunmehr zu einem Mineral, das Mineral aber zu einem Mercurio Philosophorum worden/hiervon nun komt mit Hülffe des Salis Armoniaci, die rechte Jungfräuliche Milch/das bleibende Wasser/ welches ist das wahre auffrechte Menstruum Universale, der wahre Hermophroditische Geist/der zweyfächigte Mercurius, und das eintzige medium solvendi & conjugendi animam cum corpore &c.

Und obwohl der Leib Veneris mit abscheulichem Aussatz inficirt ist/ so verrichtet dieselbe doch nichts destoweniger nach ihrer Præparation viel herrliche Effectus und grosse Wunder.

Das Astrum Veneris hat seine Influenz bey dem Microcosmo in die Nieren/ in Macrocosmo aber in dem Kupffer oder irrdischen Venere, welche vermöge der empfangenen Gutthat ihres Astri den Nieren zu Hülff komt.

Der Sulphur Veneris ist auch eine Cordial Medicin, gleich wie der Sulphur Martis auch ist/ und das dahero / weil sie Solarisch seyn / wie ich oben

Er-

Erzehlung gethan habe. Wann aber die Venus zu einem durchscheinend Vitro, Cr stall oder Eißzapffen/ per viam solutionis & reductionis gebracht wordē/ so ist dieselbige ein vortreffliches medicamentum, und dienet sonderlich zu dem hohen Werck der Weysen vornehmlich ihre Seele/ so in Gestalt eines rothen schweren Olei sich soll sehen lassen.

Durch den Sulphur Veneris wird der innerliche Schwefel des Menschen gebessert/ gestärcket/ und zumahlen erneuert/dann er truckenet auch die Wassersucht aus/komt der Leber zu Hülff/ und stillet alle Verblutungen bey Männern und Weibern/ sonderlich wann ihme etwas von dem Universal Menstruo beygeblieben ist/ welches sich ohne dem ungern von der Seelen scheiden läst. Und gleich wie ein Geist schwerlich von seiner Seelen zu scheiden ist/ eben also ist auch unser Solvens à suo soluto ohne Nachtheil nicht zu separiren/ die vitrificirte und figirte Venus treibt nur allein den Sudorem, das Saltz aber per Spiritum Vini clarificirt, reiniget und macht eine gute Digestion, solvirt den Nierenstein ohne Schmertzen/ und sonsten alle viscosos Tartaros, so in der Blasen/ und auch anderswo ihren Sitz haben/ꝛc.

Damit ich aber des Mercurii nicht vergesse/ als muß ich vom Lob und Tugend der obgedachten Venus abstehen/ und den flüchtigen Knecht/ nempè den gefederten Mercurium vor die Hand nehmen/ welcher ein Knecht und auch kein Knecht/ ein Herr und auch kein Herr ist/ wie ich in folgendem ausführlich erzehlen werde.

CAPUT XIV.

Von Natur und Eigenschafft des Fugitivi Mercurii.

DJe alten Philosophi haben den Mercurium nur auff die zweyte Staffel der Ehren gesetzt/ welches gar höchlich zu verwundern ist / da doch der Mercurius von Natur stoltz und hoffärtig ist/ auch sonsten sich selbst über alle Astra erhebet/zu bezeigen/ daß sein Sitz billig oben seyn solle / und ihm die höheste Ehr gebühre/ weil in ihm das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit zu finden ist : Er ist sonsten allen Astris gesellig wegen des Astralischen Saamens/uñ der Planet/mit welchem er sich conjungirt, derselbe wird in seinem Puncto gestärckt/ist derselbe boßhafft / so wird er noch böser / ist er aber gut/so wird er durch Vereinigung Mercurii gebessert und gestärcket in seinem Vorhaben ; in Summa/der Mercurius ist wie ein Heuchler oder Politicus, welcher niemand gerne offendiret, sondern allen beyfält: Sonsten ist er von Natur hitzig und feurig in seinem gantzen Wesen ; Das Metallische Feuer ist bey dem Mercurio also gewaltig / daß dahero sein Corpus gleichfals in stätigem Fluß bleiben muß. Und ob dieser Mercurius gleich viel gewaltige Medicinalische Kräffte und Tugenden an sich hat/ so ist er doch bey weitem der Mercurius Philosophorum nicht/ dañ der Mercurius Philosophorum

rum ist der Metallen Mercurius, welcher nimmer heiß und kalt/trucken und warm ist/ꝛc. Dann er begreifft in sich die vier Eigenschafften der Elementen. Der gemeine Mercurius aber ist hitzig in seinem gantzen Wesen/ergò kan derselbige der Mercurius Philosophorum nicht seyn. Und obwohl dem also ist/ so muß man ihn dennoch nicht verachten/ noch verwerffen/ wie die alten Weisen viel und hoch darauff gehalten haben/ daß sie ihm an statt einer wol verdienten Cronen mit der Luna bezieret/ und mit Sol gezeichnet haben; Mache dieses Sichtbare zu einem Unsichtbaren/und entsetze den Mercurium von seinem Amt/Ansehen und Würde/ præcipitir ihn dann unter sich/mache ihn zu Erde/davon er gebohren ist/ so wird er viel mehr Hitze als vor diesem ausstehen können/frage denselben alsdann/so kan er dir die materiam primam, und den rechten Schlüssel zu dem hohen Werck zeigen/ seine Federen sein ausgerupfft/ und seine Flügel haben die Gestalt einer Fledermaus bekommen/er ist zu einem irrdischen Drachen worden/ seine hitzige Natur ist in ein gar kaltes Gifft verändert/das geschicht durch die Entziehung der Ehren/ und Præcipitirung des hoffärtigen Haupts: Dieses aber alles geschicht ihm zum besten/ dann er gehet durch Unehr/ Schande und Verderbung zu der höchsten Dignität und Beständigkeit.

Man muß sich aber für ihm hüten/ dann er ist giftiger als vor disem/sein Geblüt ist braunroth/wie das rechte Drachenblut/woraus man sonsten auch

Lac Virginis zu distilliren pflegt/welches/ wann es mit des feurigen Löwens-Blut/und Geist des Adelers oder Salarmoniacs vereiniget ist / nach geschehener digestion cum Spiritu Vini zu einem auffrichtigen Auro Potabili werden muß/welches ob es wol in der Weite von vielen gesucht wird/ ist es jedoch in der Nähe gefunden worden.

Diese Medicin läst sich im Mercurio universaliter spüren / und wer den Mercurium, wie oben vermeldet ist/ auff eine sonderliche Weise zu præpariren/zu præcipitiren/zu sublimiren weiß / uñ sonsten/wie ich gesagt / darmit umgehen kan / der wird die Warheit erfahren / was für Medicin er erlangt hat : Dann der Mercurius curirt nicht allein die Lunge und die darvon kommenden Defectus, sondern er als ein Geist / durchgehet alle Glieder/ und restaurirt darinnen die Spiritus Vitales, verzehrt als ein geistliches Feuer omnem materiam peccantem, welches auch sonderlich der Mercurius Antimonii thun kan / welchem aus den Mineralibus keins bevor gehet.

Und ob wol das Vitriolum das seinige auch darbey thun muß / in dem mediante Vitriolo der Mercurius zu einem Oleo verwandelt wird / wann selbiger zuvor durch den Spiritum Vitrioli zu einem Mercurial Wasser worden ist / welches absque Vitriolo nicht geschehen kan / satis est, dahero bedancket sich der wanckelbare Mercurius über alle Massen wegen der Freundlichkeit Veneris, welches die Verständigen sonderlich beobachten sollen. Und

weil

weil dieses in die verborgenen Handschrifften der Weisen gehöret/ als will ich vor dißmal abbrechen/ und immittelst dir den vorgemeldten Mercurium samt der Venerischen Eigenschafft ad examinandum hinterlassen/ GOtt gebe Glück darzu.

Caput XV.

Von Natur und Eigenschafft der Phlegmatischen Luna.

DEr Mond erzeiget seine Astralische Influentz durch Hülffe des kalten Saturni in das Silber-Ertz/ welches als ein receptaculum der Lunarischen Kräffte seine Gutthat weiters denen Menschen mittheilet. Und gleich wie der Mond im Silber seine Influentz hat / und demselben seine Würckung vornehmlich erzeiget: Eben also regieret derselbige in Microcosmo das Gehirn/ dahero komt es/ daß die Luna inferior, nempè das darzu præparirte Silber alle Gebrechen des Gehirns aus dem Fundament curiret / dann diese Krafft ist dem Silber von der Luna superiori mitgetheilt: Nam illud, quod est inferius, est sicut illud, quod est superius, &c. Und wann die Luna superior in ihren guten Würckungen verhindert wird/ durch andere widerwertige Aspecten, welche der Lunæ gleichfals in opposito stehen / ein anders als die Luna intendirt, verrichten wollen / oder sonsten dieselbe vergifften / so wird dadurch nicht allein die Luna inferior, tanquam receptaculum su-

perioris virtutis an ihren Geist geschwächt / und dero Würckung verhindert/ sondern es leidet dahero auch das menschliche Gehirn nach Gelegenheit des Obersten/ infection, &c. Und entstehet alsdenn eine Astralische Kranckheit/ mit welcher der Microcosmus geplaget wird. Diese Kranckheiten können schwerlich durch die Vegetabilia auff den gemeinen Weg curiret werden / weil dieselben im niedrigen und ungleichen Grad versetzet sind.

Aus diesen Ursachen muß man eine solche Medicin hierinnen vor die Hand nehmen/ so in einem höheren/ oder doch zum wenigsten in selbigem Gradu stehet: Als zum Exempel.

Der Mond ist von gar bösen gifftigen wiederwertigen Planeten inficirt und unterdruckt/ dahero wird auch das menschliche Cerebrum, tanquam receptaculum geschwächt oder vergifftet: Soll nun diese Schwachheit curiret werden/ muß selbiges durch eine Sympathische Medicin geschehen; Diese Medicin aber muß zuvor selbst von aller Infection, so dieselbe à suo superiori an sich gezogen/ liberirt und purgirt seyn / und mit der causa prima in proximo æquali, vel etiam superiori gradu stehen.

Nun kan keiner mit Warheits Grund in Abstand seyn / daß die Metallen und Edelgesteine in einem edelern und höherem Gradu stehen / als die schwachen leicht zerstörlichen Vegetabilien, Ergò müssen dieselben auch den Vorzug haben / dahero kan das Silber diese und sonsten unheilbare Haupt Kranckheiten

heiten curiren/das Silber aber muß von dem irrdischen Fluch oder Unart / in welchem sich die à superiori eingeflossene Infection auffhält / recht und wol geschieden seyn. Diese Scheidung ist die Reduction in die drey anfangende Dinge/ allwo man die drey reine Theil besonder darzu bracht/ und den Fluch oder die inficirte Unart hinweg wirfft / auff diese Weise und sonsten nicht/ können diese Kranckheiten curirt werden : Nam superius ligat & regit suum inferius,& inferius ostendit obedientiã suam suo superiori, dahero muß das Gifft weichen/ und dem reinen Lunarischen Sulphuri Platz machen ; Unter dem Sulphure Lunæ verstehet sich die Luna Potabilis, welche in æquali gradu stehet/ die figirte und ausgekochte weisse und rothe Substantz unseres Steins aber stehet in dem höchsten Gradu dahero ist dieselbe ein unfehlbares Mittel in dergleichen obgemeldten Schwachheiten / und über allen erhaben.

Sonsten ist die Luna kalter Phlegmatischer Natur/concordirt zum Theil mit dem Saturno : Dañ gleich wie der Saturnus der Oberste/ also ist die Luna der niedrigste Planet/und stehen beyde eben weit à Sole, welcher als das Hertz aller Planeten im mittel der Himmels stehet.

Die Luna hat ein beständig Saltz/welches seinen eigenen Mercurium beständig figirt hat/ und dieser Mercurius hat die Seele mit dem Lunarischen Leibe/ nempè Saltz mit guter Concordantz gar eben und recht vereiniget. In dieser Vereinigung hat

der

der irrdische Fluch / nempè die geringe Unart / welche ausserhalb der dreyen anfangenden Dinge in allen zu finden ist / die Verbindung nicht verhindern können.

Die Luna per se gibt geringe Anleitung oder Beförderung zu dem Universal Brunnen/oder hohem Werck der Weisen / man kehre dieselbe umb und umb/ so findet man nichts Solarisches bey derselben/es sey dann/daß man durch Kunst etwan einen Solarischen hitzigen Sulphur dem Lunarischen kalten beyzubringen weiß / dieselbe damit erwärme/ und mit Solarischen Strahlen entzünde / auch in verum Solem tingire, welches nicht ex parte Lunæ, sondern ex parte des fixen rothen Schwefels geschicht. Aus der Luna kan nichts Solarisches gezogen werden / man habe es dann zuvor darein bracht / dieses erfähret man bey der Luna fixa, wann nemlich der blaue wässerige Sulphur des Silbers durch einen Solarischen entzündet und compact gemacht worden/wann man diese hernach solviret, so bleibt entweder ein gewisser Theil Gold oder sonsten eine Luna fixa, welches ohne Einbringen nicht hätte geschehen können: Dann gleich wie das Gold nicht tingiren kan/es werde dann selbst zuvor tingirt, also kan auch aus der Luna nichts gezogen werden / es werde dann zuvor darein gebracht durch einen sonderlichen Arsenicalischen Ingress; Wie aber dieses recht zu thun ist/ gehöret zu dem Universal, und gehet anders nicht zu / als durch den Philosophischen Alkahest, und es geschicht via sic-

ca oder humida, wie du aus meinem vorigen wirst verstanden haben. Ich könte allhier zwar ein oder andern Processum einführen / wie eine Luna fixa &c. wie ein Augmentum perpetuum durch den doppelten Mercurium anzustellen wäre / weil ich aber die Weitläufftigkeit hasse / als muß ich einhalten/mir ein Sigillum auffdrucken/und mir einen Zaum ins Gebiß legen / damit ich nicht als ein ungezäumet Pferd / welches niemand halten kan / mir selbst den Halß abstürtze. Der jenige/so dieses zu erfahren begehrt/mag der Sachen nachdencken / und mit meinen laboribus, die ich dem Liebhaber zum besten geschrieben habe/vor lieb nehmen/ und da es manchem schwer vorkommen möchte / in allem diesem einen klaren Verstand zu erlangen/ so begebe er sich zu dem Gebet/nam petenti dabitur,& sic probate ipsum, antequam de calice hoc bibas,& si non es prædestinatus,fac ut prædestineris, dann denen Auserwehlten habe ich nichts verbergen wollen: Derhalben demüthige dein Hertz/frage den/so mit Schaden einen Handgriff und gewisse Experientz erlanget hat / so wirst du zu deinem Intent gelangen/davor du dem Allmächtigen zum höchsten zu dancken hast. Laß dir die Armen vor allem befohlen seyn / und habe Achtung auff dich selbst.

Caput XVI.

Von Natur und Eigenschafft der Edelgesteine/wie dieselben zu der hohen Medicin zu bringen/ durch das Menstruum Universale Philosophorum.

DJe Edelgesteine haben ihren Anfang und Ursprung von dem Astralischen Primo mobili, so wol als auch die höchsten und niedrigsten Metallen/dahero dieselben an ihren Farben/Sulphuren/ und andern Eigenschafften mit den sieben Astris superioribus & inferioribus übereinstimmen/ und ihre Würckung verrichten / wann dieselben zuvor von ihren irrdischen Bänden und Fesselen des irrdischen Fluchs erlediget/und in ihre drey anfangende Dinge gangen sind / welches durch das Menstruum Universale geschehen soll.

Das Menstrum, welches die Metallen zu einem Sulphur und Saltz auffschleust/muß auch zu Ausziehung der Edelgesteinen / Farben und Saltz gebraucht werden / weil sie von einem Spiritu Mundi alle in einen Leib bracht sind/ dieser Spiritus aber ist Menstruum Universale, in welchem ist eine an sich ziehende Krafft aller Mineralischen und Metallischen Sachen / wird bey dem Basilio alles in allem geheissen; Glaube mir/daß der Geist der Erden seinen Sulphur aus/und wiederum in die Erde führen muß/dahero ist in diesem Spiritu das höchste Arca-

num der gantzen Chymischen Scientz / ohne diesen Spiritum hätten wir die Gutthat unsers Schöpffers bey den Edelgesteinen nicht abnehmen können: Und damit ich der Medicin, so in den Edelgesteinen zu finden ist/nicht vorbey gehe/ so dienet zum Bericht/ daß unter denen Edelgesteinen ein jeder sein eigen Astrum hat/darvon es seine Krafft und Würckung empfängt/gleich wie die Metallen/und was die Metallischen Medicamenten bey den sieben vornehmsten Gliedern des Menschen ausrichten / das jenige thun auch die Edelgesteine.

Dann der Granat vermöge der Syderischen Saturnalischen Influentz seines Orphielis heilet die Gebrechen der Miltz / eben wie auch das Bley / dann sie haben beyde ein eintziges Astrum, welches seine Natur von oben herab in sie einfleust/ dahero nun komt es/daß die Mineralia, Vegetabilia, und auch Animalia etliche einerley Tugend haben.

Der Topazin vermöge der Influentz des Jovialischen Zacharielis, komt der Leber und allem Defectu, so darvon entstehet/gar eben zu Hülff/so wol als der præparirte Jupiter thun konte oder mochte.

Der Martialische Sympathische Rubin empfängt ab intelligentia Martis, welcher da der Samuel ist/eine sonderliche Influentz und Krafft / dahero wird derselbe der Gallen ordinirt, und ist dienlich vor alle Defectus, so hiervon entsprossen.

Der Solarische Carbunculus übertrifft aller Edelgesteine Liecht / Glantz und Tugend/ dann seine einfliessende Intelligentz ist der gewaltige Michael, welches

welches Bedeutung heist/wer ist wie GOtt/rc. Als wolte die Intelligentz zu verstehen geben / daß gleich wie nichts höhers als GOtt ist/daß auch also nichts höhers auff der Welt als GOtt und der Solarische Carbunculus anzutreffen sey.

Die Natur hat den Carbunculum über das Gold erhöhen wollen / gestalt sie denselben also maturirt, ja zu einem Vitro angezündet hat / welches das Ende und die allervollkommenste Würckung ist/so die Natur oder Kunst zu wege bringen kan: Dann über die Vitrification ist nichts weiters zu erdencken/ dahero ist zu schliessen/ daß der Sulphur des Carbunculi dem Hertzen eine mehrere Stärckung beybringt/ als der Sulphur Solis, diese sind beyde Cordialia in allen Kranckheiten sehr dienlich zu gebrauchen.

Nun würcket der Venerische Schmaragdus durch die Intelligentz Anaelis, so einfleußt in die irrdische Venus, und deren Schmaragd / wodurch die Nieren-Kranckheit und Schmertzen in gar kurtzer Zeit können curirt werden.

Der Mercurialische Cristall aber würcket durch Influentz der Intelligentz des Göttlichen Medicinalischen Raphaelis, und wird der Lungen/ und was darvon dependirt, zugeeignet.

Der Mercurius hat eine Gemeinschafft mit der Saturnalischen Cur der Miltz/ welche der Lufft nicht entrathen kan / sonsten bringt ihre Bewegung viel Stiche/ und der Saturnus ist meist Mercurialisch. Gleich wie nun der Mercurius tanquam Spiritus

vel

vel Aër die porose Lunge durchgehet / und dero Verstopffungen eröffnet/auch die infectionem Aëris, welche sonsten eine Fäulung in Pulmone verursachet/ corrigirt, also curirt der Saturnus ratione Mercurii sui die Miltz und dero Stiche/rc.

Die Lunge kan der Lufft gar nicht entrathen/und alle Elementen werden durch die Lufft gespeiset. Die Lufft ist ein Vehiculum, durch welches die Astra superiora ihre Influentz in die irrdischen Cörper mittheilen und verrichten. Und wie sich die Lufft gegen dem Feuer und Wasser verhält/also verhält sich der lufftige Mercurius gegen den nutrirenden Schwebel und Saltz/rc. in Summa/der Mercurius und Lufft ist ein vehiculum sive medium inter duo extrema,&c. Und was allhier vom Mercurio gesagt ist/ soll auch zum Theil von Saturno verstanden werden dann sie haben eine sonderliche Gemeinschafft miteinander. Auff diese Concordantz/ so der Mercurius mit dem Saturno hat / sollen sonderlich Achtung geben die jenigen / so in dem Chymischen Streit zu victorisiren gedencken.

Die Philosophi haben nicht ohne merckliches Nachdencken das hohe Werck dem Saturno zugeschrieben/und so viel in ihren Schrifften zuverstehen gegeben / als ob der Saturnus die materia prima wäre: Dann der Basilius sagt/ daß ob wol der Saturnus das geringste Ansehen hat in arte nostra, und auff die niedrigste Staffel der Ehren gesetzt ist/ so ist derselbige dannoch nicht zu verachten / sondern in höchsten Ehren zu halten ; Dann die Coa-

gulatio Mercurii findet man im Saturno, sonderlich wann demselbigen ein gewisser Theil eines fixen Metallischen Saltzes zugesellet wird.

Du wirst dich vielleicht höchlich verwundern/daß ich des Saturni allhier so viel gedencke/da doch mein intentum auff den Mercurialischen Cristall gerichtet ist/derhalben wisse/daß ich dieses aus sonderlichen Ursachen gethan habe / umb deinen verfinsterten Verstand zu erleuchten/und dir ein weiteres Nachdencken zu verursachen. Man siehet wie bey den Eisen- und Kupfferbergen der Saturnus sich so gern finden läst / hieraus kan ein Verständiger gar leicht einen Schluß machen / und der Sachen so weit nachsinnen / biß er den Mercurium Saturni ertapt hat/so aus einer reichē ungeschmoltzenē Minera mit grosser Behändigkeit muß ausgetrieben werden/ und zwar durch Hülffe des Adlers und Drachens/ welcher sonst auch eine Stein-Schlange genant wird/ist alles ein Ding/hat nur unterschiedliche Namen. Wer dieses nicht mercket / und wol zu Hertzen fasset/derselbige wird in alle Ewigkeit keinen Verstand noch Nutzen aus den Philosophischen Büchern erlangen.

Allhier aber soll ich nicht vergessen/daß gleich wie der Mercurius in etlichen Stücken mit dem Saturno concordirt, daß auch also der Granat mit dem Cristall übereinstimmet / indem ihre Intelligentien und Influentien in mundo cœlesti durch eine sonderliche distantiam & figuram eine solche harmoniam verursachen/und aus diesen Ursachen komt es/

daß

daß ich allhier des Saturni gedacht: Dann weil derselbige ein irrdischer Planet ist / und dahero eine truckene und kalte Qualität hat / als accordirt derselbige mit dem Mercurio, so das Wasser repræsentirt, und mit einer kalten nassen Qualität begabet ist / und also accordirt weiters der Mercurius mit seiner eigenen kalten wässerigen Qualität mit des Saturni anderer übereinstimmenden Qualität / welche gleichfals kalt ist / etc.

Der blaue Lunarische Saphir hat seine Astralische Krafft von der Luna empfangen / dann die Intelligentia Lunæ ist dero Engel / nempè Gabriel, welcher seine Influentz durch den Mond und Lufft mit Hülffe der Elementen vollendet. Selbiges geschicht nicht allein in seinem inferiori Astro, sondern auch in seinem Saphir / so eben mit all solcher Krafft begabet ist / wie das Silber / welche beyde in allen Haupt- oder Hirnschwachheiten gar sicher zu gebrauchen sind / und ihren Effect mit höchster Verwunderung sehen lassen. Es müssen aber ihre Compact verschlossene Leiber zuvor zertrennet / und ihre edele Seele oder Sulphur und Saltz / etc. daraus gebracht werden / welche auch zu einer Potabilität werden sollen. Es ist aber unmüglich solche Potabilität zu wege zu bringen ohne den Saturnalischen Geist / welcher entweder aus dem Zacharo, oder aber besser aus dem Mercurio Saturni muß getrieben werden / durch Hülffe des Salis armoniaci, wie ich kurtz hiebevor vermeldet habe / selbiges solst du nicht gering schätzen / sondern gar hoch achten.

Der Salarmoniac wird einem Adler / und der Sulphur einem Drachen verglichen; Dann gleich wie ein Adler über alle Massen hoch fliegen kan/ also thut auch der Salarmoniac/ und gleich wie ein feuriger Drache alles verschlingt/ also verzehret der Sulphur alle corpora, calcinirt dieselben zu Staub und Asche. Ein schweres Oleum wird auch aus obgemeldten beyden Geistern durch Hülffe des Vulcani übergetrieben/ so alle Metallischen und Mineralischen Sulphura aufflöst / und in ein Oleum resolvirt, jetzo ist es Zeit die Ohren zu spitzen. So man dessen ein theil auff zwey theil rein gescheidenen Silberkalch träget/ so figirt sich das Oleum mit samt dem Metallischen Sulphure in der Luna, erwärmet dieselbe/ und bringt sie in eine Solarische Natur/ rc. Kanst du dieses treffen/ so ist dir kein anders nöthig/ dann es nimt an/ führet ein/ solvirt, und bleibt bey seinem soluto. Man siehet/ wie der Zinober geneigt ist einzufahren vigore Sulphuris, wie auch derselbige durch Hülffe eines fixen Leibs und Metallischen Saltzes in Lunam verwandelt wird/ selbiges giebt Ursach eines weitern Nachdenckens: Dann kan der Drach alleine den Mercurium also geschickt machen / daß er zu dem erzehlten Werck qualificirt wird / was solte nicht der weisse Adler ihm befördern/ rc. Allwo nun ein solches Liecht gespühret wird/ allda soll ein Kunstliebender stille halten / und der Sachen in so weit nachforschen / biß er ad causam efficientem kommen ist / dieses ist die rechte Weise Wissenschafft zu erlangen/ wer anders thut un̄ von einem auff das andere springet / derselbige erfähret

nichts/

nichts: Und so ihm etwa ein Stoß vorfält/ so kan er sich selbst nicht helffen/ dann er kennet weder die Natur/noch dero qualitates.

Hiermit will ich vor dißmal von den Magischen Elementen/von der Universal Medicin, und dero Menst uo zu schreiben einhalten/ weil ich/ was das Mineralische Reich anlangt/ meinem Versprechen genug gethan habe. Ich verhoffe/der treuhertzige geneigte Leser werde mit diesem meinem sattsamē Bericht in so weit vor Lieb nehmen / auch dieses mein Büchlein nicht obiter wie sonst zu geschehen pflegt/ lesen/sondern die Lection mit grosser Bedachtsamkeit offter/ja offter widerholen/dann ich habe wenig Wörter geschrieben/ haben aber alle ihren sonderlichen Sinn/ sind auch alle nothwendig/ und so enge zusammen gebracht/ als mir immer möglich gewesen/und solches habe ich aus diesen Ursachen gethan/ damit der günstige Leser keinen Widerwillen bey dem Lesen überkommen möchte.

Damit ich aber dieses verhüten/und meine treuhertzige Affection allen wahren Liebhabern desto besser erzeigen möge: Als werde ich/ weil die vorige Lection dem Leser noch in frischem Gedächtnüß ist/ zum Beschluß dieses Büchleins eine gar kurtze Repetition von den Magischen Elementen / von der Universal Medicin, sive Auro Potabili vero irreducibili, und von dem Universal Menstruo, durch welches dieses also hoch zu præpariren ist/ hierbey fügen/ du wollest derhalben sonderlich auffmercken/ dann darinne werde ich die gantzen Kern bloß von den Hülsen gantz und gar befreyet / klar vor Augen stellen.

CAPUT

CAPUT XVII.

De Medicina Vegetabilium & Animalium, welche sich in denselben beyden Reichen sehen läst / und Sympathischer Weise der ersten Medicin zugethan ist.

MAn sagt / und es ist wahr / der Mensch / der Wein / und das Gold / seynd alle einander hold. Der Wein hat einen gewaltigen verstärckenden Geist bey sich / mit welchem er das Hertz des Menschen erquicken kan: Der Wein erquicket in den alten Menschen den Geist / so sonsten als todt bey ihnen gar tieff vergraben liegt / daß man ihn nicht spühren kan: Da aber der Wein von dem Menschen getruncken / eine Conjunctionmit dem Animalischē und Vegetabilischen Geist macht / wird dadurch der Spir. Vitalis, nempè der Mercurius excitirt, und durch den gantzen Leib dilatirt, daß auch dessen alle Glieder innen werden / und sich darob bewegen müssen. Der Mercurius regiert die kleine Welt / der Wein ist gleichfals ein vehiculum der Universal und Particular Medicin, und was mehr ist / so ist der Spiritus Vini nicht allein ein Vegetabile Menstruum, sondern auch ein Mineralisches / solche Freundschafft hat selbiger als ein brennender Schwefel mit dem Metallischen Sulphure, dahero komts / daß kein Aurum Potabile ohne ihm kan gemacht

macht werden. Der Spiritus Mercurii zeucht die Tinctur aus dem Sulphure Solis als das innerste aus der Seelen: Der Spiritus Vini aber zeucht das innerste aus diesem innersten/dann da separiren sich abermahls die feces, welche nicht eingehen/noch zur Tinctur zu bringen seynd. Die Tinctur ist ein truckener Schwefel/ welcher durch den Mercurium Philosophorum aufgelöst/ und sich mit demselben also vereiniget/ daß das solutum von dem solvente nicht zu bringen ist/ dann sie seynd wie ein Wasser in das andere Wasser eingangen. Und wie nun ein Wasser in das andere gern eingehet/ und sich in dem innersten vermischt/ und sich nicht separiren läst: Also thut auch das Menstruum, nempè der Mercurius Saturni, den ich Animam Mundi alibi genant habe. Und daß der Spiritus Vini auch ein wahres solvirendes Menstruum sey/ bezeuget die Erfahrung bey dem Auro Potabili: Dann dieser ist von dem ersten Menstruo noch von der Extraction mit nichten zu scheiden/eben so wenig als Wasser von dem Wasser/ ꝛc. Und dieses ist das rechte Zeichen: Dann die Philosophi seynd in diesem alle eins/ daß das solvens in dem grossen Magisterio bey seinem soluto verbleiben soll. Dieses ist ja recht und wol gesagt/ weil das wahre Solvens bey dem soluto verbleiben soll. Dieses ist ja recht und wol gesagt/ weil das wahre Solvens vom soluto nicht kan gebracht werden/ sondern muß damit zum wenigsten zwölff Tage in digestione stehen/ und in rother Gestalt übergehen/ woferne es ein wahres Aurum Potabile heissen

 soll

soll: Und weil nun der Spiritus Vini ein Menstrum Vegetabile ist / so ist er auch eine Vegetabilische Medicin, sonsten dörffte er bey dem Auro potabili nicht bleiben / zu dem nichts frembdes / sondern nur lauter Medicin kommen muß.

Und gleich wie der Spiritus Vini vor ein hohes Menstruum und Medicin kan und muß gehalten werden: Eben also auch der Tartarus, dessen Spiritus auch zu Auffschliessung der Metallen zu gebrauchen ist / er ist den Metallen sehr zugethan / vermehret deren Geschmeidigkeit / das ist / deren Saltz / dann das Saltz ist der Metallen Geschmeidigkeit / ergò, was da geschmeidig macht / vermehret deren Saltz: Dahero könte man auch den Tartarum oder besser dessen Spiritum zu Erlangung der drey anfangenden Dinge wol gebrauchen / wie ich forne beschrieben / daß auch eine Separation in denen dreyen anfangenden Dingen erfolgen muß / wann das Saltz oder das Elementum Terræ gemehret wird / daß es anfängt zu dominiren / so müssen alsbald zwey weichen: Weil aber dieses der Weg und Meinung nicht ist / daß wir den Sulphur verlieren wollen / als laß ich einem jeden dieses frey / und will ihm selbiges weiters nachzudencken heimgestelt haben. Ich meines theils lasse mich begnügen mit dem jenigen / was ich erfahren / biß ich einen besseren und näheren Weg finde / die drey anfangenden Dinge aus den fixen Metallen zu bringen.

In dem Weinstein stecket warlich keine geringe Medicin dann neben dem clarificirten Saltz steckt

noch eine herrliche Tinctur darinne / so wider den Calculum und andere vielmehr Gebrechen mediante suo vehiculo gar sicher und gewiß können applicirt werden.

Aus dem Weinstein wird mit Hülffe des Schwefels ein liquorisches Menstruum oder Oleum distillirt, welches die Tincturen / und Essentien aus allen Vegetabilien an sich ziehet / sonderlich wann der Geist des lebendigen Kalchs darbey einverleibt ist: Von diesem Menstruo aber kan der Spiritus Vini die Tincturen abermals abnehmen / so daß das Menstruum deßhalber immer letzt bleibt. Ob auch dieses Oleum die Metallen angreifft / laß ich dahin stehen / mir ist aber bewust / daß ein Oleum aus diesen beyden feurigen Geistern kan getrieben werden / welches in continenti auffschleust / und alles was seiner Natur ist / verschlingt wie ein Drache / dann in ihm ist die Schlange und der Drache beyeinander / rc. Aus dem Drachen kan auch allein mit zuthun des fliegenden Drachens / welchen die Philosophi Salarmoniac nennen / ein gar feuriger geheimer Geist getrieben werden / welcher warlich nicht zu verachten / wer diesen Geist mit seines Gleichen zu speisen weiß / der darff meiner Instruction nicht / und ich wünsche demselben Glück darzu.

Auff daß ich wieder zu dem Weinstein komme / und berichte / wie die Tinctur zu erlangen sey / so wisse kürtzlich / daß das Sal Tartari so lange muß in dem Feuer calcinirt werden / biß die gewünschte Farb dir erschienen / alsdann giesse einen rectificir-

ten Brantewein darzu / so hast du in dem Spiritu Vini die Tincturam Tartari, instar sanguinis rubicundissimi, diese magst du separiren / oder aber bey einander behalten/nach deinem Belieben. Mir ist es gnug/daß ich dir den Weg gezeiget wie in dem Vegetabilischen Reiche eine solche herrliche Medicin und Menstruum zu erlangen ist.

Und weil solches auch aus dem Animalischen Reich die Tincturen und Essentias extrahiren kan/ so will ich auff das allerkürtzest dir allhie offenbahren/ daß eben wie in dem Gold die Tugend aller andern Metallen allein verfasset ist: Also auch in der Mumia, verstehe/in dem menschlichen Hertzen selbst ist die höchste Medicin menschlicher Gesundheit sicherlich zu finden.

Weil man aber nicht allzeit ein frisches Menschen Hertz haben kan / selbiges in der Medicin zu verbrauchen / dahero muß das jenige/ so dem Hertzen am nechsten ist/an statt dessen gebraucht werden/ auch muß man sonsten Specialia præpariren / und gleich mit seines gleichen curiren. Hierbey ist man aber nicht so sicher / als bey einer Universal Medicin, dann die Medici stimmen mit ihrem Judicio allezeit nicht überein / treffen auch die Ursache und das Fundament der Kranckheit gar selten / zu dem sind auch bißweilen mehr als ein Glied im Leibe kranck und schwach / und was nur zu dem einen dienlich ist / das ist bißweilen dem andern schädlich: In der Universal Medicin aber ist dieses nicht zu förchten / dann in dem Hertzen / dem Golde/ und

Wein

Wein seynd alle Animalische / Mineralische / und Vegetabilische Kräffte in eins beysamen gebracht / alles zu Trost und Nutzen des menschlichen Geschlechts / welches sich dessen zum höchstē zu erfreuen / und dem Schöpffer aller Dinge wegen dieser hochtheuren Medicin von Grund seines Hertzens zu dancken Ursach hat.

Dem ewigen Himmels-Fürsten sey Lob und Preiß wegen seiner Gnade / so er mir vergönnet / in Beschreibung dieses meines Tractätleins / das da aus keiner eitelen Ehr / sondern nur deßhalber geschehen / weil ich gesehen / daß durch vielfältige weitläufftige Philosophische Schrifften die Welt in solchen Irrthum und Auffruhr gerathen / daß es ein Jammer ist anzusehen / wie sich viele also vergeblich plagen / suchen / darinnen nichts ist / und verderben neben dem Gelde / die unwiederbringliche Zeit / und erfahren jedoch nichts. Derhalben ist es billig / daß einer mit der materia, und mit dem Schlüssel hinzu eile / ehe und bevor die gantze Welt in Irrthum kommet / und die Frommen selbst verzweiffelen / denen ich hiermit Glück / zeitliche und ewige Wolfahrt wünschen thue: Meinen Tractatum aber befehle ich GOtt / dem Brunnen aller Wissenschafften / welcher / deme er will / den rechten Verstand zu rechter Zeit geben wird / Amen.

So bleibts den wahr: Daß

Der Mensch / der Wein / und das Gold /
Bleiben einander Hold.

Perfer & obdura, labor hic tibi poderit olim;
Sæpè tulit physicis succus amarus opem.

Caput XVIII.

Von dem Chymischen Alphabeto, wie neimlich der alten Philosophen Characteres, Zeichen und Wörter zu verstehen und außzulegen.

IN den vorigen Capitulis habe ich von der Materia Prima, von dem Menstruo und Medicina Universali, nach Magischen Elementen oder Schlüsseln/ so viel mir GOtt zugelassen / klar und deutlich genug geschrieben. Weil aber selbiges den ankommenden Tironibus etwan schwer vorkommen möchte/ in Ansehung ihnen der Philosophische Stylus noch unbekant ist/ und ich dann anders nichts intendire, als wie ich allen treuen frommen Hertzen dienen möchte: Als habe ich hochnöthig befunden/ von dem niedrigen Verstande anzufangen/ und das A.B.Chymicum, auch etliche neue Characteres, so die Eigenschafft der gezeichneten Dinge veracitèr andeuten / hier beyzufügen.

Derohalben soll der treue Liebhaber sonderlichen Fleiß anwenden/ in Examinirung dieses A. B. und adjungirten neuen Characteren, dann daraus entstehet das erste Liecht. Die Philosophi haben ihre Materiam oder Menstruum einem Aceto acerrimo verglichen/ sind auch auff das Vitriolum oder

Nitrum

Nitrum gangen/dann dieses hat alle die qualitates an ihm/ welche der Materia prima von den Philosophis zugeschrieben würden/ weil es naß und trucken/kalt und heiß/ leicht und schwer/ nach dem man es haben will/befunden wird.

Der Mercurius hat nun auch diese Eigenschafften an sich/ und es ist klar/ daß der Lapis Philosophorum nicht kan gemacht werden ohne ihn/ derhalben thun die Weisen nicht unrecht/ wann dieselben ihre materiam einen Mercurium nennen: Daß aber viel aus dem kalten Saturno/ weil das hohe Werck ihm zugeschrieben wird/ ihr Heil verhoffen zu erlangen/selbige laß ich in ihrer Opinion so lange verharren/ biß dieselben iñen werden/was vor qualitates der Saturnus an sich hat. Die Materia der Weisen ist Solarisch und hitzig/ꝛc. Der Saturnus aber ist Lunarisch/ wie selbiges sein Character nachführet/ welcher ein halber Mond ist. Der Weisen Saturnus ist von den Philosophis nicht allerdings recht gezeichnet/ noch mit seinem eigenen Namen genant/ dann derselbige billich mit dem Character Solis solte gezeichnet seyn/ weil der Circulus die allervollkommenste Figur ist. Und obwol aus der Materia Prima alle Metallen gebohren sind/ und dahero es nicht unbillich gewesen/daß das Zeichen mit aller Metallen Character concordiret: So haben dannoch die Weisen selbiges aus sonderlichem Bedencken nicht thun wollen/ sondern nur zum Theil mit dem Zeichen Vitrioli, Nitri, Aceti, Saturni, oder Mercurii vereiniget/

wer nun dieses nach der Kunst weiß in einen Character zu formiren / also daß auch Harmonia bey der Conjunction zugegen sey / derselbige hat die Materiam vor seinen Augen / derhalben must du dich zu dem Alphabeto der Weisen verfügen / und zusehen / ob es dir gelingen will: Das Zeichen des Aceti sive Azothis aber muß den Vorzug haben / dem die anderen / so dem Aceto am allernechsten verwandt und zugethan seyn / alsobald auf dem Fuß nachfolgen sollen / und also forthin auff diese Weise wird ein wunderbarlicher Character formirt, so die Natur der obgemeldten Sachen in allem begreiffet / ausgenommen / daß der Mercurius vulgi nicht allerdings vor Augen liegt / und von jedem kan erkant werden: Ich aber sage dir / daß du den Mercurium nicht allein aus seinen Flügeln kennen solst / sondern an seinem Feuer / und dieses ist kalt und irrdisch / wie des alten bresthafften Saturni: Auff diese Weise bist du versichert / sonderlich wann du in diesem Character ein hitziges feuriges Zeichen sehen kanst / mit diesem Feuer wird die übermässige gifftige Kälte deiner Materi temperirt und bekomt tandem alle qualitates; hinc Menstruum Universale & balneum Regis præparatur.

Allhier ist zu notiren, daß unter dem Vitriol der brennende Sulphur soll verstanden werden / diesen heist man auch bißweilen einen feurigen Drachen: Dann gleich wie der Drache alles verzehrt / also thut auch der Schwefel alles mit seinem Feuer verbrennen und calciniren. Wer aber meinen kalten Drachen

chen recht verstehet/ und ihn in obgemeldten figuris gefunden hat/ der darff weiters nichts/ als nur einen rothen feurigen fliegenden Drachen diesem seinem Bruder zufügen/ so hat er zwey Naturen in eine Natur gebracht/ welche beyde doch zuvor auch eins gewesen/ und nur in qualitatibus unterschieden werden/ behalten aber beyde eine geistliche Mercurialische Natur/ ohne dieses kan das Universale Generalissimum nicht zu wege gebracht werden/ solte billich mit dem lebendigen Character des Allerhöchsten gezeichnet werden/ dann die Gutthat/ so GOtt der Allmächtige in der gantzen Welt geleget hat/ ist dieser obgemeldten materia allein mitgetheilt. Und gleich wie dem menschlichen Geschlecht alles Gutes von der Erden zukomt/ also erspriest von dieser materia Gesundheit und Reichthum/ wird wie ich vor diesem gemeldt/ der göttlichen Majestät verglichen/ in welcher alles begriffen ist/ und welche auch alles begreiffet.

Der Göttliche Character ist ein runder Circulus oder Kugel/ cujus centrum ubiquè circumferentia nusquam terminat, nach diesem Göttlichen Character hat der Allmächtige GOtt die Himmel und die gantze Welt erschaffen/ in eine runde perfecte Circularische Form/ und je ebener ein Astralisch Corpus mit dieser Göttlichen Form und Signatur überein komt/ je edler man selbiges halten soll/ dann es führet nicht allein die Figur dessen/ von wem alles herrühret/ sondern auch des grossen Elementalischē Erdbodens/ oder potius des fixen unzerstörlichen

Salis,

Salis, sui Salvatoris, dann die Philosophi, wie ich vielmahls erklärt / verstehen auch bißweilen unter der Erden das Saltz/ rc. In diesem meinem Vorhaben aber ist nichts daran gelegen / ob du dir den Globum dieser Welt als einen Circul / oder aber ob du das Saltz und Nitrum zu Gemüth führest: Man muß aber mit diesem nicht verfahren / wie oben gelehrt / sondern du solst diese beyde wol vermischen/ und mit ihrem eigenē Essig einbeitzen / also daß derselbige in quantitate materiæ darauff stehe: Der Essig aber muß auß obgemeldten Salien gemacht werden/ per Diametrum Salis sive Vitrioli & lineam perpendicularem Nitri fit acetum acerrimum, durch den Essig wird der Azoth oder das Creutz verstanden/ & hoc vice versa; Durch das Creutz wird abermahls der Azoth, nemlich der Erlöser begriffen/ welcher von oben herab auff diese Welt sich nieder gelassen/ und schwebet wie der Geist Gottes auff dem Wasser des Salis sive Vitrioli & Nitri, daraus derselbige gebohren und extrahirt ist.

Allhier könte ich dir gar leichtlich geholffen haben/ aber es ist mir von oben herab weiters schrifftlich zu offenbahren nicht zugelassen / umb der Tyrannen und Unwürdigen willen dieser Welt / welche in der Finsternüß wanderen/ und das Liecht/ so jetzo in diesen letzten Zeiten auffgangen ist / auch hell und klar scheinet / gar nicht acceptiren wollen/ und aus diesen Ursachen wird die Welt umb solcher groben Hoffart willen von GOtt dem Allmächtigen gestrafft / daß dieselbe sich zumahlen nicht kennen

kan/

kan / dann der Mundanische Geist / nemlich / ihr eigener böser und guter Geist / welches ist eine doppelte geistliche Conjunction, so alles tödten und lebendig machen kan / ist von derselben abgewichen / und wann ein Ding einmal mit Gewalt oder Kunst von seinem irrdischen Fluch oder materia peccanti, welche ist eine Matrix und Domicilium gewesen dieses bösen und guten / gescheiden ist / so läst selbiges sich mehr nit also zu einander verfügen / nempè mit solcher Harmonia, und unter solchen Form / als vor diesem vor der Scheidung vor Augen lage / dahero ist die Welt lebendig todt und sehend blind; jetzo hab ich gar einfältig geredet / und das A. B. C. mit meinen Fingern auf die Erde / davon du erschaffen bist / in dem Staub verzeichnet / und hierunter ist nur ein eintziges / welches aller Planeten Krafft / auch aller Mineralien und Vegetabilien Eigenschafft begreifft. Dieses ist die materia prima unsers Steins / so aus dem A. und O. gebohren ist / der Anfang und das Ende unsers Wercks / wird ein duplex caudatus Saturnus genant. Diese Caudæ sind Lunariæ und durch eine sonderliche Conjunction und himmlische Figur in primo & ultimo tactu Lunæ in eine solche hohe Tugend und stattlichen Character formirt worden. Dieses hat in sich das gantze Alphabetum Chymicum, dann hierinnen ist auch der höchste Saturnus am aller sichtbarlichsten. Der eiserne Hauptmann wird aus diesem Universal Character erkant / du solst ihm aber seinen Helm auffsetzen /

so erbietet der Mars seine Dienste / zeiget den Anfang der materiæ primæ in der Erden in seinem Gebirge deutlich an / dann derselbige ohne dem gern darbey ist.

Mercurius ist anders nichts als eine wahre Venus, so eine Lunarische Cron träget / und weil sie einen Solarischen Sulphur hat / so will der gütige gerechte Jupiter dieselbe zu höheren Ehren erheben / ziehe du dem Mercurio die Hörner aus / das ist / brenne ihm seine Flügel ab / so ist er eine Venus, dieselbe kehre um / so hast du einen gewaltigen Sulphur / dann Vitriolum ist Sulphur / und Antimonium ist Mercurius, dieses ist der Saamen und die Matrix, &c. Welche aus der Erden gebohren / und eine irrdische Gestalt und Form nachführet / auch wider durch Hülffe der Erden corporalisch coagulirt und beständig figirt werden sollen / congruo beneficio Vulcani.

Der hoffärtige Mercurius hat das heilsame Zeichen / welches Moses in der Wüsten auffgerichtet / und eine Schlange daran gehefftet / verspottet und mit Füssen getreten / dem ist aufferlegt / daß er das Creutz fressen / in seinem Magen verzehren / und sich eine gewisse Zeit mit dem Creutz speisen und ernehren solle / eben wie der hoffärtige Nabuchodonosor, dann die Hoffärtigen werden durch das contrarium gedemütiget / und denen Gottlosen widerfähret das Böse / so sie besorgen am allerersten.

Der Mercurius ist der metallische Lucifer / Hesparus & Vosperus, beraube ihn der Zier seines

Haupts /

Haupts/ so ist er ein runder Klotz/ über welchen die Fortuna herum lauffe/ biß ihm das Nutrimentum rohe und unverdäuet über sich oben außbricht/ so ist er gar gedemütiget/ eben als hättest du denselbigen zu einem Vitriol gemacht durch seinen eigenen Essig/ der ihm unterworffen ist. Wer diesen recht kennet/ recht tractiret, ist gesund und reich biß an sein Ende. Mache du Mercurium zu einem Christall/ addir ihm sein Sal, so hast du es all/ nempè das Universal.

Meine Intention ist nicht von hohen Dingen allhier zu reden/ sondern von dem A. B. C. wie nemlich daraus die Syllaben/ und nachgehends die Wörter zu formiren sind. Dieses A. B. C. sind die einfältigen Characteren/ die Syllaben aber dero Conjunction, wann nempè etliche Characteres in unum contrahirt werden/ die Syllaben aber werden zu Wörtern/ und diese geben einen Verstand und Sinn/ expliciren auch die Natur und Eigenschafft des gezeichneten und figurirten Dinges: Dann was man aus einem Dinge machen kan/ das ist auch zuvor darinne gewesen/ ratione virtutis: Aus einem allgemeinen Chymischen Character, welcher der materia prima zugeeignet wird/ kan Mercurius, Saturnus, Sal, Antimonium, Vitriolum, Nitrum, Venus, &c. gemacht werden/ dahero ist derer aller Tugend wie in einer runden Kugel natürlich und künstlich zusammen gefügt/ wie seine Figura ausweiset. Und damit ich zum Ende komme/ so sage ich dir abermahls/ daß du mehr nicht

vornehmen darffst / als nur das Chymische beygefügte A.B.C. du must aber vor meine Instruction wol in Acht genommen haben / nam exempla declarant, non autem docent, und was man vor Augen abgemahlet findet/das fasset die Vernunfft viel eher/ sonsten hätte ich dir das Chymische A.B.C. nicht vor Augen gebracht / und dadurch gleichfals alles was ich vorhin gehandelt / tam in principio, quam in fine repetitione totius opusculi auf das neue / und zum dritten mal quasi repetirt, die Ursach aber dieses ist / daß ich hinfüro nicht gesinnet bin/klarer oder weiters von dieser materia zu schreiben/ zu dem will ich auf dz allerkürtzeste nur von den sieben Astris, ihrem rechten eigenen Character, deren Combination und Zusammensetzung/wie auch etliche halbe Metallen / und was sonsten sparsim vermeldet / durch jedes eigene Figur und beygefügten Namen andeuten/wie folget aus dem

ALPHABETO SIMPLICI.

♄ Bley / wird auch genant der schwartze Wolff/ Mors, und Gold.

♃ Zinn/darunter bißweilen ein Mercurius sublimatus verstanden wird. Und Salarmoniac.

♂ Eisen.

☉ Gold/der König rother Löw und Drach.

♀ Kupffer/grüne Frau und grüner Löw.

☿ Queck silber. Serpentiger. Tilbon. Hermes vel interpres Deorum. Die Schlang. Sal volatile,

diese

diese machen ein metallisch Wasser in der Erden/ heist das Schwanen-Bad/worinn sich die Königin reiniget.

☽ Silber/hat Saturnalische Arma, macht ihn zum Universal geschickt / ratione qualitatis, &c.

Metallische Salia und Sulphura.

🜕 Nitrum. Steinschlang. Mercurius. Weisser Drach/rc. Aquila auch Saturnus.

🜔 Sal. Die Venerische Eigenschafft. Grüner Löw: Potus Draconis. Balneum Veneris. Sal Metallorum, &c. Sulphur.

🜍 Sulphur: Der höllische Cerber. Und feuriger Drach. Diluvium ignis. Sagitta mortis. Oleum & Spiritus vitæ. Anima vivifians, per se vivens. Schlüssel des Schlüssels. Draco alatus.

♁ Sub Antimonio wird allzeit Mercurius verstanden / heist Vita nova. Medicina incognita. Arbor vitæ cognitionis boni & mali. Arsenicum nigræ mortis, Noli me tangere, Cerberus infernalis triceps.

SYLLABÆ CHYMICÆ.

Wer nun den rechten Nahmen und Character der Materiæ primæ erfahren will / derselbe soll wissen/daß aus der Combination der Figuren / Syllaben werden/aus diesen aber das Verbum significativum , oder aber der Universal-Character werde / welchen ich forne in Titulo abgemahlet/ er ist aber nicht in solcher einfältigen unansehnlichen widerwertigen Form begriffen / als die Philosophi gethan haben/und ist jedoch augenscheinlich darinne zu finden/und gar einfältig daraus zu componiren, das ist die Ursach / daß ich diese wenige Character nur habe wollen verzeichnen / diese sind als Lucioli, so dich in dem wahren Liecht der Erkäntnüß führen müssen. Und wiewol ich ein mehrers allhier zu offenbaren gesinnet/ so werde ich doch darvon abgehalten brevitate temporis,und sonderlich weil mir bewust/ daß solche Characteres , in den Druckereyen nicht befindlich/auch selbige zu giessen zu lang fallen / und dadurch verhindert würde/daß dieses neue Liecht bey dieser Messe nicht auffgehen möchte/ welches ich ungerne haben solte / in Ansehung die Zeit nunmehr kommen ist/ daß ich mit meinem Talento in denen noch gering übrigen Jahren meines Lebens denen Menschen gerne ersprießlich seyn wolte :Derhalben muß ich abbrechen/und dir inmittelst auff das allerhöchste dieses Alphabetum Chymicum recommendiren/ mit dem Versprechen / falls mir GOtt Gnade verleyhen würde/ die noch geringen ermanglenden neuen Figuren prima occasione hierbey zu verfügen. Es ist aber/ weiß Gott/unnöh-

tig / nimm derhalben biß dahin vorlieb mit den dir communicirten / und auff deiner Seelen Heil anvertrauten Magischen Elementen / zweyfachen Feuren / cum menstruo & Medicina Universali tripartita, Materia prima, auch reductione omnium Metallorum in sua tria principia, und sonderlich mit diesem Chymischen Alphabet / welches so wol denen Erfahrnen als Ankommenden zu Nutzen gereichen wird: Derhalben folge meiner Lehr / vergiß Gottes und deines bedürfftigen Nächsten nicht / und hüte dich vor deinem innerlichen Feinde.

Kurtzer Anhang und klare Repetition aller in vorigem Tractätlein begriffenen Sachen.

Günstiger Leser.

Ich habe vorhin tractirt, und geschrieben aus sonderlicher Eingebung GOttes / wie die Universal Medicin durch das Universal Menstruum zu erlangen sey / und habe selbiges so viel mir möglich in die Enge gebracht.

Jetzo aber wolte ich lieber noch kürtzere Unterweisung und Anleitung geben / wie die Alten ihre Gesundheit erhalten / und zu einem hohen Alter gebracht.

Derhalben wisse / daß obwol ich gegen GOTT dem Allmächtigen / so ein Kenner und Probierer al-

ler Hertzen ist / mit freyem Gewissen bezeugen kan / daß ich nicht aus Hoffart und eiteler Ehr / aus Opinion oder Muthmassung / sondern aus eigener Erfahrung geschrieben habe / daß ich dannoch deshalber so wol bey etlichen Frommen / als bey den Bösen werde Nachrede leiden müssen. Denen Frommen Verständigen mißfällt es / daß ich so klar geschrieben habe: Die Bösen aber / denen es der Allmächtige nicht gönnet / werden meinen / daß ich gar zu obscur von der Sach gehandelt / oder sonsten andere widerwertige opiniones darüber fassen.

Ob mich nun wol der frommen Kunsterfahrnen Offensa billich abschrecken solten / so dauret mich andern Theils doch der frommen unwissenden guthertzigen Liebhaber / denen ich gern meine Experientz communiciren wolte / auch jammert mich derer / welche durch viele Cacochymische Bücher irre gemacht worden / und in vanum laboriret haben.

Derhalben wisse vor das Erste / daß alle Dinge aus dreyen Wesen in solch und solche Leiber formiret und gemacht sind / durch eine Astralische Impression und Elementarische Wirckung.

Die Elementen finden sich in denen Metallen / und nicht die Metallen in den Elementen: Dann der metallische Saamen ist nicht so weit versetzet / als etliche Thoren sich eingebildet.

Und obwol die Elementen bey Formirung jedes Corpus mit wircken müssen / so sind sie dennoch nit die Philosophische Materia prima, oder das Semen Astrale, sie sind aber eine Ursache der Generation

und

und Corruption, & Corruptio unius est Generatio alterius.

Die alten Philosophi sind der Meinung/ daß alle Dinge aus Haß oder Liebe seyn geschaffen worden/ das ist/ ex Sympathia & Antipathia, als aus zweyen widerwärtigen Qualitäten der Elementen/ welche diese Wirckung verrichten durch eine Himlische Influentz/ und sonderlich Astralische Impression, &c. Nun sind die Elementa in den Metallen/ und in den Mineralien mit einverleibt/ dahero haben dieselben auch dero qualitates.

Der contrarien Qualitäten sind nur zwey/ durch welche alles generirt und gebohren wird.

Das Feuer ist heiß und trucken/ sein contrarium ist das kalte feuchte Elementum Aquæ.

Die Lufft ist feucht und warm/ das contrarium ist die truckene kalte Erde: Und weil kein Corpus ohne die vier Elementen zu finden ist/ und die Elementen in allen Dingen incorporirt sind; Also ist eine Contrarietät in jedem Elementato, aus diesen Ursachen sind alle Dinge zergänglich und zerstörlich: Dann wann zwey widerwertige Dinge in uno subjecto stehen/ ist es ein immerwährender Streit/ biß endlich ein Theil von seinem äusserlichen Element Hülffe bekommt/ so muß alsbald das Gegentheil abweichen/ dem Stärckern Platz geben/ und ihm die Victoria vergönnen/ daraus entstehet eine Corruption oder Scheidung des gantzen Wesens/ also/ daß eine neue Form vor Augen liegt/ welche durch die Corruption ist generirt worden.

Die Elementa der Metallen sind ihre drey anfangende Matrices, Mercurius, Sulphur, & Sal, diese sind als contraria in immerwährendem Streit und Feindschafft. Dann der Mercurius trägt Feindschafft tanquam Spiritus Aereus mit dem Saltz/ welches die Erde repræsentirt, und der hitzige Sulphur tanquam Ignis, ist dem Wasser feind/ nempè ist der Feuchtigkeit des Mercurii zuwieder/ dann dieser ist der Metallen Wasser/ er repræsentirt zwey Elementen als Lufft und Wasser.

Diese vorgemeldte drey Matrices oder Metallische Elementen haben ihre Nahrung von unseren Materialischen sicht- und begreifflichen Elementen/ streiten in ihrem sterblichen Hause also lange/ biß zu der verordneten Zeit/ da ein Element durch eusserliche Hülffe dem andern zu starck wird/ und selbiges unterdrucket/ weil ihm von seines gleichen kein Beystand gethan wird.

Der Mensch/ wann ein Elementum in ihme dominiret/ fält in eine schwere Kranckheit/ da erst seine Feiste als der Sulphur / darnach auch sein Fleisch und Geblüt abnehmen / und hinsterben muß/ wann man ihm an dem leidenden oder herrschenden Elemento keine gebührliche Erstattung thut / und eine rechte Harmoniam de novo auffrichtet. Derhalben muß ein Medicus nothwendig wissen / welches Principium oder Elementum in dem Patienten regiere/ und welches da leidet.

Wie es nun mit dem Microcosmo beschaffen/ also ist es auch mit den Metallen und Mineralien

bewandt/

bewandt/welche durch Verstärckung eines oder anderen Elements das contrarium Elementum unterdrucken und vertilgen / daß dahero eine Corruption und Scheidung erfolgen muß/wer bey dieser Corruption den metallischen Sulphur / als dero Animam oder Feuer/durch das Philosophische Magische Feuer fangen kan/ der hat die Herrligkeit dieser Welt erstritten.

Dieses Feuer ist zweyerley / und solstu sonderlich Achtung geben / daß wie die zwey Elementen ihre zwey Feinde haben / so da der gantzen Corruption Ursach seyn / daß auch eben die Weisen zwey Elementen/oder vielmehr receptacula Elementorum haben / durch welche dieselbe ein oder anderes Elementum augmentiren/ stärcken / und das andere also vertilgen.

Du hast gehört aus meinem vorigen Tractatu daß die Philosophi in Auffschliessung aller Metallen zwey contrare Elementen gebrauchen / welche ich damals zwey Feuer genant/ nempè ein Sympathisches brennendes Hermaphroditisches Feuer/ und ein kaltes metallisches Feuer. Das feurige Element / oder die Seele der Metallen ist ihr Schwefel: Das kalte Feuer ist der Mercurius, welcher der Metallen Wasser genant/und durch das Saltz reducirt worden.

Weiters sey erinnert / daß alle Dinge damit sollen zerstöret werden / daraus sie gangen sind/ und darein sie gehen sollen/ nempè Mercurium, Sulphur, und Saltz.

Der Sulphur der Metallen hat seinen eigenen Schwefel/ durch welchen er muß gestärckt und entzündet werden / auff daß er das Dominium erhalten möge/ welches eher nicht geschehen kan / es weiche dann das Wasser dem Feuer / nemlich der wässerige Mercurius seinem feurigen Schwefel. Der gemeine Sulphur / und das Nitrum sind beyde gewaltige Feuer/aber gar grosse Feinde/ kanst du diese befreunden / und alsdann einen metallischen Sulphur durch ihren feurigen Spiritum entzünden / so wird dir niemand als GOtt wehren können / Gesundheit und Reichthum zu erlangen. Dieses ist das jenige/so ich mir alleine noch übrig behalten habe/ ist dannoch zum besten denen/ so darzu erwehlet/ und Gutes zu thun gesinnet sind.

Man kan auch wohl durch Vermehrung des Saltzes die Metallen zerstören durch ein Minerarisches und Tartarisches Saltz / wie ich forn in der Länge angezogen/aber es dienet nicht zu Erlangung des metallischen Schwefels/ welcher die Seele aller Metallen ist/ der zuförderst muß mit grosser Sorgfältigkeit durch seines gleichen gefangen werden/ nempe durch die zwey wiederwertige brennende Feuer/welche Sulphur und Nitrum genennet/ und bißweilen sub uno nomine verstanden werden.

Damit du aber auch Wissenschafft haben mögest von dem kalten metallischen Feuer/so wisse/daß selbiges anders nichts ist/ als der Mercurius Saturni, welcher sich mit den Metallen veramalagirt , und durch Hülffe des jetztgemeldten feurigen doppelten Elements im Feuer calicinairen läst. Jetzo

Jetzo hast du klar/ ja über alle massen klaren Bericht von mir empfangen/ wie alle Metallen durch eine Astralische Syderische Einbildung / und Elementarische Wirckung sind ex Sulphure & Mercurio gebohren worden; Daß demnach auch die Metallen durch die Elementen ernehrt/ leben / und wiederum absterben / das ist/ in ihr erstes Wesen müssen gebracht werden.

Daß die Metallen der Elementen nicht entrahten mögen/ daß auch die Philosophi nur zwey Elementen haben / deren jedes einen Feind hat / diese zwey Elementa sind Feuer und Wasser/ nempè Mercurius und Sulphur / aus diesen beyden ist mediante Sale ein jedes Ding ein Elementatum worden / muß dahero auch durch Sulphur und Mercurium wieder zerstört / und zu einem Sulphure,&c. gebracht werden. Diß sind nun die Elementa Magica, so alles zerstören/ und eine neue Gebuhrt offenbaren: Diese / sage ich / ist der Truckene erste solution, darvon ich weitläufftiger im Anfang geschrieben habe.

Die zweyte feuchte solution geschicht durch den Mercurium Saturni, welchen ich Animam Mundi genant; Dann wie der Saturnus am Himmel der erste Planet ist/ und ein Vatter aller Planeten geheissen wird. Also ist auch der Irrdische Saturnus der erste / und haben alle Metallen ihren Anfang von ihm bekommen/ er wird auch bey allen gefunden / dahero habe ich billich seinen Geist/ Spiritum Mundi genant.

Ehe ich aber von dieser zweyten solution weiters handele / so muß ich dir aus treuem Hertzen noch eins berichten/daß die Philosophi nicht allein zwey Elementa Magica, zwey Mercurios, und zwey Saturnos, sondern auch nur zwey Metalla haben.

Und so viel anlangt die zwey Mercurios, so habe ich mir vorgenommen in aller Warheit ohne falsch kürtzlich zu unterrichten/wie du dich bey solchen Beschaffenheiten verhalten sollest.

So wisse zuförderst / daß wann die Philosophi von ihrem Mercurio reden / daß du durchaus den Gemeinen darbey nicht verstehen sollest/ dann deren Mercurius ist ein Metallischer / nempè der Metallen ihr Mercurius/ ist heiß und trucken / feucht und kalt: Der gemeine Mercurius aber ist hitzig in seinem gantzen Wesen / dahero kan derselbige vor den Mercurium Philosophorum nicht gehalten noch genommen werden; Der gemeine Mercurius führet den Saamen des Silbers bey sich; Der andere Mercurius aber hat den Sulphur Solis in Metallischer Form und Eigenschafft von dem Schöpffer Himmels und der Erden erlangt/ ist ein Solarischer Magnet / wie der gemeine Mercurius ein Lunarischer Magnet mag genant werden/und daß dem also ist / bezeuget der Mercurius mit seinem halben Monden / mit welchem ihn die Weisen gezeichnet/ und von dem rechten Solarischen unterschiedē und abgesondert haben / diese beyde Quecksilber lernet man aus dem Rauch/ welcher ist dero Sulphur/ erkennen: Man muß aber auch in Obacht nehmen/

wie flüchtig/fix oder unfix dieselben sind/ wie bald oder wie langsam dieselben sich sublimiren und præcipitiren lassen/ das ist der rechte Griff darauff/ die beyden Mercurios zu erkennen; und wisse weiters/ gleich wie die Natur zwey Mercurios, nempè einen Lunarischen und Solarischen generiret hat/ daß eben auch durch Kunst aus den beyden fixesten Leibern ein solcher Mercurius kan bereitet werden; ja was mehr ist/ kan auch aus den halben Metallen/ als Antimonium, Wißmuth/ oder Arsenicum ein lebendiger Mercurius gemacht werden/ so sonderlich zu der Medicin gehörig sind. Diese sind/ dannoch/ unerachtet der herrlichen Medicin, pro Mercurio Philosophorum nicht zu halten/ noch auszuschreyẽ/ weilen der Mercurius das Menstruum Universale ist/ und zweymal aus Mercurio ist gebohren worden/ verstehe/ erstlich aus dem Lunarischen/ darnach aus dem Solarischen/ diesen Mercurium kan man billich einen doppelten Mercurium nennen. Der Lunarische Mercurius kan mit leichterer Mühe auch aus dem Saturnalischen Leib getrieben und distillirt werden/ hat eben die Natur und Eigenschafft als der Mercurius Lunæ selbst: Dann durch den Saturnum ist die Luna generirt. Und gleich wie nun aus dem Saturno ein Lunarischer Mercurius zu bringen ist: Also ist auch aus der Minera Veneris ein hitziger Solarischer Mercurius zu machen/ durch den Tartarum, und Salarmoniac, welche/ ob sie die höchste Feindschafft miteinander haben/ dennoch in so weit das negotium befördern müssen. Wer den

Mercu-

Mercurium des kalten Saturni, uñ den Mercurium der hitzigen Veneris in ein Oleum zu redigiren weiß / der hat das Menstruum Universale , und den festen Schlüssel erhalten / mit welchem alle Sulphura zur Potabilität können gebracht werden / sed ad rem.

Wisse weiters / daß aus angezogenen Ursachen die Philosophi nicht uneben zwey Saturnos haben / dann unter dem jetzo gemeldten doppelten Mercurialischen Spiritu verstehen dieselben die zwey Saturnos, aus welchen die beyden Mercurii / und nachgehends dero Spiritus ist gezogen und distillirt worden. Viel haben das Bley Gold / und das Gold Bley genant / dieses ist der Philosophen Bley / und ist auch biß dato der Welt unbekandt.

Das zweyte Bley ist auch zwar dere Wisen Bley / wird aber von allen darvor erkant / ist Silberreich / 2c. Da hingegen das Güldische Bley wenig gesehen wird bey den Metallen / in den Apothecken wird es mit seinem unrechten Namen verhandelt / ist unerachtet seiner weissen und hochgelben Farbe gar wenig geachtet / ist schwer im Gewicht / geistlich und leiblich / einem Arsenico zu vergleichen / dann derselbe ist auß ihm und seinen Brüdern geboren worden / sind in deme einander in der Seiten linea verwandt; Gleich wie das Arsenicum dem Arsenico befreundt ist / so hat es auch eine Beschaffenheit mit diesem verborgenen Bley der uhralten Weisen / welche / weil sie auch nur zwey Metallen zu dem hohen Magisterio gebrauchen / so will ich es hiermit beruhen

ruhen lassen / und von denen beyden Metallen der uhralten Weisen / meine Erfahrung ans Liecht bringen.

Die Philosophi sagen/daß das erste und das letzte Metall nur vor ein Metall zu halten sey/ nempe vor ein Metall / so zu der Kunst und Beförderung der Universal Medicin zu gebrauchen ist.

Das erste Metall ist das rechte Semen Metallorum, dann aus ihm ist der fortschreitende Metallische Saame und Sulphur augenscheinlich an Tag zu bringen/ein solches Metall findet man in minera Saturni, ist eine Wurtzel der perfecten und un-perfecten Metallen / ist mit einem sonderbaren Saturnalischen Geist begabet / sihet wie eine Minera Mercurii, heisset das Bley der Weisen / und der Philosophorum Azoth, darvon man das Lac Virginis zu distilliren pflegt / und hat eine Venerische Eigenschafft.

Das letzte Metall aber wird dahero das letzte Metall genant / weil es zu einer reiffen Perfection und Ende kommen ist : Das Ende aber aller Metallen ist das Gold/darüber wircket die Natur nichts bey den Metallen/ sondern muß einhalten und still stehen / biß ihm die herrschende Kunst zu Hülffe komt. Diß gehet in kurtzer Zeit so weit/jedoch auch durch die Natur/ daß aus dem Solarischen compacten Leibe ein durchsichtiger Diaphorisirter Leib wird / welches die Philosophi Vitrificationem nennen. Dieses nun ist das edelste/so die Natur und Kunst vollbringen und wircken können : wie aber diese Vitrification zu machen/ kan ich der Gebühr

allhier nicht beschrieben/ dann es würde wider mein Intent ein grosses Volumen aus diesem Compendio werden: jedoch aber/damit es nicht scheine/ als wolte ich dieses vor mich selbsten behalten/ und/ wie die alten Weisen gethan haben/ mit mir in die Grube nehmen/ so habe acht.

Nimm diß feurige Elementum Magicum, welches von zweyen Hellischen widerwertigen Materien/ als von Sulphure und Nitro componirt ist/ mit diesem Hellischen verzehrlichen Feuer fange an dem Ende der Natur an/ das ist/ bestreite und calcinire die sonst unüberwindliche Pforten der Solarischen Vestung/ nempè des Goldes/ so entzündet ein Feuer das andere/ nempè, ein Schwefel den anderen/ und wann das geschicht/ so dominirt das Elementum Ignis, welches ist das zweyte Principium in dem Solarischen Leibe. Dann das Feuer/ so in dem Golde ist/heisset Sulphur & Anima, wo nun das Feuer überhand nimmt/ da muß das wässerige Elementum, nempè der feuchte flüssige Mercurius zu seinem Astro fliehen: Und weil der Mercurialische Geist ein Sitz der Seelen ist / und ein Bandt genennet wird/ der da den Leib mit der Seelen verbindet/so erfolget dahero die erste Separation und Zertrennung Animæ & Corporis. Es muß aber hierzu auch das andere kalte Metallische Feuer gebraucht werden/ welches aus einem Mineralischen ungeschmoltzenen Saturno außgezogen/ und Mercurius Saturni genant wird.

Dieser Saturnalische Mercurius, so aus dem ungeschmeidigen und ungeschmoltzenen Bley gemacht/

macht/ brennet nicht/ wie ein gemeiner Mercurius; sondern hat ein irrdische truckene Qualität an sich/ dahero kan er den Sulphur Solis beschützen helffen/ daß er nicht verbrennt/ und mit seinem Mercurio darvon fliehet. wann das Gold mit einem Mercurio Saturni veramalgamirt ist/ so wird das Gold poros, und kan das höllische Feuer das feste Corpus viel bälder und besser calciniren/ und das Solarische Feuer an allen Seiten anzünden/ und zu Aschen machen: Aus diesen ziehet man mit klarem Himmel-Thau den Sulphur/ und aus dem überbliebenen Leibe langet man nach beschehener Reverberation dz überköstliche Medicinalische Saltz/ von welchem die Weisen gesagt: Sal Metallorum est lapis Philosophorum: Deinde alius Philosophus dicit: Wann GOtt das Saltz nicht geschaffen hätte/ so könte der Lapis Philosophorum nicht gemacht werden. Dieses Saltz aber soll cum Spiritu Vini, wie es sich gebührt/ clarificirt werden/ und wann das geschehen/ so wird es mit seinem Sulphure vereiniget/ und mit dem Spiritu Mundi, das ist/ mit dem Spiritu, so aus dem Mercurio Saturni distillirt ist/ inbibirt, in einem eintzigen Glaß und Ofen putrificirt und figirt, so ist das hohe Werck/ biß auff die fermentation und Augmentation vollzogen/ etc. Und ist eine Universal Medicin in allen Kranckheiten/ wer darvon geniest/ bekomt Verneuerung seines Geistes/ und Stärckung aller seiner abgewichenen Kräffte.

Und wer da wissen will/ wie und wann er diese

Medicin appliciren solle/ denselben will ich/ umb mich länger nicht auffzuhalten/ ad Philosophorum libros verweisen/ und bey meinem Proposito verharren.

Der günstige Leser wird sich ohne Zweifel zum höchsten verwundern müssen/ über meinen klaren gründlichen Bericht/ so ich in der Repetition gethan habe/sonderlich wegen des kalten Mercurii Saturni, und wegen des Höllischen Magischen feurigen Elements/ ohne welche in der gantzen Chymischen Scientz nichts fruchtbarliches auszurichten/ demselben aber soll dieses zur Antwort dienen/ daß/ ob ich wol den Erfahrnen viel zu klar/ auch deutlicher als kein Philosophus jemahlen geschrieben/ an den Tag gebracht: So ist dannoch ein kleines/ welches ich ihnen hinterhalten habe/ nemlich/ wie man aus einem ungeschmoltzenen spröden Mineralischen Saturno einen so hoch theuren Mercurium machen solle/ und wie derselbige auch in einen rothen Spiritum zu bringen. Dieses kan nur durch einen eintzigen Weg und Mittel geschehen/ darvon ich zwar forne ein Liecht angezündet; Aber ich verhoffe/ dem Gott dasselbe nicht göffnet/ wird es auch nicht begreiffen/noch mercken köñen. Dieses ist eins/welches ich dir durch den Druck nicht kan noch mag berichten.

Zum andern habe ich mir auch nicht allein die Zubereitung des kalten Metallischen Feuers zum theil verborgen / sondern auch die Zubereitung des feurigen Magischen Schlüssels/ welcher/ wie du zu mehrmalen verstanden/ aus zweyen widerwertigen

streitenden Feuren præparirt wird / nemlich aus Sulphure und Nitro, welche / ob sie zwar beyde Höllische streitende Feuer sind / so müssen sie doch in so weit eins gemachet werden/und beyde einen effectum præstiren.

Wie aber diese Vereinigung geschicht / darum bitte GOtt umb Erleuchtung deines Gemüths/ ich habe meiner Schuldigkeit nach genug gethan/ und mehr als zu viel in diesem kleinen Büchlein offenbahr gemacht: Die Ursach ist die Liebe meines Nächsten / welchen ich gerne mit meiner geringen Erfahrung auffmuntern / und ihn auff den rechten Weg bringen wolte. Dann was hilfft mir meine Wissenschafft? Was hilfft mir das vergrabene Talentum? Warlich nichts. In Betrachtung dieses bin ich bewogen worden zu solcher klaren Warheits Beschreibung / sonderlich da ich mir zu Gemüth geführet / scire tuum nihil est, nisi te scire hoc, sciat alter.

Zum andern ist es auch recht und billich / das alles/ was gut/ gemein sey/ nemlich denen / so sich mit den Philosophis verbunden und verschworen haben/ auch in dero Zahl sind; Denen andern aber/ so draussen sind / widerfähret alles durch Gleichnüs/ damit sie es hören / und nicht verstehen / sehen und nicht begreiffen. Man soll keine Perlen unter die Schweine streuen/ dann sie besudeln dieselben doch/ und achten sie nicht/ ꝛc.

Eins/ welches dir eine grosse Verwirrung gebehren könte / ratione der zweyen Saturnorum oder

Mercuriorum soll ich allhier nicht vorbey gehen/ derhalben mercke sonderlich auff meinen Bericht.

Vorher hast du verstanden/ daß aus der Luna, und auch aus dem kalten Steinbockigen Saturno, ein Mercurius zu verfertigen/und daß dieser zu der Weisen Werck sonderlich gehörig ist.

Zum andern/ daß aus Minera Veneris gleichfals ein Solarischer Mercurius zu machen/welcher mit einem Solarischen Schwebel begabet/ dahero ich denselben damahls Mercurium Solis genant habe/weil derselbige ad generationem Solis zu gebrauchen ist.

Drittens/ daß ich/ dem unerachtet/ den Mercurium Saturni, jetzo bey der Destruction des Goldes gebraucht habe/ der soll verstehen/ daß der rothe Mercurius auch in der Lunarischen weissen Tinctur mit grossem und besserem Nutzen zu verbrauchen; Und wie man ab uno extremo nicht ohne Mittel zu dem andern extremo schreiten kan: Also kan man auch zu keiner rothen Tinctur kommen/ man habe dann erst die Weisse erlangt. Jetzo kan der günstige Leser sein dubium selbst aufflösen/ und gedencken/ daß ich allhier nicht von dem Universali Generalissimo, sondern nur von einem blossen Universali geschrieben.

Das Universale Generalissimum wird aus einem doppelten Mercurio/ wie ich forne vermeldet/ gebohren/uñ mit einem Solarischen Sulphur animirt und fermentirt, auch mit dem beständigen Saltze des Goldes figirt, und weiter in infinitum durch zwey andere Sulphura augmentirt in quan-

titate & qualitate. Die qualitas, als ein Leben/ wird gespeiset durch den Sulphur; Die quantitas wird augmentirt durch den jetzo gemeldten Mercurium, welcher die Natur und Krafft der Venerischen Eigenschafft nicht allein/sondern auch die Natur des Mineralischen kalten Saturni mit sich führt/ dahero einem doppelten Mercurio verglichen/ und ein zweyfacher Mercurius genennet wird/ auch ihme alle qualitates zugeeignet werden / nam habet qualitatem Veneris, ratione des hitzigen Sulphuris: Frigiditatem autem ratione Saturni.

Der gutherzige geneigte Liebhaber wolle allen Zweiffel fahren und stecken lassen/ und meiner Experientz in Warheit glauben. Du magst thun was du immer wollest/ so wirst du mich keiner Lügen beschuldigen können/denn ich habe dieses nicht aus andern Büchern zusammen getragen / umb mir etwan einen berühmten Nahmen zu machen/sondern erfahren durch die Hand-Arbeit / und nachgehends habe ich verstanden/ was ich zuvor hätte wissen sollen: Dem geneigten Liebhaber aber wiederfähret die gründliche Erklärung des Geheimnüsses aller Weisen/so ich forne zwar beschrieben jetzo aber in dieser Wiederhohlung auff das allerkürtzeste verfasset habe/ damit du diese Repetition zum öfftern durchleseu/und so lang repetiren sollest/ biß du alles Inwendige auswendig erlernet hast.

Und weil ich weiß / daß dieses mein Tractätlein nicht kan impugnirt werden / so wird es theils aus Furcht / theils auch aus Haß und Neid an allen

Orten auffgekaufft werden / daß es wenigen zu Handen kommen wird: Ich aber werde das Meinige daraus abnehmen/und wissen/was ich gethan/ und noch weiters zu thun haben soll. Immittelst will ich hiermit meine Repetition ratione der zwey Magischen Elementen/des Menstrui sive Mercurii duplicati ein Ende gemacht haben / und von der Medicin, so in dem Mineralischen Reich bestehet / zu tractiren auffhören.

Nim̃ derhalben vor lieb mit den Magischen Elementen/ mit dem Menstruo und Medicinâ Universali, mit der Materia Prima, wordurch jedes Metall in seine drey anfangende Dinge kan gebracht / und dardurch das wahre Aurum Potabile muß gemacht werden. Die Materia Prima ist dir mit Teutschen Worten / wie auch die beyden Elementa oder feurigen Schlüssel also klar ja klar vorgebildet/und ad Oculum dargethan/ daß du es klärer nicht begehren wirst.

Der ewige / barmhertzige Schöpffer Himmels und der Erden / der Erste und der Letzte/ der da hat die Schlüssel des Himmels und der Höllen / wolle die Gemüther und Vernunfft der Würdigen/ Demüthigen erleuchten / und den Verstand und Willen der Gottlosen/Hoffärtigen / Geitzigen also verschliessen und versperren / damit nichts Böses aus dieser meiner treuhertzigen Meinung entstehen könne / sondern alles Gute hiermit gewircket werden müsse/zu Ehr und Lob seines heiligen Namens/unsers Nächsten Besten / und unser eigenen Seelen Heyl und Seligkeit/Amen.

JOH.

JOHANN de MONTE-SNYDERS.

Erinnerung an den Leser.

Günstiger Leser. Weil ich in meinem vorigen ein und andere Obligation gethan / so dem guthertzigen Leser zu Nutzen und Besten gereichē könte / auch sonsten das wahre Aurum Potabile irreducibile, anzustellen und verfertigen zu lassen versprochen / also daß die jenigen / welche dessen als eine Universal Medicin bedürfftig seyn / zu finden und zu haben hätten;

Und ich dann aus sonderlichen bedencklichen Motiven an einen besondern Ort mich nieder zu lassen gesinnet / inmittelst aber / damit ich meiner Obligation und Versprechen gemäß mich verhalte / solte ich den günstigen Leser billich / allwo ich anzutreffen / verständigē / dann bey Mangel dessen Obligation und Promissen krafftloß / und ein Ansehen einer blossen Jactation nachführen.

Dahero sey der gutherzige Leser hiermit berichtet / daß ohnerachtet ich zu Cöllen / allwo ich mich eine geraume Zeit auffgehalten / nicht anzutreffen seyn werde / daß er jedoch von meiner Anwesenheit bey Jacobo Hansen / wessen Name auff den Post Comptoiren daselbsten / auch sonsten vielen Liebhaberen an verschiedenen Orten / gar wohl bekant / wird Bericht vernehmen köñen.

Die Ursache aber / warum ich unbekant seyn will / ist / daß ich mich zur Ruhe zu begeben willens bin / immittelst wird das Aurum Potabile zu Cöllen bey besagtem Jacobo Hansen zu bekoṁen seyn / welches aus dem warhafftigen Löwenblut ist gemacht worden: Dann wann der König in seine anfangende Dinge reducirt, und der Sulphur sive Anima Solis beyhanden ist / so muß durch den familiaren Philosophischen Geist dieselbe amicabiliter absque strepitu seu adustione, oder Erhitzung in ein Oleum resolvirt werden / ꝛc. hinc mediante Spiritu Vini Aurum Potabile, aliàs verò & absque illo per Vulcanum fit Tinctura , tunc autem Sal Auri adesse debet, welches gar

leicht.

leichtlich aus einem todten Leibe/da die Seele von gewichen ist/zu erlangen/also daß neben denen anfangenden Dingen noch ein Vierdtes zu sehen ist/ welches ich den irrdischen Fluch/ und materiam peccantem, sivè receptaculum mali proprii & boni alieni zu nennen pflege.

Allwo nun durch eine solche Scheidung aus dem Solarischen Sulphure durch das Universal Menstruum eine Tinctur gezogen wird / da ist in alle Ewigkeit keine Reduction in die vorige Gestalt zu bringen: Dann das geschmeidige Metallische Corpus muß von seinem Saltz seine Erhartung und Geschmeidigkeit haben; Allhier aber ist nur lauter Seel/ und Spiritus Hermetis, &c. Ergò nostra solutio seu Aurum Potabile irreducibile dici debet, welches ich allhier in Warheit berichte: Derhalben wolle der geneigte Leser mir glauben / und nicht muthmassen / eine Tinctur hierdurch zu erlangen: Gib aber der glorificirten feurigen Seelen ihren eigenen clarificirten Leib und Saltz wieder / und bringe diesen geseelten Geist durch das Saltz in die Erhartung/

tung/ so wird das Geistliche leiblich/ rc. Du aber wirst sehen / was dir der Allmächtige geben wird/ wann du die Zeit mit Gedult und Vorsichtigkeit abwartest / dem du die Ehre alleine zueignen sollst/ dann ich bin mehr nicht/ als eine ruffende Stimme in der wüsten Welt/ welche dir das Liecht/ Weißheit/ Reichthum/ und Gesundheit zu erlangen verkündiget. Das Liecht aber ist das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende aller Dinge.

O Anfang ohne Anfang / und End ohne Ende / vergönne allen den jenigen/ so den Anfang dieser Weißheit von dir erlangt/ einen glückseligen Effect, zu deinen Ehren/ und ihrer Seelen Heil/ auff daß dieselben / so ihren Anfang von dir Alpha haben/ auch hinfüro bey dir Omega End ohn End/ deiner unendlichē Güte in Ewigkeit geniessen/ und dich lieben/ loben/ ehren und dir danckē mögen/ Am.

Hoc dico.
Amore.
More.
Ore.
Re.

F I N I S.

Spagy-

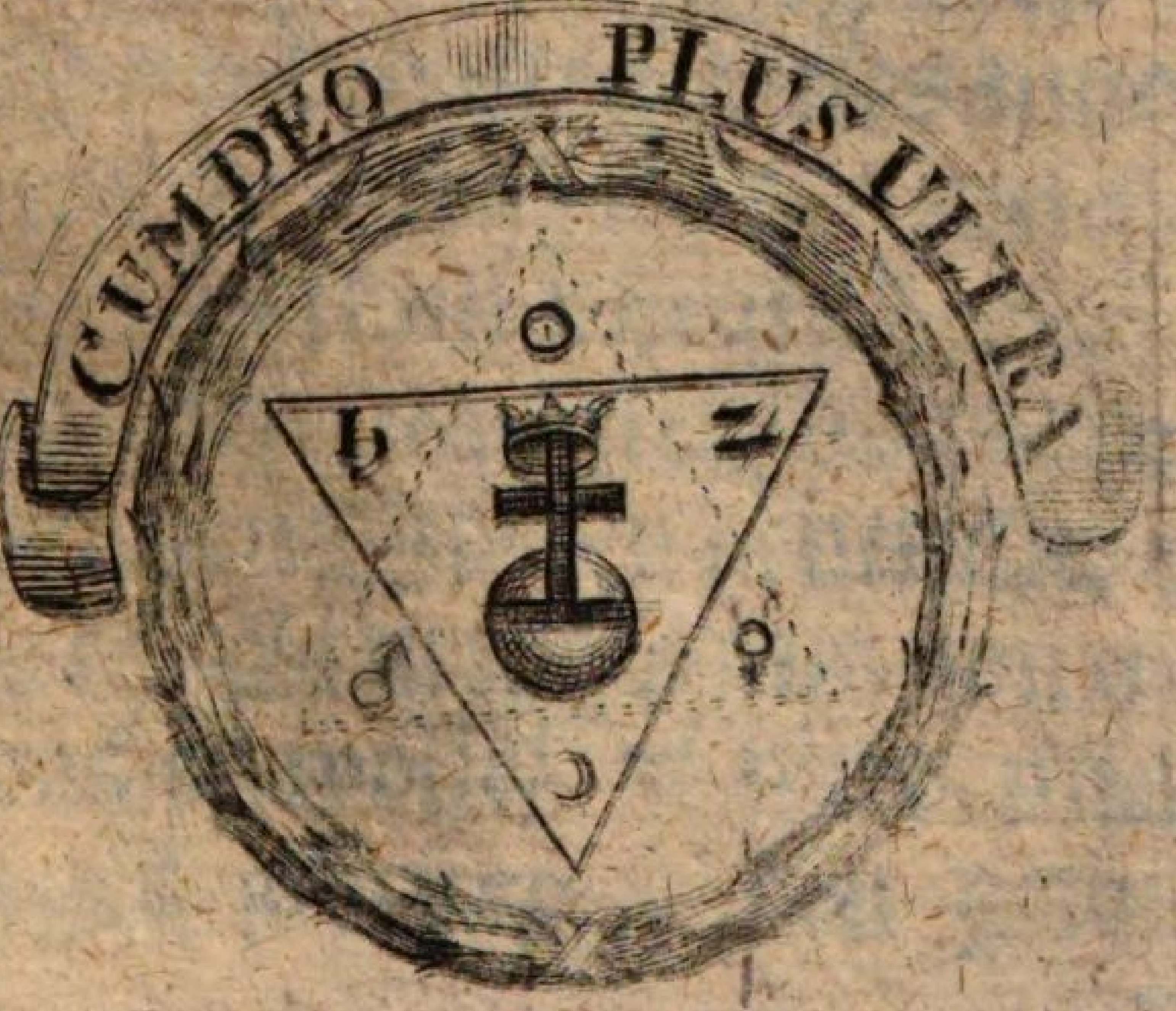
Spagyrische Grund-Regeln/

Aus des vortrefflichen
JOH. de MONTE-SNYDERS
TRACT.
De

MEDICINA UNIVERSALI,

Verfasset / und dem geneigten Leser zu ersprießlichen Nutzen vorgestellet/
Von

A. Gottlob B.



Gedruckt im Jahr Christi 1699.

Geneigter Leser.

ALlhier kommt eine kurtze Schrifft vor deine Augen/ so nicht neu/ sondern da des vortrefflichen JOHAN. de MONTE-SNYDERS vorgesetzter Tractat in wenig Grund-Regeln verfasset ist/ich suche dadurch keinen Ruhm/ darum habe ich auch meinen Namen darbey nicht völlig ausgeschrieben/ ist aber etwas gutes von mir geschehen/ so ist es meistentheils dieses/ daß ich mit gutem Bedacht die Regeln zusammen gesetzet/ doch aber allzeit des gesegneten Philosophi Worte behalten/ dieses einige eigne ich mir zu/ daß ich/ (welches die wenigsten zu thun pflegen) aus Liebe gegen meinen Nächsten/ das vornehmste mit kurtzen Worten deutlicher offenbaret habe. Es urtheile nun von mir ein jeder was er wolle/ es wird mich keines weges afficiren, den gewiß die künff-

künfftige Zeit wird eröffnen/ daß meine meisten Gedancken in stiller Gelassenheit darauff gerichtet gewesen / wie ich die Ehre des Höchsten / und den erspriesslichen Nutzen meines Nächsten befördern möchte/ welches/ wenn mir GOtt ferner Gnade verleihet/in kurtzer Zeit zur Gnüge wird erwiesen werden. Was aber die höchste Metallische Verwandelung anlanget/ darvon habe ich (wie sonst gedacht) noch nichts gesehen/ gestalt dergleichen Dinge durch göttliche direction, wenn man fast zum Ziel ist/wol könnē verhindert werden/wie alle emsige Naturkündiger gestehen müssen. Ich rühme indessen aber nochmals des vortreffliche Joh. de Monte-Schnyders Spagyrischen Schrifften/denn ich weiß / was von selben zu halten sey. Mehr gebühret mir anjetzo nicht zu sagen/ denn sich grosser Dinge zu rühmen/ streitet wider die göttliche allweise Ordnung. Laß dir derowegen/ geneigter Leser / diese meine schlechte Arbeit nicht mißfällig seyn / und erwarte mit nächstem die Publicirung des andern Tractats, nemlich des Joh. de Monte-Snyders Me-

tamorphosin Planetarum, denn ich will Fleiß anwenden / damit selbige gute Schrifft auch wieder ans Tagelicht kommen möge/indem mein Wunsch ist/ jedwedem Spagyrischen Liebhaber zu dienen/wie die jenigen / so mich kennen/ Zeugnüs geben müssen. GOtt aber/du weist/warum ich das studium Medicinæ sonderlich beliebet habe/ich suche deinen Ruhm und meines Nächsten Nützen/ du hast mir in kurtzer Zeit viel Gnade erwiesen/ wilst du / laß mich / ach / das Pfand zu stätem Wohlergehen brauchen/und mich vergnüget leben/wenn es mir gut und seeliglich ist. Geneigter Leser/GOtt vergnüge dich auch / gedencke da du dieses liesest / daß der jenige nicht zu lästern sey/der seinen Nächsten zu dienen suchet. Datum den 3. Jun. 1678.

*

DUrch Erforschung der natürlichen Wissenschafften und Chymischen Scientz / kan man sich und seinem Nächsten am besten dienen.

**

Wen GOtt durch seinen Geist der Warheit erleuchtet/daß er in natürlichen Wissenschafften ver-

borgene und geheime Dinge erfähret / der soll sein empfangenes Pfund nicht vergraben / sondern darmit auff das allerbeste Gutes wircken.

***

Wer aber in dem Licht der Natur wandeln will / muß sich für allen Dingen so viel müglich (1.) eines reinen und unbefleckten Gewissens befleissigen / (2.) eine stäts heilige Intention haben / (3.) unverdrossenes / (4.) verschwiegenes / (5.) beständiges / und (6.) nüchternes Lebens seyn / denn in einem solchen wohnet der Geist GOttes / und ausserhalb der Göttlichen Gnade / ist in natürlicher und Chymischer Scientz nichts fruchtbarliches zu hoffen.

****

Die Chymia findet oder machet einen frommen Menschen / denn je näher einer zur Erkäntnüs der zeitlichen und vergänglichen Dinge kommet / je näher derselbige zu dem Schöpffer und dessen Erkäntnüs gelanget / und je besser einer seinen und aller Dinge Schöpffer erkennet / je inbrünstiger derselbe ihn liebet / und sich demselben zu conformiren bemühet.

*****

Bittet GOtt aus reinem Hertzen / damit euch das rechte Liecht der Weißheit scheinen möge / denn die ewige Warheit hat befohlen zu bitten / und auch versprochen zu geben.

I.

DJe ersten Fundamenta aller cörperlichen Dinge / sind die vier Elementen / welche â supe-

superioribus ihren Anfang nehmen/ aus ihnen sind alle Elementata herkommen.

II. Wenn die Elementata corrumpiret werden/ resolviren sie sich wieder in die Elementa.

III. Von den sichtbaren Elementen ist keines per se existens und pur/ sondern secundum majus & minus vermischet/ und kan eines in das andere verwandelt werden.

IV. Diese Verwandlung geschiehet durch der Elementen wiederwärtige und übereinstimmende Qualitäten.

V. Durch die wiederwärtigen Qualitäten erfolget die Antipathia oder Streit/ aus denen übereinstimmenden aber/ tanquam per sympathiam der Beystand und die Victoria.

VI. Ein jedes Elementatum wird durch seine eigene contrare und übereinstimmende Qualitäten destruiret/ und also unter einer andern Form wieder in seine Elementa resolviret.

VII. Der contraren Qualitäten sind nur zwey/ durch welche alles generiret und geboren wird. Das Feuer ist heiß und trucken/ sein contrarium ist das kalte feuchte Elementum Aquæ. Die Lufft ist feucht und warm/ das contrarium ist die kalte trockene Erde.

VIII. Weil kein Corpus ohne die 4. Elementen zu finden ist/ und die Elementa in allen Dingen corporiret sind/ also ist eine contrarietät in jedem Elementato, aus diesen Ursachen sind alle Dinge zergänglich und zerstörlich.

IX. Wenn zwey wiederwärtige Dinge in einem Subjecto stehen / ist es ein immerwährender Streit / biß endlich ein Theil von seinem äusserlichen Elemento Hülffe bekommet / so muß alsbald das Gegentheil abweichen / und dem Stärckern Platz geben / und die Victoria vergönnen / daraus entstehet eine Corruption oder Scheidung des gantzen Wesens / also daß eine neue Form für Augen lieget / welche durch die Corruption ist generiret worden.

X. Wenn bey einem Menschen ein Elementum dominiret / fället er in eine schwere Kranckheit / da denn erstlich seine Feiste / als der Sulphur / darnach auch sein Fleisch und Geblüte abnimmet und dahin sterben muß / wenn man ihm an dem leidenden und herrschenden Elemento keine gebührliche Erstattung thut / und eine rechte harmoniam wieder auffrichtet. Derohalben muß ein Medicus nothwendig wissen / welches Principium oder Elementum in dem Patienten regiere / und welches da leidet.

XI. Wisset / daß alle Dinge aus dreyen Wesen in solche Leiber formiret und gemacht sind / durch eine Astralische impression, und Elementarische Wirckung.

XII. Die Elementa finden sich in denen Metallen / und nicht die Metalla in denen Elementen / dann der Metallische Saame ist nicht so weit entfernet / wie sich etliche Thoren einbilden.

XIII. Obwol die Elementa bey Formirung jedes

des Cörpers mitwircken müssen / so sind sie doch nit die Philosophische Materia prima, oder das Semen Astrale, sie sind aber eine Ursache der Generation und Corruption und alle Destruction ist eine Ursache einer neuen Generation.

XIV. Die Elementa der Metallen sind ihre drey Matrices, Mercurius, Sulphur und Sal, diese sind als Contraria in immerwährenden Streit und Feindschafft. Denn der Mercurius träget Feindschafft tanquam Spiritus aëreus mit dem Saltze / welches die Erde præsentiret / und der hitzige Sulphur tanquam ignis, ist dem Wasser feind / nemlich der Feuchtigkeit des Mercurii zu wieder.

XV. Die drey Matrices oder Elementa Metallica, haben ihre Nahrung von unsern Materialischen / sichtbaren und begreifflichen Elementen / streiten in ihrem sterblichen Hause biß zu der verordneten Zeit / da ein Element durch äusserliche Lufft dem andern zu starck wird / und solches unterdrucket / weil ihm von seines gleichen kein Beystand gethan wird.

XVI. Nachdem in Elementaris die qualitates accordiren / diesem nach sind dieselbigen fix oder unfix / das ist / schwer oder leichte zu solviren.

XVII. Ohne Corruption ist keine Aufferstehung / noch glorification, oder Multiplication zu hoffen.

XVIII. Die Corruption ist der höchste gradus und erste Anfang einer neuen Generation und Multiplication.

XIX. Die Destruction und Corruption kan anderer Gestalt nicht geschehen / als alleine mit diesen Dingen / daraus die Materia selbsten gangen und gebohren ist/und darein dieselbige wieder gehen soll. Denn in einem jeden Dinge ist die Ursache seiner Gebährung auch die Ursache seiner Zerstörung.

XX. Wer den Saamen der Metallen multipliciren / oder sonst eine Universal Medicin præpariren will/derselbige muß den Saamen auß dem Metall/welches man multipliciren oder säen will/ ausziehen/durch Hülffe des Astralischen Universal Saamens / welcher ist ein Mercurialischer Geist und Sulphurische Seele.

XXI. Das Principaleste der Chymischen Wissenschafft ist Reductio sive Destructio in Materiam primam, nemlich in seine anfangende Dinge. Dieses geschiehet in kurtzer Zeit per Materiam primam und Magischen Feuer / quæ sunt Elementa Philosophica & claves Salutis.

XXII. Die Philosophi haben nur zwey Metalla / aus denenselben wird das grosse Werck und Universal gemachet / darunter eines das allererste / das andere/das letzte Metall genennet wird.

XXIII. Das erste Metall ist das jenige / da die metallische Natur anfänget und heisset Materia prima, denn dieses hat den fortschreitenden metallischen Saamen / in metallischer Form und Eigenschafft von der himmlischẽ Influentz zum ersten mal erlanget. Ein solches Metall findet man in der Mi-

nera

nera Saturni, ist eine Wurtzel der perfecten und imperfecten Metallen/sitzet wie eine Minera Mercurii, heisset das Bley der Weisen/ und der Philosophen Azoth, davon man das Lac Virginis zu distilliren pfleget/hat eine Venerische Eigenschafft.

XXIV. Das andere als das letzte Metall ist dasjenige / da die Natur auffhöret zu wircken / und gleichfals stille stehen muß/und keinen weitern Progreis haben kan/und dieses geschiehet in Golde/denn selbiges ist das Ende aller Metallen / weiter und höher kan die Natur vor sich kein Metall bringen.

XXV. Allwo die Natur stille stehet und auffhöret/da fänget die Kunst allererst an/und machet die Natur zu ihrer Dienerin / denn dieselbe muß der Kunst gehorchen/ und ihr zu Dienst stehen/ wenn sich nehmlich die Kunst natürlicher Mittel bedienet.

XXVI. Man spühret/daß viel Feuer das Wasser als seinen Feind überwindet / und in die Lufft treibet / hingegen tilget viel Wasser das Feuer aus.

XXVII. Wisse/ daß wenn man den Mercurium Metallorum durch seines gleichen stärcket / dadurch gar bald in dem Metallischen Sulphur und Saltz/eine Separation erfolgen muß.

XXVIII. Jngleichen wann der Sulphur Metallorum & Mineralium überflüssig gespeiset / und durch Schwefel entzündet wird / so wird die Verbindung geschwächet / und muß der bindende

Geist / nemlich das Mercurial-Wasser / wegen Vielheit des Feuers vertrucknen / und sich zum Theil in ein ander Element verwandeln / welches mit ihm in einer Qualität übereinstimmet / dahero dann solches von dem nechsten Elemento alsobald auffgenommen / und in des Recipientis Natur verwandelt wird.

XXIX. Wenn die Seele dilatiret ist / und sich von ihren Banden entlediget hat / so streitet sie wider ihren eigenen Leib / und wenn du nicht alsbald dem Leibe zu Hülffe kommest / so will die Seele diesen irrdischen Leib auch verlassen / und sich gleichfals in ein ander Element / nemlich in Lufft / resolviren.

XXX. Es zerstöret und gebieret allzeit ein Elementum ein anderes Elementum, und dieses geschiehet ohne Unterlaß / auch in den Gebirgen / sonst könte keine melioration folgen.

XXXI. Es ist gewiß / daß alle Dinge damit sollen zerstöhret werden / woraus sie gangen sind / und worinn sie wider gehen sollen / nemlich Mercurium / Sulphur und Saltz.

XXXII. Ohne die drey geheimen Feuer / können die Philosophi und Chymici in alle Ewigkeit keine irreducirliche solution zu wege bringen.

XXXIII. Das erste Feuer muß das Metall in Fluß bringen.

XXXIV. Das eine Feuer hat eine Sympathiam mit dem Metallischen Feuer / dieses zündet den Metallischen Sulphur an / und vermehret das Elementum ignis in dem metallischen Leibe.

XXXV. Das

XXXV. Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch Feuer/einem Mercurio fast zu vergleichen/ denn es durchwandert das Metall als ein Geist/ befördert das Sympathetische Feuer/ daß es das totum durchdringen/ und die Animam an allen Enden entzünden kan/ macht das Metall poros, und schleußt auff und zu/ ist der Anfang und das Ende/ der erste und letzte Schlüssel/in Summa/ das ist das fundament des gantzen Werckes/ ist für das Menstruum Universale, ja für die materiam primam selbst zu halten.

XXXVI. Das doppelte Metallische Feuer hat wiederwärtige qualitates in sich/ denn es ist kalt und warm/feucht und trucken. In diesem liquore sicco, woraus der Mercurius Philosophorum bereitet wird/ zerschmeltzen alle Metallen sehr leichtlich.

XXXVII. Der gemeine Schwefel und das Nitrum, sind beyde gewaltige Feuer/ aber gar grosse Feinde/ wer dieselbigen befreunden/ und alsdenn einen Metallischen Sulphur durch ihren feurigen Spiritum entzünden kan/ dem wird niemand als GOtt wehren können/Gesundheit und Reichthum zu erlangen. Diese trockene solution kan in kurtzer Zeit in offenem Feuer geschehen.

XXXVIII. Durch Vermehrung des Sympathischen Feuers wird der Metallen Feuer angezündet/und eine Destruction zu wege gebracht/ durch das fixe Saltz aber wird die Seele vor dem brennenden Feuer beschützet/ darbey man aber ein ge-

 wisses

wisses Zeichen in Acht nehmen muß/ sonst wird die Materia zu einem Electro.

XXXIX. Der Seelen Magnet ist das Saltz/in diesem Netze werden die andern beyden vornehmsten Elementa gefangen.

XL. Wo der metallische Sulphur extrahiret wird/da wird auch zugleich sein edelster Mercurius mit ausgezogen/ weil allzeit eines des andern Magnet/und sehr ungerne von einander scheiden.

XLI. Der Sulphur und Mercurius sind einander gar nahe verwandt/ welches die Alten durch das Creutz bey ihrem Character bedeutet / es sind beydes flüchtige feurige Geister.

XLII. Die Weisen haben allzeit / durch den Sulphur die Seele / und durch den Mercurium den Geist verstanden: Und wie diese beyde schwerlich können separiret werden/also können auch Spiritus und Anima ohne Nachtheil nicht geschieden werden.

XLIII. Durch den Sulphur wird das Feuer/ und durch den Mercurium die Lufft verstanden.

XLIV. Nitrum und Sulphur sind denen Metallen absonderlich zugethan / und ihnen in Linea collaterali verwandt. Denn man siehet / wie der Spiritus Nitri und Sulphuris alle Metallen angreiffet/und zum Victriol machen kan.

XLV. Der Tartarus, welchen man ratione cubi mit der Erden vergleichet / und einen Vegetabilischen Acker nennet / hat eine sonderbare Sympathiam mit dem Sale Metallorum, dadurch der

Metal-

Metallische Saamen oder Sulphur wider seine Feinde kan beschützet werden.

XLVI. Aller Saamen Feind ist das verbrennliche Feuer/und des Tartari Feuer/ist der gemeine Salarmoniac.

XLVII. Das Leben aller Dinge bestehet im Feuer/ welches aus und in sich selber lebet und sich beweget.

XLVIII. Das Mineralische Feuer / so in Minera Saturni gefunden wird / ist an und für sich selbst die Materia prima.

XLIX. Die beste Scheidung der Metallen ist diese/wenn zuförderst der Sulphur / und am Ende das Saltz ausgezogen wird. Solches geschiehet/ durch Hülffe der Weisen Azoth, und Entzündung eines Magischen Feuers / so eine Sympathiam hat mit dem Metall / diese Zertheilung und Scheidung kan in kurtzer Zeit in offenem Feuer geschehen.

L. Das Menstruum Universale ist ein Astralisches Feuer/ welches die Gestalt eines truckenen und zugleich feuchten metallischen Wassers hat / und darbey an Gewichte über all die Massen schwer und doch flüchtig ist/also ist das Menstruum Universale seu Philosophorum, welches sich mit keinem Dinge vermischen läst/ als was von seinem Geblüte und Natur herrühret.

LI. Der Weisen Ruha ist ein Mittel das Saltz und den Schwefel zu vereinigen. Denn das Menstruum Universale ist der rechte Scheider und Chymicus, welcher scheidet zum andern

mahle

mahle die Unreinigkeiten der Metallischen Sulphurum. Diese Lufft wird in dem Philosophischen Werck ein Hermaphrodit genennet/ wegen seiner empfangenen Vivacität.

LII. Das Menstruum Universale, heisset mit seinem rechten Namen Spiritus Vitæ, er tödtet und macht lebendig / ist eine glorificirte Aufferstehung aller Metallen.

LIII. Der Mercurius Philosophorum vereiniget sich mit der Tinctur des trockenen Schwefels also / daß das Solutum von dem Solventi nicht zu bringen ist / denn sie sind wie Wasser in das andere Wasser eingangen.

LIV. Es ist unmöglich einiges Particular oder Universal ohne dem Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen doppelten Mercurii zu gebrauchen ist / zu wege zu bringen/ oder zu perfectioniren.

LV. Das Menstruum Universale, ist einem doppelten Mercurial Wasser nicht ungleich / wird auch sonsten Spiritus acidus und doppeltes Corrosiv, auch ein Saturnalischer Mercurial Geist genennet.

LVI. Das Menstruum Universale wird zweymal aus Mercurio gebohren / nemlich aus einem Lunarischen / und hernach aus einem Solarischen. Den Mercurium (dieses warmen gefrornen Wassers/) kan man billich einen doppelten Mercurium nennen.

LVII. Wenn die nach der Kunst præparirte

und

und fundamentaliter recht umbgekehrte Venus, zu einem Mineral worden ist / kan durch Hülffe des Philos. Sal armoniacs die rechte Jungfrauē Milch/ und das bleibende Wasser gar füglich verfertiget werden/ welches ist das wahre auffrechte Menstruum Universale, der wahre Hermaphroditische Geist/ der zweyfächtige Mercurius, das einige medium conjungendi Animam cum Corpore.

LVIII. Wer die trockene und feuchte solution gedencket zu erlangen/ muß sonderlich Achtung geben/auff die Qualität der Elementen / und auffmercken auff das Sympathetische und kalte Metallische Feuer.

LIX. Die truckene solution geschicht durch die Magische Elementa in offenem Feuer. Die andere aber durch das Menstruum Universale, quod instar Ceræ fluit.

LX. Wenn ein Ding einmal mit Gewalt oder Kunst von seinem irrdischen Fluch oder materia peccante, welche ist eine Matrix und domicilium gewesen des Bösen und Guten/geschieden ist/so läst sich selbiges nicht mehr also zu einander bringen/ nemlich in solcher harmonia und unter solcher Form/ als vor diesem vor Augen lag / derowegen muß die radical solution der Metallen also beschaffen seyn/daß sie durch kein Mittel in ihre vorige Gestalt zu reduciren, und hierbey muß doch dieselbige die Metallische Natur und Eigenschafft behalten.

LXI. Die Metallische Eigenschafft ist in allen

dreyen

dreyen Principiis, denn der Sulphur aurificiret, das Saltz und Mercurius färben beyde.

LXII. Der MERCURIUS METALLORUM insgemein ist hitziger Complexion, seine rechte Qualität ist die Feuchte und Wärme / hat dannenhero eine Concordantz mit der Lufft / und die Philosophi verstehen unter dem Element Lufft den Mercurium selbst.

LXIII. Der Mercurius ist von Natur flüchtig / geistlich und corporalisch wie das Nitrum, dem er sonderlich als ein Feuer oder Geist zugethan ist.

LXIV. Der Mercurius hat viel Schwefel und kein Saltz. Das Mineralische Feuer ist in dem Mercurio so starck / daß er in stätem Fluß bleiben muß.

LXV. Der Mercurius als ein Geist / durchwandert und durchdringet die beyden andern Principia nemlich Saltz und Schwefel / welche er auch durch natürliche Wärme vereiniget und beständig bindet.

LXVI. Der Mercurius darvon gesagt worden / ist nicht Mercurius Philosophorum, sondern Metallorum, welcher in dem grossen Wercke gar wenig und geringe Beförderung thut / wenn er aber auch darzu sonderlich præpariret wird / thut er das Seinige meisterlich und wol. Also kan aus den Metallen und halben Metallen / als Antimonio, Bismutho oder Arsenico ein Mercurius durch Hülffe des Tartari und Salarmoniacs verfertiget werden / diese Mercurii aber / unerachtet sie zur Medicin

dien dienlich/sind doch vor den Mercurium Philosophorum nicht auszuschreyen.

LXVII. Wenn die Philosophi von ihrem Mercurio reden/so verstehen sie durchaus den Gemeinen nicht/denn ihr Mercurius ist ein Metallischer/nemlich der Metallen Mercurius/ ist heiß und trocken/ feucht und kalt/der Gemeine aber ist hitzig in seinem gantzen Wesen/daher kan derselbe für den Mercurium Philosophorum nicht gehalten noch genommen werden.

LXVIII. Die Sulphura sind alle unfix/ feurig und verbrennlich/ es sey denn/ daß ihnen durch Kunst ist geholffen worden.

LXIX. Alles was brennet ist Sulphur; und muß darvor erkant werden.

LXX. Die Sulphura sind alle einer heilsamen Natur/ führen mit sich ein reine Olität/ zergehen nach ihrer præparation gerne in der Wärme/penetriren wegen ihrer feurigen Eigenschafft/ wie ein Geist/oder Mercurius/promoviren den Schweiß/ vereinigen sich mit dem Sulphure Naturæ Archæo, erfreuen sich mit ihres gleichen / trucknen aus/reinigen und heilen über all die massen.

LXXI. Der Sulphur gibt das Nutriment und Wachsthum allen Dingen.

LXXII. Die metallischen Sulphura wiederstehen der Corruption, sonderlich aber/wenn dieselbigen mit ihrem eigenen Saltze gestärcket werden/ so verrichten sie dieses viel herzlicher und zwar nach Krafft und Natur des jenigen/ daraus sie gezogen sind.

LXXIII. Das

LXXIII. Das Saltz ist die Conservation, Beständigkeit und Induration aller Dinge / erhält sonderlich für der Corruption, derohalben hat die Natur solches allen fixen Elementatis für einen Gesellen und Beschützer adjungiret.

LXXIV. Das Saltz ist das aller feuerbeständigste Principium, welches die andern beyde in ihrem Wesen und Statu erhalten muß.

LXXV. Das Saltz ist irrdischer Natur / der Weisen Erde ist das Saltz/es ist allein unzerstörlich/ unverbrennlich und unüberwindlich.

LXXVI. Die alten Philosophi haben das Saltz der Göttlichen Majestät verglichen / ihm wegen seiner gewaltigen und großmächtigen Tugenden Göttliche Krafft zugeschrieben / und ein Electrum genant.

LXXVII. Wenn GOtt der Allmächtige das Saltz als einen Schutz der beyden schwächern Principiorum Sulphuris und Mercurii nicht verordnet hätte / so hätte seine Creatur vergehen müssen/ und wäre quasi in nihilum reduciret worden.

LXXVIII. Es ist die gründliche Warheit / wenn GOtt der Allmächtige das Saltz nicht geschaffen hätte / so könte der Lapis Philosophorum nicht gemacht werden/ denn die Erhaltung und Figirung wircket das blosse Saltz allein.

LXXIX. Das Saltz der Metallen ist eine hohe Medicin, was Mercurius und Sulphur in der Medicin præstiren, selbiges unterstehet sich das Saltz zu verbessern / und will denen andern bevor gehen/

dieses

dieses geschiehet / weil es leichter zergehet / sich außtheilet / und also den menschlichen Sulphur und Spiritum Vitalem für allen Zufällen beschützet.

LXXX. Victriolum ist Sal Veneris, und aller Metallen Saltz / hat einen Victriolischen Geschmack und Ansehen / dieses Metallische Saltz soll per Spiritum Vini wie sichs gebühret Crystalliret werden.

LXXXI. Der Tartarus verbessert die Metalla / macht dieselbe geschmeidig / denn er concordiret mit dem Metallischen Saltz.

LXXXII. In der Philosophischen Materia ist alle Metallische Krafft concentrative zu finden.

LXXXIII. Ohne Erkäntnüß der wahren Philosophischen Materia ist in der Chymischen Scientz nichts fruchtbarliches außzurichten.

LXXXIV. Der gröste Irrthum der Chymicorum kömt daher/weil unsere Materia viel zu geringe anzusehen ist / und also von vielen verhasset wird. Denn wie die Aussätzigen weit von Gesunden abgesondert werden/also ist auch unsere Materia von der Medicin weit abgeschieden.

LXXXV. Die Philosophische Materia prima ist ein doppelt, armirter und gewaffneter Saturnus, und in Warheit ein doppelter Mercurius, so seinen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metalla gebohren und generiret, denn darinne stecket die hochtheure Medicin.

LXXXVI. Die Metalla sind nur durch die Abundantz der Sulphurum und Salien zu unter-

 scheiden/

scheiden/und ausser denen dreyen Principiis, findet sich bey allen Metallen eine Unart/welche Terrestre Maledictum genennet wird.

LXXXVII. Der gemeine SATURNUS ist Terrestrischer kalter Natur / übertrifft alle Metallen an Vielheit seines gebrechlichen Saltzes / hat auch viel Mercurii und wenig guten Schwefel bey sich/und diese sind voller Unart/so ihnen in der Matrice angebohren ist. Diese Unart verursachet/ daß die Anima Mundi durch ihre Astralische impression eine gar schwache Verbindung gemachet zwischen denen drey anfangenden Dingen/welche aus einem solchem schwachen und sterblichen Leibe gar leicht zu bringen sind.

LXXXVIII. Die jenigen/ welche nach vorhergegangener calcination das Sal Saturni zu extrahiren sich bemühen/sind weit/ja weit betrogen / absonderlich wenn dieselben den gemeinen Essig darzu brauchen/und nicht der Weisen Azoth, welche diesen nicht kennen/bekommen kein Saltz/sondern nur einen reinen Saturnum, und sind also betrogen.

LXXXIX. Das Sal Saturni ist über all die massen kalt / der Schwefel ist zwar auch wäßrig / aber doch warm/diese discordantz zerstöret die Hoffhaltung des kalten Saturni.

XC. Das Sal Saturni wird erwärmet und in ein gut Temperament gebracht durch zwey Theil seines eigenen recht præparirten Schwefels.

XCI. Daß ihrer viel aus dem kalten Saturno/

no / weil das hohe Werck ihm zugeschrieben wird / ihr Heil verhoffen zu erlangen / selbige mögen so lange auff ihrer Opinion bleiben / biß sie innen werden / was für qualitates der Saturnus hat. Die Materia der Weisen ist Solarisch und hitzig / der Saturnus aber ist Lunarisch / wie sein Character außweiset.

XCII. Viel haben das Bley Gold / und das Gold Bley genenet / dieses ist der Philosophẽ Bley / und ist auch biß dato der Welt unbekant. Das zweyte Bley ist auch zwar der Weisen Bley / wird aber nicht von allen darvor erkant / ist Silberreich / da hingegen das Güldische Bley wenig gesehen wird bey den Metallen / in denen Apotecken wird es mit seinem unrechten Namen verhandelt / ist unerachtet seiner weissen uñ hochgelben Farbe (so in ihm verborgen) gar wenig geachtet / ist schwer an Gewichte / geistlich- und leiblich / einem Arsenico zu vergleichen / denn derselbe ist aus ihm und seinen Brüdern gebohren worden / sind einander in der Seiten-Linia verwandt / gleich wie das Arsenicum dem Arsenico befreundet ist.

XCIII. Der doppelte Saturnus / ist aller Metallen Unhold / Feind und Tod / er ist auch widerumb dero Aufferstehung und Leben. Dieser ist ein rechter Kinderfresser / ein Vatter / Bruder / Schwester / Freund und Feind / auch ein Zerstörer aller Planeten / dahero ist solcher Saturnus mit doppelten Sensen gezeichnet.

XCIV. Das Antimonium ist ein herrlich Sa-

turnalisch mineral, wer da erkennet/daß diesen unter allen Mineralien an sonderbaren Kräfften fast keines zu gleichen sey/der bedarff keiner weitern Instruction.

XCV. Der JUPITER ist nach seiner Præparation mit einem klaren lufftigen süssen Saltze und Lunarischem Schwefel begabet.

XCVI. Die Jovialischen Medicamenta haben ihre sonderliche Influentz in die Leber / und curiren dahero dieselbe / und alle Gebrechen so daher entstehen.

XCVII. Der Jupiter vergleichet sich mit dem Bleye gar nicht/dahero vergleichet er sich auch mit der Materia prima nicht.

XCVIII. MARS hat einen hitzigen Solarischen Sulphur/ er ist zwar eusserlich weiß/ innerlich aber roth/sein Saltz ist von seinem eigenen Sulphur also gezeitiget und animiret / daß es auch dem flüchtigen Räuber viel zu schaffen machet.

XCIX. Das Sal Martis kan den Mercurium beständig coaguliren und figiren / sonderlich wenn ihm der alte Saturnus mit seinen zweyfachtigen Wehr und Waffen/zu Hülffe kommet.

C. Ohne Hülffe und Beystand des doppelten Saturni kan Mars nichts hauptsächliches noch heroisches wieder seine Feinde/ noch in favorem seiner Freunde ausrichten.

CI. Das aber der hartnäckigte Mars mit dem Saturno in Verbindnus trete / geschiehet durch die

Magi-

Magischen Feuer / welche sind die Philosophischen Elementa und Schlüssel des Heils.

CII. Mars regieret und bezwinget die (Philosophische) Welt / und tritt sie gleichsam unter seine Füsse/er ist das Creutz der Welt / und die Geissel/ darmit die Einwohner gezüchtiget und zur Besserung ihres sündlichen Wandels gebracht werden.

CIII. Die Martialischen Medicamenta curiren alle Defectus, so von der Galle ihren Ursprung genommen/auch bekommt sein Sulphur dem Hertzen und der Leber gar wol.

CIV. Wer nicht weiß oder kennet die Qualitäten des Eisens/derselbe ist kein Kunstverständiger / und wer nicht weiß / wie man den Martem durch das/was in ihm verborgen liegt/ zerstören soll/ und gleiches falles in seine Materiam primam bringen/ demselben wird der Martialische unüberwindliche Krieges Fürste in seinen Nöthen keinen Beystand leisten in seinen Chymischen Dingen.

CV. Das Gold ist das allerreineste / allerfeineste / und allervollkommenste Metall / in welchem die qualitates Elementorum auff das allerbeste concordiren / wie dessen destruction, so per Elem. Mag. geschehen muß / außweiset.

CVI. Es ist unmöglich das Universale Generalissimum ohne die drey anfahenden Dinge des Goldes werckstellig zu machen.

CVII. Die Materia prima wird nicht unbillich ein Solarischer Magnet genennet/weil dieselbige einen Solarischen Leib von Golde entlehnet/und

das Gold hingegen die Sulphurische Seele von der materia prima beständig an und zu sich gezogen hat.

CVIII. Soll das Gold als ein fix Corpus corrumpiret werden / so muß ein Elementum in ihm die Herrschung und Oberhand haben wieder seinen Feind/denselben unterdrucken oder vertilgen / und gäntzlich triumphiren/dieses geschiehet durch Hülffe der übereinstimmenden Qualitäten durch seines Gleichen.

CIX. Wenn der König in seine anfahende Dinge reduciret/ und der Sulphur oder die Anima Solis beyhanden ist / so muß dieselbe durch den Philosophischen Geist amicabiliter absque strepitu, sine adustione oder Erhitzung in ein oleum resolviret werden/ daraus wird durch Zugiessung eines Tartarisirten hochrectificirten Spiritus Vini ein gerechtes Aurum potabile, aber durch Zusetzung des metallischen Saltzes wird die Tinctur.

CX. Sol ist gleichsam das Leben und Hertze aller Planeten / dahero ist demselben billich der Sitz in Medio Planetarum verordnet. Denn gleich wie das Hertz im menschlichen Leibe/gleichsam aus dem Mittel alle Glieder beweget und regieret / auch von allen Gliedern zugleich administriret wird / eben also muß auch die Sonne allen andern Astris aus dem medio ihren Schein/Glantz und Licht mittheilen/hingegen wird auch die Sonne von den andern Planeten auff beyden Seiten bedienet / denn die Sonne wird öffters durch Eigenschafft der andern

bey=

beystehenden Planeten gestärcket und über all die massen clarificiret und angezündet. Dieses verrichten der feurige Mars und hitzige Venus.

CXI. Die Philosophi sagen: Sol non tingit, nisi tingatur; Denn der Philosophische König oder das Gold hat nur ein Ehren-Kleid / soll er aber seinen Auffwärtern und Hoffleuthen Gutes thun / und sie bereichern und zu hohen Ehren bringen / so muß er erstlich mit Metallischen und Venerischen Farben gezieret werden / es ist auch alles was mit einem rothen metallischen Sulphur begabet / dem Astro Solis verwandt / und lässet sich gerne mit dem Sulphure Solis fermentiren.

CXII. Das Gold ist ein Cordiale specificum, es muß aber erstlich von aller Unart und irrdischen Banden entlediget / und in ein clarificiret Saltz und illuminirte Seele gebracht / ja was mehr ist / zu einer Potabilität worden seyn.

CXIII. Die geile VENUS hat gar einen irrdischen Leib / so erfüllet ist mit einem Solarischen Sulphur / dieser aber hat wegen Schwachheit des Gebeines / und wegen der zerbrechlichen unreinen Wohnung / keine beständige Behausung darinnen machen können: Wenn der Leib zerstöret / so muß die Seele abweichen / und ihre Wohnung verlassen / wer nun die Seele durch die Magischen Elementen im Feuer zu speisen / zu erhalten / und nachmals von dem calcinirten Leibe auszuziehen weiß / der darff sich erfreuen des Lichtes so ihm leuchtet.

CXIV.

Der Schwefel / mit welchem die Venus bekleidet

 ist /

ist/gehet an Farbe dem Solarischen gar weit bevor/ in Betrachtung/ daß durch den Sulphur Veneris der Sulphur Solis mercklich gebessert.

CXV. Ob wol der Leib Veneris mit abscheulichem Außsatz inficiret ist/so verrichtet dieselbe nichts destoweniger nach ihrer Præparation viel herrliche Effectus und grosse Wunder/ ihre Medicinalische Krafft erweiset sie in Nieren-Kranckheiten / der Sulphur aber ist eine besondere Cordial Medicin.

CXVI. Wenn die Venus zu einem durchscheinenden Vitro, Crystall oder Eißzapffen worden ist per viam solutionis & Reductionis, so ist dieselbige ein vortrefflich Medicamentum, und dienet sonderlich zum hohen Wercke der Weisen / vornehmlich ihre Seele/ so sich in Gestalt eines rothen schweren Olei soll sehen lassen.

XCVII. Der MERCURIUS ist von allen Philosophis auff die zweyte Staffel der Ehren gesetzet / da doch der Mercurius von Natur gleichsam stoltz und hoffärtig ist/auch sich über alle Astra erhöhet/zu bezeugen/ daß sein Sitz billich oben seyn solte/ und ihm die höchste Ehre gebühre / weil in ihm das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit zu findē.

CXVIII. Der Mercurius ist allen Astris gesellig wegen des Astralischen Saamens/und der Planete / mit dem er sich conjungiret / wird in seinem Puncto gestärcket / ist derselbe boßhafft / so wird er noch böser / ist er aber gut/ so wird er durch Vereinigung Mercurii gebessert.

CXIX. Der Mercurius ist von Natur hitzig

und

und feurig in seinem gantzen Wesen / das metallische Feuer ist bey ihm also gewaltig / daß dahero sein Corpus gleichsam in stätem Fluß bleiben muß.

CXX. Ob gleich der gemeine Mercurius viel gewaltige Medicinalische Kräffte hat / so ist er doch bey weitem nicht der Mercurius Philosophorum. Denn der gemeine Mercurius führet den Saamen des Silbers bey sich / der Philosophische Mercurius aber hat den Sulphur Solis in metallischer Form und Eigenschafft von dem Schöpffer Himmels und der Erden erlanget / ist ein Solarischer Magnet / gleich wie der gemeine ein Lunarischer mag genennet werden.

CXXI. Mache das Sichtbare zu einem Unsichtbaren / und entsetze den Mercurium von seinem Amt / Ansehen und Würde / mache ihn zu Erde / davon er gebohren ist / so wird er vielmehr Hitze als vor diesem außstehen können / also wird er zu einem irrdischen Giffte: Alsdenn frage ihn / so kan er die materiam primam und den rechten Schlüssel zu dem hohen Werck weisen / rc.

CXXII. Mediante Victriolo wird der Mercurius zu einem Oehl verwandelt / wenn er vorhero durch den Spiritum Victrioli zu einem Mercurial-Wasser worden ist / welches ohne Victriol nicht geschehen kan.

CXXIII. Der Mercurius curiret nicht allein nach seiner præparation die Lunge / und die darvon kommende defectus, sondern er als ein Geist durchgehet alle Glieder / und restauriret darinne als

ein geistliches Feuer alle materiam peccantem, welches auch sonderlich der Mercurius Antimonii thun kan.

CXXIV.

Alles was vom Mercurio gesagt wird/ soll auch zum Theil vom Saturno verstanden werden/ denn sie haben eine sonderbare Concordantz miteinander/ darauff die jenigen/ so in Chymischen Streit zu victorisiren gedencken/ sonderlich Achtung geben müssen.

CXXV.

Wenn das Feuer des Mercurii, durch das Beylager Veneris angezündet worden/ so ist er geschickt den kalten Saturnum zu erwärmen/ denn die coagulatio Mercurii findet sich im Saturno.

CXXVI.

Die LUNA ist Phlegmatischer Natur/ und concordirt zum Theil mit dem Saturno/ welche beyde in gleicher Distantz von der Sonnen entfernet seyn.

CXXVII.

Die Luna hat ein beständig Saltz/ welches seinen eigenen Mercurium beständig figiret hat/ und dieser Mercurius hat die Seele mit dem Lunarischen Leibe nemlich dem Saltze mit guter Concordantz gar eben und recht vereiniget/ in dieser Vereinigung hat der irrdische Fluch/ nemlich

lich die geringe Unart / die Verbindung nicht verhindern können.

CXXVIII.

Die Luna per se giebet (wegen Ermangelung eines güldischen Geblüts) wenig Beförderung zum Universal Brunnen oder hohen Werck der Weisen.

CXXIX.

Man kehre die Lunam um und um / so findet man nichts Solarisches bey derselben / es sey denn / daß man durch Kunst etwan einen hitzigen Solarischen Sulphur dem kalten Lunarischen beyzubringen weiß / dieselbige damit erwärme / und mit Solarischen Strahlen anzünde auch in verum Solem tingire, welches nicht ex parte Lunæ, sondern ex parte des fixen rothen Schwefels geschiehet.

CXXX.

Es kan / wie gesagt / nichts Solarisches aus der Luna gezogen werden / man habe es denn zuvor darein gebracht / dieses erfähret man bey der Luna fixa, wenn man nemlich den blauen wässerigten Schwefel durch einen Solarischen anzündet und compact machet / so bleibet entweder ein gewisser Theil Gold oder sonst eine Luna fixa, welches ohne Einbringen nicht hätte geschehen können / denn es kan aus der Luna nichts güldisches gezogen werden / es sey denn vorher darein gebracht durch einen sonderlichen Arseni-

Arsenicalischen Ingress. Wie aber dieses recht zu thun ist / gehöret zu dem Universal, und gehet anders nicht zu als durch den Philosophischen Alkatest und geschiehet Via sicca, & humida.

CXXXI.

Durch den Spiritum Saturni, welcher mit Güldischen Sulphuribus essensificiret, kan die Luna particulariter in Gold verwandelt werden.

CXXXII.

Der Zinober wird vermittelst eines fixen Leibes und metallischen Saltzes/in Silber verwandelt.

CXXXIII.

Es können die Lunarischen recht bereiteten Medicamenta alle defectus Cerebri, wie auch alle Kranckheiten/so ex Mala influentia Lunæ entspringen/gäntzlich curiren.

CXXXIV.

Die Edelgesteine haben ihren Anfang und Ursprung von dem Astralischen Primo Mobili, so wol als die höchsten und niedrigsten Metallen/ dahero dieselben an ihren Farben/ Sulphuren / und andern Eigenschafften mit den sieben Astris superioribus und Inferioribus übereinstimmen / und ihre Wirckung verrichten / wenn dieselbigen zuvor von ihren irrdischen Banden und Fesseln des irrdischen Fluches entlediget / und in ihre drey anfangende Dinge gegangen seyn / welches durch das Menstruum, so die Metallen in einen Sulphur und Saltz auffschliesset/ auch geschehen kan.

CXXXV.

Was die metallischen Medicamenta bey den sieben vornehmsten Gliedern des menschlichen Leibes ausrichten/ das jenige thun auch die Edelgesteine.

CXXXVI.

Der Granat ist Saturnalisch/ der Topazius Jovialisch / der Rubin Martialisch / der Carfunckel Solarisch/ der Smaragd Venerisch / der Crystall Mercurialisch/ der Saphir Lunarisch/ rc.

CXXXVII.

Es ist nicht möglich eine rechte Potabilität der Sulphurum, so auff besondere Weise aus den Metallen und Edelgesteinen gezogen werden/ zu wege zu bringen ohne den Saturnalischen Geist/ welcher entweder aus dem Zacchato oder besser aus dem Mercurio Saturni muß getrieben werden / durch Hülffe des Philosophischen Salarmoniacs.

CXXXVIII.

Der Mercurius regiret die kleine Welt / der Wein ist gleichesfalls ein Vehiculum der Universal und Particular Medicin, und was mehr ist/ so ist der Spiritus Vini nicht allein ein Vegetabile Menstruum, sondern auch ein Mineralisches / alle solche Freundschafft hat derselbe als ein brennender Schwefel mit dem metallischen Sulphure / daher kommet / daß kein Aurum Potabile ohne ihm kan gemacht werden.

CXXXIX.

Der Spiritus Mercurii ziehet die Tinctur aus dem Sulphure Solis, als das innerste aus der Seelen/

len/der Spiritus Vini aber ziehet das Innerste aus diesem Innersten/denn da separiren sich abermahl fœces, welche nicht eingehen noch zur Tinctur zu bringen sind.

CXL.

Daß der Spiritus Vini auch ein wahres solvirendes Menstruum sey / bezeuget die Erfahrung bey dem Auro potabili, denn dieser ist von dem ersten Menstruo, noch von dem Extracto mit nichten zu scheiden/eben so wenig als Wasser von Wasser.

CXLI.

Gleichwie der Spiritus Vini für ein hohes Menstruum und Medicin kan und muß gehalten werden / eben also auch der Tartarus, dessen Spiritus auch zu Aufflösung der Metallen etlicher massen könte gebrauchet werden.

CXLII.

Aus dem Weinstein wird mit Hülffe des Schwefels ein liquorisches Menstruum oder Oleum bereitet/welches die Tincturen und Essentien aus allen Vegetabilien an sich ziehet/sonderlich wann der Geist des lebendigen Kalckes darbey einverleibet ist. Von diesem Menstruo aber kan der Spiritus Vini die Tinctur abermals abnehmen / so daß deßhalben das Menstruum immer letzt bleibet. Ob dieses Oleum auch die Metallen angreiffet / mag dahin gestellet seyn/ꝛc.

CXLIII.

Aus dem Drachen kan auch alleine mit Zuthun des fliegenden Drachens / welchen die Philosophi

Salar-

Salarmoniacum nennen / ein gar feuriger geheimer Geist getrieben werden / welcher warlich nicht zu verachten / wer diesen Geist mit seines gleichen zu speisen weiß / der darff keiner fernern instruction, &c.

CXLIV.

Die Universal Medicin so alle metallische und menschliche Kranckheiten curiret / bestehet nicht allein in allen Metallen conjunctim, sondern auch in Golde und dessen Magneten.

CXLV.

Das Universal aber wird also bereitet: Wenn der flüssige Spiritus oder Mercurius Philosophorum die Tinctur aus dem trockenen Solarischen Sulphure ausgezogen / alsdenn setze ihm ein Metallisch gereinigt Saltz zu / so kan per digestionem & fixationem eine solche Sache daraus werden / welche von denen Philosophis die höchste Medicin genennet wird.

CXLVI.

Die Tinctur wird Quantitate & Qualitate vermehret / die Quantitas geschiehet durch den doppelten Saturnalischen Geist / die Qualitas aber wird durch zwey hohe Sulphura augmentirt.

CXLVII.

Bey der Philosophischen Arbeit / (nemlich / wenn die Principia mit dem Universal Menstruo in forma Liquida conjungiret, muß des Feuers regimen wol beobachtet werden / denn deficiente Calore naturali muß der Tod folgen / und entstehet eine unzeitige Geburt / und das gar Unzeitige wircket

nach

nach seiner Natur. Und gleich wie das Feuer muß beobachtet werden / eben also muß das sigillum Hermetis (durch Zuschmeltzung des Gefässes) wol auffgedruckt und feste verpitschieret seyn.

CXLVIII.

Der Königliche Saal (oder die Phiole) soll auch rein oder klar seyn / damit nichts Unreines zu der allersubtilesten Metallischen Essentz gebracht werde.

CXLIX.

Wol dem / welcher sich von Geldsüchtigen falschen Laboranten / Proceß-Krämern und betrüglichen Particularisten nicht verführen läst / sondern allzeit gedencket / wie er das Fundament / worauff das Gebäu beruhet / ergründen möge / alsdenn werden ihm seine Augen geöffnet werden / und er wird die guten Processe von denen falschen unterscheiden können.

Es ist und bleibet unwiedersprechlich wahr / daß die Furcht des HErrn / in Untersuchung aller guten Wissenschafften seyn müsse der Anfang und das

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Monte-Snyder, Johannes de

Tractatus de medicina universali d. i. von der Universal-Medicin

Frankfurt 1699

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Phys 876
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11274858-8